Seraphin
Oder
Schuel der heiligen Lieb/
Erstlich
In Italiänischer Sprach
beschriben
Von dem Hochwürdigen
P. VINCENTIO CARAFA,
Der Societät JEsu
vorgesetzten
Sibenden General.
Hernach durch
P. SIGISMUNDUM LANSER,
Gemelter Societät
In die Teutsche Sprach
übersetzt/
Und anjetzo zum drittenmal in Druck
verfertiget.
Der Erste Theil.
Mit Erlaubnus der Oberen.

Augspurg bey Johann Michael Labhart/
Hoch-Fürstl: und Stadt-Buchdrucker, 1735.

A/52/243

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Seraphin
Oder
Schuel der heiligen Lieb.

Eingang.

SIhe! Dein Zeit ist ein Zeit der Liebenden; Oder / wie andere lesen: Ein Zeit der Liebe; Oder / deren Lieben / spricht der heilige Geist durch den Mund deß Propheten Ezechielis. Als wolte er sagen: Die Zeit unsers Lebens seye ein Zeit / so der heiligen Lieb geheiliget / und geweyhet ist. Dahero wir uns dero zu keinem andern Zihl und End / als Heilig zulieben / zubedienen haben; gleich wie man sich keines zu Ehren

Ezechiel. 14. v. 8.

GOttes gewenhten Geschirs zu andern/ als Göttlichen Diensten gebrauchen kan. Die Zeit ist ein Zeit der Lieb. Dein Zeit/ O Mensch! welcher du nemblich zulieben von GOtt erschaffen bist. Ist dan lieben dein Beruff/ gebühret es sich nit/ daß du die dir gegebne Zeit mit einem von der Lieb entschidenen Geschäfft zubringest. Dein Leben ist ein Zeit der Lieb / und solle nicht anders seyn als lieben. Wan man sagt: Es ist Zeit zu studieren / oder zu schlaffen / will man sagen; es solle alsdan kein ander Geschäfft vorgenommen werden / ausser deß Studierens / oder der Ruhe / der man zu pflegen hat; also ingleichem / weil alle Zeit ein Zeit der Liebe ist / muß man ihr das gantze Leben schencken: diser allein gehöret die Zeit eygenthumblich zu; Und zwar alle Zeit; Dan alle Pünctlein einer solchen Zeit werden von der Lieb zusammen gefügt / von diser muß alles schmecken und lieblich riechen.

Erfor-

Erforderet derohalben dein Schuldigkeit/ O Christliche Seel/ daß du nit lassest / will nit sagen einen Tag / sonder so gar kein Stund / ja nit einen einigen Augenblick ohne Lieb hindurch schleichen: Dein einiges und meistes Geschäfft seye/ eintweders lieben/ oder auß Lieb arbeiten. GOTT seye ein Zweck deiner Lieb / und ein Ursach deiner Mühe. Liebest du? so liebe nichts anders als GOtt: Arbeitest du? so suche deiner Mühe keinen anderen Lohn/ als GOtt. GOTT/ der da ist dein Leben und Seel / seye allzeit dein Absehen und Zihl. Folge nach dem Exempel deß heiligen Bernhardi/ welcher zu sagen pflegte: **Dises ist meiner Seelen immerwehrendes Geschäfft/ mit gantzen Kräfften alle Zeit nach GOTT streben/ als welcher die gröste Lieb und das Höchste Gut ist.** Mercke allhie jene zwey Wort/ welche die rechte Weis und Manier zulieben in sich halten: mit gantzen Kräfften / und allezeit.

Es ist aber an disen noch nit gnug. Gott will durch die angezogne Wort: Dein Zeit ist ein Zeit deren lieben / etwas mehrers erforderen. Er lasset sich mit einer Lieb nit bezahlen / sonder begehret zwo. Wir seynd nemblich schuldig Jhne unsern GOtt von innen in Jhme selbst / und von aussen in seinen Geschöpffen / und unsern Nächsten zu lieben. Dise dopplete Liebs-pflicht bringt dein Zeit mit sich / O Christliche Seel / diß ist die Schuld / die du bezahlen must. GOtt lieben / und sein Ebenbild; GOtt / und was von GOTT außgeht; GOTT und die angenommene Kinder GOttes / das ist / unsere Neben-Menschen.

Dannenhero diser unserer Liebs-schuldigkeit ein Genügen zu thun / wöllen wir eintretten in die Schuel der Seraphin / in die Schuel der heiligen Lieb / in welcher die Mutter der Göttlichen Lieb die Glorwürdigste Jungfrau als Meisterin und Lehrerin vorstehet. Allda erlehrnet man die Weis

und Manier / auf welche das Höchste Gut der liebliche GOTT wahrhaftig zu lieben. Zu diser heiligen Lection laden uns die heilige Seraphin. Lasse doch Niemand sein Liebs-Neigung allhie hinder die Schuel gehen!

Und damit sich nit etwan einer entschuldige / als wäre es schwähr zulieben / er wisse oder könne nit darmit umbgehen; Sihe! so werden dir in gegenwärtigen Buch / etliche Liebs-Gedancken vorgestellt / auf daß du alle Tag in einem derselben / wie es dein Ambt und Schuldigkeit außweiset / dich übest.

Du O Mutter GOttes / als welche du ein Mutter der schönen Lieb bist / erlange mir / daß mein Zungen *Eccl.*
sey ein Feder deß Schreibenden; *24.*
auf daß ich von GOtt schreibe / was *Psal.*
GOtt selber mir eingibt / mein Zung *44.*
aber von der Lieb rede / was dise selbst mir in den Mund legt; auf daß endlich mein Hertz von der Lieb nit anderst

handle / als von ihr zuvor gantz besessen / und eingenommen.

Rich. de S. Vict. de Gr. Char. c. 1. Der Jenige / spricht Richardus / reder allein mit Gebühr von der Lieb / welcher redet / was das Hertz ihm eingibt. Es redet erstlichen GOTT zum Hertzen / hernach pflegt solches / als ein Zungen der Lieb / die Flammen mit Worten an Tag zu geben.

Mittels vorhabenden Liebs-Gedancken kan vollkommen erfüllt werden das andere Gebott / so von Christo uns gegeben worden zu fernerer und noch unvollkommener Vorbereitung eines seeligen Absterbens / in dem Er gesprochen: Brinnende Liechter sollen in euren Händen seyn. Dan nach Außlegung deß heiligen Augustini / seynd brinnende Liechter die Ubung in dem Gueten; die Ubung der Lieb.

Luc. 12.

Sera-

Seraphin
Oder
Schuel der heiligen Lieb.
Das Erste Buech.
Der
Erste Liebs-Gedancken.
Die Lieb GOttes ist ein Seraphische Lieb.

DIe Schuel der Heiligen Lieb ist aufgeschlagen im Himmlischen Paradeyß; in welcher als Lehrer vorgesetzt seynd die Himmlische Seraphin / andere durch ihr eygnes Exempel zu unterweisen. Die Weis GOtt / und alles zu lieben ist gantz gezogen auß der Lehr und Unterweisung der Großmächtigen Mutter deß Aller-Höchsten.

Der Prophet beschreibt sie also: Die Seraphin stunden / flugen und

und schryen. Ist ein kurtze Lection in drey Worten begriffen. Sie stunden / vest und unbeweglich in der Beschaulichkeit GOttes. Sie flugen / mit den Flügeln der heiligen Lieb / und liebten eben diß / ob welchem Sie sich verwunderten: Schryen endlich das Lob-Geschrey dessen / was sie liebeten.

Betrachte weiter / wie Sie stunden / flugen / und schryen. Sie stunden ober dem Tempel / erhoben über Alles / was erschaffen / im Höchsten Thron vor GOtt / und tieffister Ringschätzigkeit aller Geschöpffen. Zu dem so flugen Sie und überzugen zugleich das Angesicht. Daß ist / Sie liebeten / aber mit eigner Scham bedeckt / daß Sie entweder GOtt gar nicht / oder nur ein wenig erkennten / und liebeten / gegen dem zu schätzen / wie er solte erkennt und geliebt werden. Sie schryen: Heilig / Heilig / Heilig. Dan obwohlen GOtt in allen seinen Vollkommenheiten und Eigenschafften zu preysen / soll doch

solches

solches insonderheit geschehen in seiner Heiligkeit/ in welcher Er ihme nachzufolgen sich uns fürstellet.

Dises ist die Seraphinische Lection/ welche man im Himmel vorliset/ und auch auf Erden erlernen und im Werck erzeigen solle. Du solst stehen steiff und vest in deinen Gedancken/ nit auf zergengliche Sachen diser Welt; sonder auf Ewigs im Himmel/ darneben betrachtend/ wie GOtt ein unendliches Gut/ die Creaturen aber so gar nichts seyen. Du sollst fliegen/ das ist lieben/ was der grösten Lieb werth ist/ aber bedeckt mit dem Tuech der Erkantnus deiner selbst/ deiner eignen Nichtigkeit/ und eignen Sünden. Du sollst endlich schreyen/ und loben die Göttlichen Fürtrefflichkeiten/ und vor allen andern die Heiligkeit GOttes/ mit höchstem Fleiß solcher nachzufolgen; wie wir von Göttlichen Mund selbst gelehret werden: Ihr sollet Heilig seyn/ gleichwie ich Heilig bin/ und der Allerheiligst *Lev. c. 19. v. 2.*

Mercke jenes Wörtle (gleichwie) es bedeutet hie nit ein vollkommene Gleicheit durchauß / sonder nur ein unvollkommenes Ebenbild. Und dises seye genug für das erste Meister-Stuck der Seraphinischen Lieb. Lasset uns jetzt schreiten zu der Betrachtung dero Eigenschafften.

Der Ander Liebs-Gedancken.

Die Lieb GOttes ist in stäter Bewegnus.

S. Dionis. de cæl. hier. Hierar. c. 7.

DJe erste Eigenschafft der Seraphinischen Lieb ist / daß Sie ohne Unterlaß bewegt wird; dan jene seelige Geister / lassen nie nach von der Göttlichen Liebe. Die Himmel lassen sich allzeit bewegen umb den Craiß-Puncten der Erden; die Seraphinische Engel aber / brinnen Ringsweis umb den Craiß-Puncten der GOttheit. Weil sich der Himmel stäts umbweltzet / geniesset die Erden seiner

Würckung und Einfluß; und weilen die Seraphin allzeit fort und fort lieben / thauen sie auf uns herunder die Göttlichen Gnaden.

O Ihr Himmlische Seraphin! ihr lasset nie nach zulieben. Müßt ihr nit endlichen an der Liebe müd und matt werden? Was sage ich? es ist kein Müdigkeit / wo die Lieb mit Verwunderung verbunden / und allzeit ein brinnende Begird ist. Vernimme aber / warum die Seraphin in ewiger Liebs-Bewegung? dieweil sie nemlich allezeit stunden ober dem Tempel. Der jenige / welcher sich ausser / und ober den Geschöpffen befindet / wird sich immer in dem Schöpffer aufhalten. Man kan da kein Mittel treffen. Was GOTT nit ist / ist ein Gschöpff GOttes / und was in Geschöpffen nit ist / muß im Schöpffer allein seyn. O Ihr Jünger so fürnehmer Meistern der Liebe / machet euch fern von allen Geschöpffen / ge-

het von ihnen auß / so werdet ihr allzeit in GOtt euch einfinden.

Aber noch weiter zu gehen/ so waren die Seraphin in immerwerender Bewegung / dieweil sie allzeit flugen / und sich überzugen etc. welcher im gehen und Leibs-Bewegung die Augen verbindet / und überziecht / nimbt ihm das Gsicht und fallet leicht; aber welcher in Bewegung seiner Seel sich verbirgt und zudecket mit dem Uberzug der Erkantnus seiner Nichtigkeit / sihet trefflich / und gehet sicher; dan GOtt / welcher das wahre Liecht / mittheilet sich / und fallet in die Augen der Demüthigen. Lehret dan fliegen / ihr Menschen / und euch die Augen verbinden; ja fliegt allzeit in Göttlicher Liebe / bedeckt mit Erkantnus eurer eignen Sünden. Zu disen hilffe du / O Lehrerin der Seraphin! O Glorwürdige Himmels-Königin! verursache / daß mein Hertz sich allzeit rühre in deiner und deines Sohns Liebe. Ach! mache mein Hertz mit allen Sinnen

nen in Lieb deines Sohns allzeit brinnen.

Der Dritte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die Eiferigiste Lieb.

DJe andere Eigenschafft Seraphinischer Lieb ist / daß sie sehr eiferig. Sie ist nit allein immer und allzeit in Bewegung / sondern auch auf das inbrünstigist und hitzigist. O Inbrunst der Göttlichen Lieb! wo bist du? wie gern möchte ich von dir ergriffen und entzündet seyn! Es verhindert dich mein Leib; es irret dich die Dunckle und finstere meiner Gedancken in Erkantnus; Es stehet dir im Weeg der Zundel der Sünden / lassen dich endlich nit zukommen die läßlichen Sünd. Alsdan erzeigt sich die Krafft der Seel recht eiferig / wan sie das eusseriste daran spannt / und thuet / was sie kan / spricht der heili-

heilige Thomas. Wer wird aber gefunden/ der unter so grossen verhindernussen würcklich erzeige / was er in innersten Kräfften vermag?

Nichts destoweniger/ O GOTT! will ich nit unterlassen dich zulieben / und wo es mir wird fählen an dem Werck / will ich den Willen daran setzen / mit wünschen und begehren/ daß mein Lieb mit jenem Feur sich entzünde / mit welchen die Lieb der Seraphin gegen dir in dem Himmel brinnt: und eben mit disem Eifer opffere ich dir dise mein Lieb auf und spriche: Mich verlanget/ O mein Lieb / mit dir gantz vereiniget / in dir vertiefft / und verwandlet zu seyn / nit anderst als die Matery mit ihrer Form / der Leib mit meiner Seel vereinigt und verbunden ist. Ich wünsche / und begehr mit einer von Last deß Leibs entbundenen / und Göttlichen Klarheit erleuchtẽ Seel deiner unendlichen Schöne ansichtig zu seyn. Ich wünsche und begehre/ daß alle Menschen von Macken

len der Sünden gereiniget GOtt ihren Schöpffer allzeit preysen. In allen Sachen wünsche / und begehre ich allein dein Wohlgefallen / und Göttlichen Willen. Ich wünsch und begehre endlichen dir meinem GOTT alles Gutes / belustige mich mit sondern Wohlgefallen ob allen deinen dir angebornen Güteren; und wünsche dir mit höchster Begird alles / so du ausser deiner Natur von den Creaturen zuerwarthen und zusuchen hast.

Der Vierte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die Allerlieblichiste Liebe.

WArm seyn ist die dritte Eigenschafft: und zeiget an die Lieblichkeit und Süssigkeit der Seraphischen Lieb: Dan sie ist nichts anders als ein Begird nach der Süssigkeit GOttes / nichts anders / als ein

ein lebendiger Geschmack der Lieblichkeit GOttes / nichts anders / als ein Geniessung der GOttheit selbst. Dahero je mehr man GOtt liebet / je mehrer wird die Lieblichkeit GOTTES genossen.

O Süsse! O Lieblichkeit! wie so wenig wirst du geschätzet / wie wenig geliebt / und noch vil weniger erkennt in diser Welt! da doch ein einigs Tröpffel von dir weit fürtrefflicher ist / als das gantze Meer der Weltlichen Wollust.

Höre ein wunderbare / aber doch wahre Sach. Gebe mir einer ein Menschliches Hertz angefüllt mit allerley Begirden und Wollust diser Welt / frage man hernach; ob es satt und begniegt sey an seinen Irrdischen Gelüsten? so wird es antworten: Gib noch mehr; gib noch mehr. Gesetzt aber / daß eben in vorgemeltes Hertz durch die Gnad mit dem Allmächtigen GOtt widerum versöhnt / ein einigs Tröpffle deß Göttlichen

Trosts gegossen werde; bringe einer hernach die alte Frag für/ und begehre zu wissen / ob es auf diser Welt noch mehrers begehre? so wird es antworten: Ich bin satt: GOtt ist in meinē Hertzen/ was kan ich von der Welt mehrers wünschen? Nun ware es aber nur ein einiges Tröpffel deß Göttlichen Trosts / so das Hertz empfangen; was wurde es erst sagen / wan/ wie David sagt/ Die Völle deß Fluß/ und Außschwemmung deß Bachs deß Wollusts die Seel übergiessen solte/ und mit Göttlicher Lieb gantz einfüllen? *Psal. 45. v. 5.*

Der Fünfte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die Tieffgründiste Liebe.

SPitzfindig seyn/ ist die Vierte Eigenschafft der Lieb / mit welcher man nicht anders will andeuten/ als daß sie so scharpffsinnig / daß sie auch

auch die unendliche Vollkommenheiten GOttes durchtringe. Dan die Erkantnus/welche die Seraphin von GOTT haben/ ist ein würckliche Erfahrnus/ durch welche sie vernemmen/ wie süß und lieblich GOtt in sich selbst sey; Gleichwie einer/ der das Hönig selbst versucht/ vil besser waißt zu sagen/ wie süß es sey; als einer/ der dessen Süssigkeit nit selbst erfahren und verkostet. Versuchet und sehet/ spricht David/ wie süß der HErr seye; als wolte er sagen: bemühet euch mit eignem Geschmack zu erfahren/ und zu vernemmen die Süssigkeit deß HErrns. Dises ist die wahre Himmlische Weisheit/ ein safftige Wissenschafft/ ein Erkantnus und Geniessung GOttes zugleich.

Psal. 33.

Verleyhe mir/ O HErr! disen deiner selbsten Göttlichen Genuß/ deinen Himmlischen Trost/ und reineste Lieblichkeit/ damit ich/ je mehrer ich dich verkost/ je mehrer dich auch erkenne/

daß/

daß / weil ich mit dem Willen dein Lieblichkeit genieß / mit dem Verstand zugleich dein Güte tieffer durchtringe.

Ein grosse Vereinigung und wunderbarliche Gemeinschafft haben mit einander die Erkantnus und der Trost GOttes. Die Erkandnus ist ein Anfang deß Trosts / und der Trost mehret die Erkandnus / und machet sie vollkommner. O wie ein Göttliche Ubung ist es / und würdig / daß sich dero die heilige Engel gebrauchen; nemlich von der Erkantnus schreitten zu der Liebe; von der Liebe zu der Geniessung GOttes / und von dannen widerum auf ein neues zu GOttes Erkantnus kehren! daß also je mehr in uns die Erkantnus zunimmet / je grösser auch die Lieb und Freud an GOTT werde.

Der

Der Sechste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein anzügige Liebe.

DJe Fünfte und letste Eygenschafft der Seraphischen Liebe verursachet / daß sie an sich ziecht. Man will dardurch sagen / es habe die Lieb Kräfften durch Mittel ihrer Hitz die unterlegnen und kalten Geister übersich zuziehen. Dan gleichwie die Sonnen / indeme sie mit ihrer Wärme die Erden erhitzigt / zugleich die Dämpff an sich ziecht / also jene heilige Engel / indem sie uns die Himmlische Hitz der Göttlichen Lieb mittheilen / ziehen sie zu sich / und zu GOtt unsere Hertzen. Dahero haben sie den Namen / daß sie nit allein brinnende / sonder auch brennende Engel genambset werden. Sie brinnen in ihnen / und in uns / sie seynd in ihnen gantz feurig / und zünden

den mit ihrem Feur Göttlicher Lieb auch uns an. Seelig ist jener / welcher diß Göttliche Feur nit ersteckt/ sonder vilmehr sich von einer so glückseeligen Flammen laßt ergreiffen und zu Aschen brennen. Ein solcher stirbt der Armseeligkeit ab / und wird zu Himmlischer Glückseeligkeit wider gebohren/verliehret sich in ihme selbst/ und findet sich in GOTT.

O Himmlische Seraphin! O ihr glüende und angezündte Kohlen in dem heiligen Feur deß Göttlichen Hertzens / ihr lebendige Flammen / denen angebohren unsere eyßkalte Hertzen zu erwärmen / verbleibet nun glückseelig in der heiligen Brunst euer Liebe! Aber verschaffet/ daß von euch ein Hitz und Flamm gleichsamb zuruck gegen uns außschlage / welche erleuchte unsern Verstand / reinige und entzünde unsern Willen und Anmuthung. Ach! uns Armseelige Menschen / die wir von dem Last unsers Leibs also zu Boden

den gedruckt werden! Ihr Liebs-Flammen stärcket doch unseren Geist/ damit er sich schwinge/ in seinem Streitt nit unter- sonder oblig. Schaffet noch mehr in uns/ O Ihr Himmlische Bräut-Führer! nemb-
4. lich/ daß euer Geist in uns zwey-
Reg. fach werde. Ein Geist von innen/
2. v. und ein Geist von aussen/ ein Geist/
9. der von euch uns werde eingeben/ und ein Geist/ welcher von uns außgehe über unsern Nächsten/ ein Geist deß Himmlischen Trostes gegen GOtt/ und eines heiligen Wandels unter den Nächsten. Damit wir auch in disen euch nachzufolgen würdig geschätzt/ brinnende und brennende Geister werden.

Der

Der Sibende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist das Zihl und Ende unserer Erschaffung.

DJe Seel / als welche zu einem Eben-Bild GOttes erschaffen ist / wird auch theilhafftig der Natur GOttes. Wan derohalben GOTT lebt auß Lieb / auß Lieb würckt / und Seelig ist wegen der Lieb / so er zu sich selbst tragt; so muß es ein ebenmässige Beschaffenheit auch mit einer Seel haben. Sie muß von nichts andern leben / als von der Liebe. Sie muß GOtt lieben / und auß Liebe GOttes alles was sie thuet / würcken / und darfür halten / ihr gantze Seeligkeit stehe allein in der Liebe GOttes. O Seel! was vermeinest du / daß du seyest? Was ist alles

dein Wesen und Substantz? das Lieben. Was ist dein Zihl und End/ zu welchem du erschaffen? das Lieben. Was ist endlichen deïn Seeligkeit? das Lieben. So lang du liebest / bist du etwas / wan du zu lieben nachlassest / bist du nichts / wan du GOtt liebest / bist du alles in GOtt / liebest du GOtt nit / so bist du ein schönes nichts / so ausserhalb GOTTES herumb geht.

Wan dan aber das Zihl und End der Seelen die Lieb ist / so muß sie deßgleichen das Zihl und End seyn einer jeglichen Krafft der Seel / und auch deß Leibs / sambt aller dessen Sinnen. Erkennest du / O Christ / derohalben etwas mit deinem Verstand? muß das End deiner Erkandnus die Lieb seyn. Liebest du was mit deinem Willen! Sihest / hörest du was mit deinen Sinnen / oder redest du mit deiner Zungen! Muß alles mit / und umb Liebe willen geschehen. Weiter: hebest du einen

Fuß

auf einen Schritt zuthun / muß dich die Lieb beglaiten / die Liebe kurtz darvon zu reden / soll ein auf dein Hertz gedrucktes Sigill seyn / damit nicht hinein komme / was ihr / als rein sie ist / möchte zuwider seyn. Die Liebe GOTTES und der Himmlischen Sachen besitze dein Hertz / dein Seel / und dein Leib. Einer jedlichen Bewegnus Leibs und der Seelen / mache den Anfang und das End die heilige Lieb!

Der Achte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein unerschaffne Güte.

DEr Gegenwurff / oder jene Sach / auf welche die Lieb zihlet / ist die unendtliche Güte GOttes / und zwar nit allein die Güte GOttes / welche Natur dessen als ein Eigenschafft und zufallende Voll- S.Th. 12. q. 19.

kommenheit wird zu gemessen/ sondern auch jene Güte/ welche die Substantz und Wesenheit GOttes selbst ist/ sambt dem Anhang aller Göttlichen Vollkommenheiten; Sie rühren gleich her auß der Natur GOttes/ oder auß denen Personen: Dan wie der heilige Augustinus lehret/ ein Seel/ die GOttes Erkantnus fähig ist/ mag kein Ding ersättigen/ welches weniger ist als GOTT.

S. August. S. Bernard.

Derohalben wan GOTT seiner selbst Offenbarung/ mit welcher er die Seel begnadet/ wolte abkürtzen/ und theils sich also hinderhalten/ daß er auß unendlichen seinen Vollkommenheiten/ die er sonst die Seeligen im Himmel sehen lasset/ wolte ein einige verdecken/ ob zwar die andere alle entdecket und kundtbar wären/ wurde doch ein Heiliger in Erkantnus diser noch nit ersättiget/ noch aller seiner Begird ein völliges Genügen geschehen seyn. Er verspürte

vil

vil mehr einen Abbruch und Abgang. So fähig ist ein Seel / daß sie ihr Begird auf das Höchste Gut setzt; und solches zwar so groß es ist / ohne alle Verkürtzung und Kleinerung begehrt zu geniessen.

Dahero kombt klar an Tag / wie weit die Welt-Kinder von dem rechten Zweck der Hertzen euch verfehlen und abweichen / als welche die Befridigung ihres Hertzens / in Geniessung der Creaturen suchen und finden wöllen / sie können zwar durch die Geschöpff beschäfftiget / aber nicht beruhiget werden / spricht der heilig Bernhardus. O ihr Welt-Kinder / thuet doch einmahl die Augen auf / erkennet / ihr Blinde / daß die Materi euer Lieb nit seye ein erschaffnes / endliches / und augenblickliches / sondern ein unerschaffnes unendliches / und ewiges Gut! Liebet ihr Befridigung eures Hertzens? suchet ihr Ruh? begirret euch Seelig zuseyn? dises ist der einige Weeg S. Bernard.

Naz. dahin / austretten von der Welt und Fleisch; den Creaturen / ja / ihme selbst entgehen; die Himmel überschreiten / über alle Stern / über alle Geschöpff sich erheben / und bey dem unerschaffnen / Höchsten / und unendlichen Gut sich einfinden / allda werdet ihr als gleichsamb in eurem eignen Cräiß-Puncten Ruh finden / und Seeligkeit erfahren.

Der Neundte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Ewige Schönheit.

Die unendlich und Ewige Schönheit ist auch / ein Sach die unser Lieb gewinnet / und zu sich ziecht. Dan wie der H. Dionysius lehret / so ist die Liebe ein Begird nach einer Sach / die nit allein sonst gut / sonder auch schön ist. Die Geistliche Schönheit GOttes / wan wir sie nach der leib-

leiblichen schätzen und niessen wöllen / bestehet in dreyen Stucken: Nemlich in Gäntzlichkeit / in der Proportion / und in der Klarheit. Was das erste betrifft / ist GOTT auf das Vollkommnest gantz in sich selbst / leydet kein einigen Abgang einiger Vollkommenheit / so ihme als GOTT gebühret. Zum andern ist GOtt Vollkommen in der Proportion / welche bestehet in den Eigenschafften / welche mit höchster Gleichförmigkeit in einander hinein gehen. Drittens ist auch die Klarheit in GOtt / weil er nit allein einen unendlichen Schein / und Glantz in sich / sonder das Liecht und Glantz in seiner Wesenheit selbst ist. Sie / die Wesenheit GOttes / ist die Schöne GOttes; die unerschaffne unendliche Schöne; die Schöne / von- und in welcher alle andere Schöne / als ihrem eignen Brunnen-Quell herfließt und ein End hat. Dise sehen mit Verwunderung / und durchsehen die

Heilige im Himmel / ab disen belustigen sie sich also / daß lange Jahr / ja vil hundert Jahr / ihnen wie ein Tag / wie ein Augenblick kurtz fürkommen.

Dir / O Göttliche Schöne / ergibe ich mein Hertz / durch dich lebe / und regiere es; es seufftzet und flehet zu dir. In deiner Zierde / und in deiner Schönheit mercke darauf / ziehe glücklich fort / und herrsche. *Psal. 44. v. 5.* O GOTT / mit der Krafft deiner Schöne binde mich / halte mich an für einen Sclaven / du allein wohne in mir als ein einiger und vollmächtiger HErr / dir allein stehe mein Hertz bereit zu allen Zeiten und Begebenheiten / zu demüthigen und verpflichten Diensten der Liebe.

Der

Der Zehendte Liebs-Gedancken.

Die Lieb GOttes ist ein unendliche Süssigkeit.

ES begirret der heiligen Lieb auch nach der Göttlichen Süssigkeit / dahero dise von Hugo genennt wird ein Süssigkeit der Liebe. Das ist / ein Sach / welcher die Liebe als ihren eignen und natürlichen Gegenwurff mit Begierd nachstrebet. Wie zugleich in dem Gegenspil von gemeltem Hugo unser Liebe genambset wird / ein Lieb der Süssigkeit; in Bedencken sie nichts anders ist / als ein Willen und Begierde die Göttliche Lieblichkeit und Süsse zu geniessen. *Hugo.*

Wie Groß die Göttliche Lieblichkeit / und wie vil sie bey uns Menschen vermöge / geben uns Zeugnus die Buß-Werck der Beichtiger / die Pein der Marterer / die Einsamkeit

der Einsidler / die Kärcker der Büssenden / dan dise alle verharren in ihrem Leyden behertzt und unerschrocken / gestärcket und erquicket allein von dem lieblichen Geschmack und Safft der Ewigen und unendlichen Süssigkeit.

Noch mehr von der Sach zu reden: Je mehr man von der Himmlischen Süssigkeit versucht / je leichter wird das Geschleckt der Irrdischen Wollüsten verachtet. Dan wan dise mit jener verglichen werden / seynd sie vilmehr für ein Bitterkeit als Süsse zuschätzen. Durchlauffe den gantzen Erd-Boden / wan du irrgends in einer Sach ein Lieblichkeit und Geschmack finden wirst / so wisse / daß es ein Tröpffle seye / so von dem Göttlichen Brunnen der Ewigen Süssigkeit herunter gefallen. Du kanst der geschöpfften Lieblichkeit auch geniessen / doch also / daß du es von seinem Ursprung und Brunnen-Quell nit absönderst / sonder mit

solchen vilmehr vereinbarest/ dan die erschaffene Süssigkeit von GOTT abgesondert/ bringet den Todt/ aber wan sie mit GOtt vereiniget genossen wird/ verursachet sie das Leben.

Diß ist ein Fund und Griffel der Göttlichen Weisheit/ nemlich/ daß man das Tröpffel der Süssigkeit trincke/ aber in seinem Ursprung; daß man das Hönig verkoste/ aber in seinem Fladen/ daß man der Geschöpffen geniesse/ aber in ihrem Schöpffer. Wan du suchen wilst/ so such/ aber nit in jenem Orth/ wo du suchest: spricht der heilige Augustinus. Man verbietet dir nit/ daß du das zeitliche Gut nit sollest geniessen/ aber hüte dich/ und sihe/ wie/ und wo du es geniessest. Du must es nit lieben/ wie es an ihme selbst ist/ sonder als ein Sach die von GOTT kommt/ und wegen GOttes. Was erschaffen ist/ ware in ihme das Leben. Alles was GOtt

S Augusti.

Joan. 1.

GOtt erschaffen / ist ein Leben / aber in Ihme / nemlich in GOtt. Auf dise Weis werden die Menschliche Süssigkeiten Göttlich / die Zeitliche Ewig / und findet also die heilige Lieb auch an ihnen ihr natürliche Speiß der Göttlichen Süssigkeit.

Der Eilffte Liebs-Gedancken.

Die Lieb GOttes ist ein würckliche Liebe.

WEr wird doch einmahl gnug fassen können / was da in sich halte das einige Wörtl: Ich liebe. Ich will darmit sagen: Ich begehre mich mit GOtt zu vereinigen / und Ihne anzuschauen: Mich erfreuet / daß GOtt / GOtt ist: Ich umbfahe seinen Göttlichen Willen: belustige mich ob der Glori GOttes / und Göttlichen Fürtrefflichkeiten: Ich liebe alles was von GOTT außgehet. Mit disen fünff Würckungen

erzei-

erzeigen sich unsere Hertzen der Göttlichen Majestät / als Zinnßbare Knecht der heiligen Lieb / und geben derselben zugleich ihre Begierden zuvernemmen / was sie auf Erden wünschen / im Himmel verhoffen / und umb was sie bey GOTT bittlich einlangen.

Rede dan auf / mein Hertz! gib an Tag / was dein Wunsch und Begehren ist: Wo fliegest du nit hin? Ich bin verwundet / sagst du / mit Lieb gegen einem Gut / so mit Worten nit außzusprechen. Mein Geliebter ist gantz holdseelig / ja die Holdseeligkeit selbst. Begehre derohalben nicht anders / als mit ihme mich zuvereinigen / hie zwar durch den Glauben / dort aber durch klare Erkantnus. Ich lieb nichts anders ausser dem allein / in welchem ich keinen Abgang verspüre. Ich will umb nichts anders wissen / als umb seinen Göttlichen Willen; Und daß alle Menschen auf Erden und

Cant. 1. 16.

alle Heiligen im Himmel ihne als ihren HErrn loben und preysen. Alle meine Gedancken haben kein anders Absehen / und wissen nicht anders zu schätzen / als das Höchste Gut / so über Alles weit außgeht. Darbey halte ich mich: gehe von GOTT zu GOtt / und bleib allzeit in GOtt. Dan ob ich schon meinen Nächsten liebe / liebe ich ihne doch nit anderer Ursach halber / als weil er ein Eben-Bild / und Kind GOttes ist

Der Zwölffte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb der Vereinigung.

MEin Wunsch und Begehren ist mit GOtt mich zuvereinigen. Dises ist die erste Würckung der Liebe. O Göttliche Begierd / und gleichsam erste Geburt der Seraphinischen Lieb / was hast du für natürliche

liche Eigenschafften? Ich will mich/ sprichest du mit GOtt/ als meinem Zihl und End vereinigen. Das Aug liebet das Liecht/ das Ohr den Thon und Klang; ich aber liebe meinen GOtt. Wan man die Ursach dessen begehrt zuwissen/ ist sie am Tag. Der Gegenwurff und Materi der Liebe/ ist nit allein das gute/ sondern das mit dem Liebenden vereingte/ daß von ihme an- und eingenommene Gut. Dahero dan begehr ich nit GOtt auf ein jegliche Weis/ und abgesöndert/ sondern ich suche die Vereinigung mit ihme/ Liebe GOtt mit mir verbunden/ und von mir als mein eignes Gut erworben/ und eingenommen.

Im übrigen hat dise Vereinigung drey Eigenschafften: Erstlich ist sie Lebens reich/ dan sie gibt der Seel das Leben. Zum andern ist sie übernatürlich: Dan sie ist das Göttliche Leben. Endlichen ist sie Seelig. Dan ein mit GOtt also vereinigte

Seel/

Seel / hat weiter nichts zu begehren und zu wünschen. Sie ist gantz ersättiget / kan sie nach nicht anders mehr gelusten lassen. Laßt uns aber den Verstand noch höcher erheben / laßt uns hinauf schwingen in den Himmel / und den heiligen Apostel Paulus fragen / was doch endlich seyn möchte die Vereinigung mit GOtt? Er gibt ein Antwort / die ja freylich / einer Göttlichen Weisheit gezimmet / und werth ist / daß sie von einem solchen Hertzen und Mund geredt werde. Er sagt nemlich / daß die Vereinigung mit GOTT ein so harte und enge Verbündnus seye / daß sie auß zwo nur eins machet.
1.Cor. **Wer dem HErrn anhangt / ist**
v. 18. **ein Geist mit ihme.** GOTT und ein Gottliebender machen nit zwen / sondern nur einen Geist. Ich bedancke mich gegen dir / O Prediger der Warheit! das ist eben das rechte / das ich gesucht hab / nemlich mit GOtt eines zu werden. O GOTT ich

ich begehre nit allein mit dir verbunden zu seyn / ich suche die Einigung! Ich will mit dir gar eines seyn! Mein Wunsch und Begierd ruhet gantz auf disem. Nichts soll in mir seyn / als GOTT; was in mir ist / seye durchauß allein GOtt. Es sey gleich hernach GOtt der Wesenheit / oder dem Eben-Bild; der Natur / oder der Gnad nach.

Der Dreyzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Liebe der Begierd.

DJe Lieb und die Begierd treffen in einer Schuel zusammen / dan der liebet / den begirret / und den begirret / der liebet. O heiliger Glauben an GOtt! O klarer Anblick GOttes! welche ihr beede uns zu der Begierd und heiligen Lieb anzündet; jener soll allzeit bey uns in Ubung seyn / nach disem sollen wir das höch-

ste

ste Verlangen tragen. Jener ist unser verdienstliche Mühewaltung / diser unser Lohn. Jener ist der Weeg / diser der Zweck / zu welchem der Weeg führet. Jener endlich ist ein Mittel / diser aber das Ende. Du
S. August. glaubest / spricht der heilige Augustin / daß du endlich einmahl mit Augen werdest sehen / was
Job. 17. v. 12. du jetzt glaubest. Und Job spricht / nach der Finsternus verhoffe ich das Liecht. Das ist: nach der Danckle deß Glaubens / verhoffe ich / werde aufgehen das hellscheinende Liecht der Seeligen.

S August. Sol. Aber / spricht weitter Augustinus / wer wird / O GOtt / dårffen den Fueß in dein Heiligthum hinein setzen / dein Großmåchtigkeit anzuschauen / und zuerkennen / wan du nit selbsten die Porten deß Lebens eröffnest? Mache dich derohalben auf / O HErr / eyle mir zu Hilff / und ziehe herauß mein in dem Kårcker deß Leibs verstossene

stossene Seel/ damit wir loben deinen Namen/ und preysen dein Göttliches Liecht.

O Brunnen deß Lebens/ O Ader der Lebendigen Wasser/ wan wird ich vor dir erscheinen/ auß dem Wasser deiner Barmhertzigkeit meinen Durst zulöschen? Mich dürstet/ O HErr. Du bist der Brunnen deß Lebens/ erquicke mich. Wird es auch geschehen/ daß ich jenen Tag erleb: den Tag/ sprich ich/ der Freud/ und Wollusts/ den Tag/ welchen der HErr gemacht hat/ an deme wir solten frolocken und frölich seyn in ihme durch alle Ewigkeit?

Der Vierzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Liebe deß Wohlgefallens.

WAn ein Freund ob deß andern; ein Kind ob seines Vatters/

und ein freyer Knecht, ob seines Herrn Wohlfart ein Wohlgefallen hat/ so muß ja auch die Seel ein Wohlgefallen und Freud tragen ob der Großmächtigkeit ihres GOttes. Wer wird/ O GOtt/ verschaffen/ daß das Wohlgefallen/ so ich ob dir habe/ so Groß seye/ als ichs haben solte und wolte! Ich laß mirs gefallen/ O HErr! daß du der jenige seyest/ der du bist; und das du mehr nit seyn kanst/ als du schon bist; Dan in dir ist Alles/ was zu erdencken ist/ und seyn kan. In dir ist alles begriffen/ was möglich/ und schon würcklich. Ich erfreue und belustige mich/ O GOTT! daß du in allen deinen Vollkommenheiten unendlich/ Ewig/ Unermessen; daß sie alle im höchsten Grad seynd; alle zu jederzeit/ und in allen Orthen. Unendlich/ Ewig/ Unermessen bist du in deiner Macht: Unendlich/ Ewig/ Unermessen in deiner Weisheit. Unendlich/ Ewig/ Unermessen in deiner

Güte:

Güte: und also von andern deinen Volkommenheiten zureden. Wan aber dein Großmächtigkeit und Majestät unendlich / so geziemmete es sich zwar / daß auch mein Freud und Lust / den ich darob empfang / unendlich wäre: Darumben in Abgang dessen Unendlichkeit belustige ich mich an dir mit jenem Lust und Wohlgefallen / so du O GOTT! ob dir selbsten hast; erfreu mich mit deiner eignen und unendlichen Freud / Ewigen Frolocken / und unermeßnen Liebe / die du gegen dir sebst tragest.

Ich bitte dich / O HErr! durch dein unendliche Güte / lasse mein gantzes Hertz und Sinn allzeit dein seyn; nichts solle mir einmahl gefallen / als in / und mit Dir. Dich und deine ewige / und unendliche Vollkommenheiten allein lasse mich lieben / hochschätzen und verehren / mit allgemeiner Verachtung alles deß jenigen / was ausser dir / und nur erschaffen ist.

Der Fünffzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein gleichförmigmachende Lieb.

SOlte mich einer fragen / an welchem Ort die Liebe sich wohnend einbefinde? Gebe ich zur Antwort / und sagte; Sie wohne und verwandle sich in dem Willen ihres Geliebten. Darinnen haltet sie sich auf / darinnen ruhet und verbleibt sie mit höchsten Fridē und Lust / Dahero dan / wan unser Hertz GOTT liebet / hat es kein andere Wohnung als das Hertz GOttes / In diser Vereinigung und Gleichförmigkeit der Herzen stehet eigentlich die Vollkommenheit der Liebe. O HERR! Wan wird mein Krümme sich endlich nach deiner Gerade schicken / und ihr sich gleichförmig machen! Wan wird mein unordenliches

S. Augu-
ſt.

liches / und verderbtes Hertz sich einmahl richten und schlichten nach der schnurgraden Regel deines aufrechtisten und vollkommnesten Hertzens? O Hertz GOttes! O Meer der Süssigkeit! O Heiligthumb unendlicher Vollkommenheiten! O geradiste Richtschnur und Regel alles unsers Thuns! In / und mit dir verbleibet mein Hertz vereiniget / zu dir seufftzet mein Seel / zu dir allein verlangt mein Begird. O Hertz GOttes! O einiger Ursprung / und Feur-Stadt der Liebe!

Das Hertz GOttes wird allzeit bewegt von doppleter Liebs-Krafft. Eine ist / mit welcher GOtt sich selbsten liebt / und zwar auch von wegen seiner selbsten. Durch die ander wird er uns mit Liebe zugethan / und widerum auch wegen seiner selbst. In disen Puncten wolt ich das mein Hertz mit dem Hertzen GOttes sich gantz vergleichete. Schreibe derohalben / O GOTT! in dasselbe

hinein

hinein dise zwey einige Wort: GOtt/ und wegen GOttes. Mit welchen solte zuverstehen geben werden/ daß ich nichts anders lieb/ als GOtt. All mein Lieb ist in GOtt versenckt. GOTT liebe ich/ und die Geschöpff wegen GOttes. Dises ist die wahre heilige Lieb/ ein Lieb der Gleichförmigkeit/ welche unser Hertz und Liebe/ mit dem Hertzen und Liebe GOttes machet einschlagen.

Der Sechzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb der Glori GOttes.

EInes allein ist/ O HErr! daß ich von Hertzen wünsch und begehre/ nemlich dein Glori und Ehr/ welche in disem stehet/ daß du von allen Geschöpffen allzeit erkennt/ geliebt/ gelobt/ geehrt/ und angebettet werdest. Und eben diß ist es, so

so du uns gelehret in deinem heiligen Vatter Unser mit disen Worten: Geheiliget werde dein Namen. Das ist: du O HErr! seyest gelobt und gepriesen von allen / und umb Alles wegen / was in dir von sich selbsten das höchste / unendliche / unermessene / Ewige Gut ist. Dein Glory / O mein GOtt! seye und bleibe allzeit der Gegenwurff meiner Gedancken / ein Zweck aller meiner Begirden / ein Zihl und End aller meiner Ubungen; dein Glori / O HErr! seye mein Trost / mein Freud / mein Jubel und Frolocken meines Gemüths. O Glori / nach der jedermann seufftzen soll / vor aller anderen Glori! O Glori! die du ein wahre Glori / und Brunnenquell bist aller andern Glori. In dir frolocken die Heilige. Dan je mehr sie dich erkennen / je mehr lieben sie dich / und jemehr sie dich lieben / umb so vil mehr erfreuen sie sich in dir und deinetwegen. Und eben in disen stehet ihr Glori / daß sie nemlich erken-

Psal. 149. v. 5.

nen / lieben und sich belustigen ob deiner unendlichen Güte / unendlichen Schönheit / und Ewigē Majestät. O mein GOtt! du allein bist mein Höchstes Gut. Dir allein gebührt die Glori / ja alle Glori / ein Glori / die unendlich / die Ewig ist.

Der Sibenzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein rechtschätzende Liebe.

WEr wird mir doch zuwegen bringen / O mein GOtt! daß ich dich schätze und Hochachte / wo nit also / wie du es verdienest und werth bist / auf daß wenigist / wie ich dich schätzen kan / und zuschätzen schuldig bin. Die Schätzung gehet nach dem Werck. So Hoch muß man ein Gut anschlagen / so Hoch es verdient. O mein GOtt! mein GOtt! wie Hoch steigt dein Werth! wie schwer ist das Gwicht deiner Göttlichen Maje-

Majestät! Du bist unerschätzlich! unaußsprechlich! unergreifflich/ du allein kanst dich selbst fassen/ du allein erkennest die Hochheit deiner Natur und Wesenheit. O unendliche Würde! dir allein ist man ein unendliches Hochachten schuldig. Ich lieb dich derohalben/ O GOtt! und halte mehr auf dich allein zu jederzeit/ als auf alle Geschöpff in das gesambt/ sie seyen gleich Irrdisch/ oder Himmlisch/ Geistlich oder Leiblich. Es ist mir über alles nit allein dein außtrucklicher Befelch und Gebott; sondern auch nur dein Wincken und einfaches Wohlgefallen ziehe ich für aller anderer Dingen Willen und Gutheissen. Es suchet mein Hertz in ihme selbsten Frid und Ruhe: aber dein Willen gehet vor: Diser gilt bey mir mehr als aller Friden und Ruhe. Ich wünsche unter der Gesellschafft der Heiligen zuseyn/ und unter den Heiligen Englen zu wohnen; Ich

möchte ein Himmlisches und über-natürliches Leben führen; aber alle dise mein Begird unterwirff ich deinẽ Göttlichen Willen / wan es dir nemlich also lieb und gefällig ist. Ich möchte in der Ewigen Glori dein Göttliche Gegenwart geniessen; Aber auch diser Begird gehet / O GOTT! dein Willen vor. Ich will von Hertzen gern mich berauben alles dessen / nach dem mich verlangt / wan nur dardurch deinem Wohlgefallen / deinem Lust und deinem Begehren ein Genügen widerfahret.

Der Achtzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes gehet über GOtt hinauß.

ICh begehr meinen GOtt zulieben auf alle Weis / so mir möglich: ich liebe Ihn in Ihm / und ausser Ihm

Ihm. Ich liebe Ihn in seiner Macht / und in dem / was auß seiner Macht herrühret. Ich liebe Ihn als einen Erschaffer / und liebe Ihn in seinen Geschöpffen. Ich erkenne in disem den Strahl deß Ewigen Liechts / die Eben-Bildnus der Göttlichen Natur / und Nachdruck deß ersten Wesens / und Ursprung aller Ding.

Die GOttheit meines HErrens giesset sich mit unendlichem Glantz auß über alle Ding / füllet alles ein. Von ihr entspriesset Alles Weesen / alles Leben / alle Bewegnus aller Sachen: Dahero man mit Wahrheit sagen kan / daß sie allein in der Welt sey / daß sie allein alles Weesen in sich halte. Dan alles / was ist / ist eintweders GOtt oder GOttes; ist eintweder GOtt / oder gehet auß von GOTT; ist eintweder GOTT oder wegen GOttes;

Ich liebe den Nächsten nit als ein Menschliche / sonder als ein Gött-
 liche

liche Sach. Dan ich liebe ihn in der Lieb / mit welcher ich GOTT lieb. Dieweilen er nemlich ein Eben-Bild meines GOttes / und selbsten von GOtt geliebt wird. O Lieb GOttes / die du über Alles außgehest / und überall dich finden lassest / du liebest gleich GOTT / oder die Geschöpff / so ist doch das / was du liebst / allzeit GOTT.

O was für ein liebliche neue Zeitung ist es für ein liebendes Hertz / wan es höret / daß kein andere Lieb seye / als die Lieb GOttes? daß man ihme auch nichts anders befelch / als allein GOtt lieben? Es laßt sich die Lieb auf nichts ziehen / das GOTT nit ist. Er ist / der liebet / und zugleich der / der geliebt wird: Und gleichwie Er allzeit liebt / also wird er auch allzeit geliebt. Er wird geliebt in Ihme selbsten / und wird geliebt in seinen Wercken.

Der

Der Neunzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb der Einsamkeit.

DJe erste Eigenschafft eines wahren Liebenden / ist einen allein lieben / und seinetwegen Alles anders verachten. Die Lieb begibt sich auf eins; ist ein Liebhaberin der Einsamkeit. Sie zihlet allein auf eines; beruhet auf einem / und würcket wegen eines / was sie immer würcket. Jedoch ist dasselbig Eine ein Gut über alles Gut / so alles Gut in sich hat / und dessen ein einiger Ursprung ist. *Pic. Mir. tom. 1.*

Sihe! diß ist die bahnte Strassen deß Leben: Man muß außgehen von vilen Dingen zu einem Welches geschicht / wan man nemlich von den Creaturen / sich durch Bewegnus der Lieb zu GOtt schwingt: Herentgegen

gegen ist der gerade Weeg zum Verderben / da man außgehet von Einem zu vilen / welchen jene wanderen / so ihr Hertz von GOtt abziehen / und darfür setzen auf die Geschöpff GOttes. O wie ein grosser Unterschid ist zwischen disen zwo Strassen! Setzest du dein Lieb auf GOTT / wirst du Herrschen über alle Ding / die weniger seynd als GOTT. Liebest du aber die Geschöpff / werden eben dise sich brauchen lassen / und nach Schärpffe der Göttlichen Gerechtigkeit in der Höllen dich in Ewigkeit peinigen.

S. Th.

Aug. Psal. 45.

Der Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die glückseeligiste Lieb.

DIe andere Eigenschafft eines Liebenden stehet in dem / daß er den jenigen für unglückseelig schätze /

ze/ welcher nit mit/ und bey seinem Geliebten ist. Er haltet auf keine andre Glückseeligkeit ausser deß Gesprächs und Beywohnung deß Geliebten. Dahero er jenen für unglückseelig achtet/ welcher weit von disen sich aufhaltet. Frage die Lieb GOttes/wen sie für Seelig schätze? so wird sie frey bekennen; der allein sey Seelig/welcher in GOTT lebt: Unseelig aber sey/ welcher sich ausser GOTT befindet.

O Himmlische Lehr! so billich tieff in unsere Hertzen zutrucken. Dardurch hast du/ mein Seel! zuerkennen/ wan du Glückseelig/und wan für Unglückseelig du zuhalten seyest. Glückseelig bist du/ wan du GOtt vor Augen; Unglückseelig/ wan du GOtt in Vergessung stellest. Glückseelig bist du/ wan du mit GOTT Sprach haltest in dem Gebett; Unglückseelig/wan du ohn Gedancken zu GOtt/zerstreut und außschweiffig unter den weltlichen Geschöpffen

herumb lauffest. Glückseelig bist du / wan dein Hertz die reine Lieb GOttes einnimmt: Unglückseelig / wan du die Lieb der Welt einlassest. Glückseelig bist / wan du an dem Creutz hangest: Unglückseelig / wan du deine Sinn mit schädlichen Ergötzlichkeiten erquickest. Und damit ich alles mit einem Wort sag: Glückseelig wirst du immer seyn / wan du in allen / was du würckest / GOtt wirst für deinen Zweck haben: Unglückseelig / wan du dir was anders wirst vorstellen; als da ist die Welt / die üppige Sinnlichkeit / oder was Irrdisch es immer seyn mag.

O Ihr unglückseelige Welt-Kinder! schätzet ihr euch für Glückseelig? Meinet ihr / daß bey eurem Wandel ein Seeligkeit zufinden? Ihr Thorechte! Wer hat euch das Leben geben? wer hat euer Seel erschaffen? wer euern Leib? euer Seeligkeit? die Welt? der böse Feind? Nein. GOtt hat Alles erschaffen / und zwar GOtt

allein. Hat dan euch das Leben GOTT allein geben / so kan auch GOtt allein euch geben ein gutes Leben / ein glückliches / ja gar seeliges Leben. Weit derohalben von dannen mit aller Eytelkeit! herrsche in mir die Wahrheit. Die ware Glückseeligkeit ist allein in der Ewigkeit / ab welcher sich zuerfreuen haben GOtt / und alle Freund GOttes.

Der Ein und Zwainigist Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Liebsüchtiges Leyden.

DIe dritte Eigenschafft deß Liebenden ist: Alles leiden / damit man zu dem Geliebten komme / so gar auch den Todt. Ein unfehlbare und Sigrreiche Begird eines gewissen Zihl und Ends hanget an würcklicher Ergreiffung bequemmer Mittel. Nun aber ist die unhindertreibliche Begird der Liebe ge-

gen GOtt nichts anders/ als GOtt; Sie gedenckt nichts anders als GOtt; in GOtt allein ist sie gantz vertiefft/ und gleichsam vergraben. Damie sie derohalben dises ihr Zihl und End erraiche/ und GOttes möge geniessen/ achtet sie kein Leben/ förchtet keinen Todt/ haltet alle Pein und Marter dises Lebens für einen pur lautern Schertz: Ist bereit/ Alles zuleiden/ so gar auch den Todt/ damit sie nur ihren Geliebten gewinne.

Weil deme also/ sihe ich jetzund/ warum dem geliebten Diener GOttes dem heiligen Francisco ein liebflammender Seraphin am Creutz erschinen/ und gefragt: Was begehrst du Francisce? Die Lieb? Sihe! diß ist das rechte Mittel solche zuerlangen: gecreutziget seyn. Darauf hat Franciscus die Wundmassen deß Gecreutzigten/ und zugleich die Flammen der Göttlichen Lieb empfangen.

O Lieb! dein Werth / mit dem du erkaufft wirst / ist nichts anders / als Leid. O Lieb! die du gantz Süß bist / und gantz bitter: süß in dem Hertzen / bitter in dem Mund der Sinnlichkeit. Dan du sengest und brennest als ein Himmlisches Feur Alles was irdisch und üppig ist. Durch das Creutz hat CHristus uns die Lieb verdient; durch das Creutz kan sie auch uns zu theil werden.

Der Zwey und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Himmlische Zierde.

DJe vierdte Eigenschafft eines Liebenden will / daß er sich ziehre dem Geliebten zu gefallen. Ein Seel mit Göttlicher Lieb entzündet / ist allzeit dahin gedacht / daß sie sich mehrer und mehrer herfür streich und

schöner mach / nit zwar ihren eignen / sondern den eignen ihres Geliebten zu lieb. Sie will dem HErrn gefallen / dem sie gefallen soll; deme / von welchem alle Zierde ihrer Schönheit herrühret. O! daß ich an mir hätte / Alles was schön und lieblich ist in der Natur; Alles was Himmlisches und Göttliches in der Gnad. O! daß ich gleich kunte seyn in der Liebe denen Heiligen Seraphin / in der Weisheit denen Cherubin / in Gniessung der Ruhe denen Thronen. O! daß ich also herrschete / wie die Herrscher / also Miracul und Wunder würckete / als wie die Kräfften / die Höllischen Geister also in Boden verstürtzete / als wie die Gewalte. O! daß ich ein so weitschichtiges / und unermessenes Hertz hätte welches die gantze Welt vermöchte zufassen / und zugleich mit denen Englen / Ertz-Englen / und Fürsten den gantzen Himmel zu sich reissen. Alles dises / sprich ich /

wünsche ich / und noch mehr / dessen ich jetzt kein Meldung thue: und zwar allein und pur lauter darum / daß ich meinem GOTT gefallete; daß ich GOTT belustigte / daß ich sein Göttliches Wohlgefallen in mir erfüllete; und also mein Seel / als die Geliebtiste ihrem süssen Bräutigam mehr beliebt und annemlich machete: wan mein Geliebster mein / und gantz auf meinen Nutz gesinnet ist / muß ich ja auch Sein seyn / und dessen Belieben suchen. Cant.

Der Drey und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Gegenwart GOttes.

ZUm Fünfften will der Liebende allzeit bey dem Geliebten seyn / so gut er kan; wo nit in Gegenwart der Person / auf das wenigst in Gegenwart deß Hertzens.

Es

Es ist der Lieb angebohren / daß sie dem Anwesen deß Geliebten ståts nachstrebe. Kan sie solches in dem Werck selbsten nit erlangen / gehet sie ihme doch mit dem Gemůth und den Gedancken nach. O Erkantnus GOttes! O schönes Eben-Bild GOttes! weil du an GOTT gedenckest / geniessest du GOTT / dan du stellest dir ihn dardurch für die Augen / und machest ihn gegenwårtig.

Es kan einem Eben-Bild nichts liebers seyn / als sein Exemplar und Vor-Bild. Ab disen kan es sich billich belustigen / dieweilen dannenhero alle seine Vollkommenheit růhret. Du derohalben / mein Seel! schwinge dich zu GOTT im Himmel / als welcher dein einiges Vor-Bild / nach welchem du erschaffen. Eben darum weil du Ihne durch das beschauliche Gebett wirst ansehen / wirst du zu deiner Vollkommenheit gelangen. Neben disem Vor-Bild / welches in GOTT selbsten / ist ein anders ausser

GOtt /

GOTT / nemlich die Creaturen / dises / wan es angesehen wird / erinnert uns deß andern. Sihe / O mein Seel! die Geschöpff GOttes an / aber halte dich in Ansehung deren nit auf. Durch das Anschauen der Creaturen gibt es in dem Gemüth / spricht der H. Augustin / gleichsam einen finstern Abend-Gedancken: Aber die Erkantnus GOttes in ihme selbst ist ein aufgehendes Liecht. Der gemacht hat was schön ist / ist noch schöner: der erschaffen was gut / ist noch besser / der gemacht was Heilig / ist noch Heiliger. O zierliche Gartenbluem! du bist ja freylich ein schönes Geschöpff; aber was soltest du besonders seyn gegen jener Bluem / die da ist ein Bluem GOttes / ein Bluem der Jungfrauen; welche entsprossen auß der Schos deß Himmlischen Vatters / und widerum aufgangen in der Schos der Jungfrauen? Dises ist die Himmlische Paradeyß Bluem / die allzeit blühet und

nie verwelcket. Sie hat den Geruch deß ewigen Lebens / und kan allein uns Seelig machen.

Der Vier und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Allgemeine Liebe.

DIe Sechste Eigenschafft eines Liebenden ist / alles lieben / was GOtt zugehört / alle seine Freund / Häuser / Kleider / Eben-Bilder / etc. Die wahre Lieb GOttes setzt ihr kein Zihl / wie weit sie lieben will / sie liebet Alles was inner / und was ausser GOtt. Sie liebet GOtt / und was GOtt zugehörig. Sie liebet GOtt in ihme selbsten / und in seinen Geschöpffen. Den Nächsten liebt sie als ein Freund GOttes / die Welt als ein Tempel GOttes / den Stern-Pomp im Himmel / und Zierde der Erden / als unterschidliche Kleider und Aufzug GOttes. Alle Creaturen endlichen

liebet sie als Spiegel und Eben-Bild GOttes. O wie Großmächtig ist GOTT sein Großmächtigkeit ist ja die / so Alles in sich haltet. Was immer zufinden ist/ist entweder GOtt/ oder GOTTES.

Also muß unser Lieb beschaffen seyn/ allgemein / ohne Zihl und Schrancken / sie muß GOTT lieben und alle Werck GOttes / muß allzeit in / und nie ausser GOTT sich aufhalten. Wan wir unsern Lebens-Lauff innerhalb GOttes haben / spricht der heilige Gregorius / gehen wir hin/ wo wir wöllen / müssen wir allzeit in GOTT lieben / was wir immer lieben. *Gregorius.*

Begehrest du zuwissen/ wie die Heiligen leben? wilst du einen Abriß deß Himmlischen Wandels hie auf Erden sehen? Sie schauen mit einem Wort/ was ihnen unter die Augen kommt/nit an / als ein irrdisches / sonder als ein Göttliches Geschöpff / und lassen ihnen seyn/ als höreten sie von einem jed-

lichen sagen: Von GOTT gehe ich auß / zu GOTT will ich widerum kehren; und in GOTT bin ich. O seelig- und Geistliches Leben / welches die Augen von GOtt nie abwendet / sonder auf ihne beständig setzet / man sehe hernach GOTT gleich in GOTT / oder in einer Sach / so von ihme als ersten Ursprung aller Ding herrühret!

Der Fünff und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lob GOTTES.

DIe sibende Eigenschafft eines Liebenden beruehet auf der Begirde / daß der Geliebte gelobt werde; und kan nit gedulden / daß etwas ihme zu unehren werde vorgenommen. Kein lieblichere Speiß hat der Liebende / als lieben und loben. Wöllen wir GOtt lieben / so müssen wir

wir Ihn loben / müssen seine Vollkommenheiten und Fürtrefflichkeiten an Tag geben / und herfür streichen.

Wan man einen Menschen lobt / ist das Geschwetz oft grösser / als die Sach / so gelobt wird; Wan man GOtt lobt / erstummet / und unterligt alle Wolredenheit / und Kunst etwas groß zumachen. Lobet GOtt ihr Menschen-Kinder sovil ihr könt / wird euch dannoch zuloben noch vil überbleiben. Was sagest? Sprichest du / GOtt seye der Allmächtigiste? Ist zuwenig; sein Lob gehet drüber auß. Er ist auf ein höchere Weis / als man es sagen kan / der Allmächtigiste / auf ein höchere Weis der Allerweisiste / auf ein höchere Weis der Allerheiligste. Lobet derhalben den HErrn / dan Er ist gut / sein Barmhertzigkeit währet Ewiglich.

Carthus.

Psal. 117.

Ladet doch alle zum Lob-GOttes ein / alle Menschen / alle Engel / alle Heilige deß Himmels / sollen mit einander

Dan. 3.

ander GOTT preysen. Warum? Dan er ist gut. Wie ist er aber gut? Er ist gut in seiner Natur/ gut in seiner Freyheit/ Krafft dero er an nichts gebunden; er ist gut in seiner Fruchtbarkeit/ weil alle Creaturen von Jhme als allgemeinen Vatter das Wesen haben.

O unendliche Güte/ wer wird dich deiner Verdiensten nach genug loben? Lobe und preyse dich für mich/ der vor Lieb brinnende Chor der heiligen Seraphin: Lobe und preyse dich für mich das reiniste Hertz der heiligisten Jungfrauen MARJA: Lobe und preyse dich für mich die Göttliche Seel deines geliebsten Sohns. Lobe endlich und preyse dich für mich die Gottheit selbsten/ O du Ewiges/ du unendliches Lob!

S. Gertrud.

Der

Der Sechs und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Brunnen der Zäher.

ZUm Achten / pflegt der Liebende mit dem Geliebten oft zuweinen; auß Schmertzen zwar / wan er abwesent; auß Freuden aber / wan er gegenwärthig. Komm O mein geliebter Bräutigam / komm O Leben meiner Seel! O was grosse Pein ist es mir / weit von dir zuseyn! Meine/ Augen werden zu sprüngende Brünnen der Zähren / und weinen vor Schmertzen / dieweil sie dich / O mein Lieb! nit ersehen. Kehre wider zu mir / O mein Geliebter / kehre wider zu mir. Ach komme/ und halte dich nit länger auf! dan ohne dich / der du mein Liecht bist / lebet mein Seel in der Finsternus; ohne dich / der du mein Speiß bist / lebet mein Seel in

Cant. c. 2. 17.

stätem

stätem Hunger; ohne dich/ der du mein Leben bist/ lebet mein Seel nit; Sie lebt nit/ sonder stirbt eines lebendigen Todts. Kehre widerum zu mir/ seye gleich/ mein Geliebter: einem Reh/ und einem jungen Hirschlin/ eyle zu mir mit solcher Gschwindigkeit/ wie die Hirschen über die Berg lauffen. Komme/ O HERR JEsu! komme O HErr JEsu! komme! komme! Ach! wan wird mir jenes süsse Wort in die Ohren fallen/ wan wird ich dich hören sagen: Ich komm! alsdan will ich jubiliren/ alsdan will ich weinen/ aber mit Zähern der Frölichkeit; dan die Lieb weinet allzeit/ eintweder auß Leid/ wan der Geliebt abwesend/ oder auß Freud/ wan er gegenwärthig. Die Gegenwärthigkeit ist zwar kurtz/ kurtz ist die Zeit/ kurtz die Freud/ ach daß sie länger wähɼete! gleichwohl kunte vor lauter Süssigkeit die Seel nit in dem Leib erhalten werden. Komme! O HErr JEsu/ komme!

Cant. 2. *Apocal. c. ult. vers. 20.* *S. Bern.*

Der

Der Siben und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Begird der Seel.

NEundtens muß der Liebende ihme allzeit lassen wehe seyn. Er muß in Ohnmacht fallen / und zugleich brinnen / auß Begird deß Geliebten. Als man den heiligen Petrum fragte / warum er ohne Unterlaß wäinete? hat er zur Antwort geben: auß Begird deß HErrn. Es reden nemlich bey den Liebenden die Augen an statt der Zungen.

O Seelige Brunst der Göttlichen Lieb / welche du das Hertz mit so hefftiger Begird entzündest! Sage dan mein Seel zu meinem geliebten JEsu: mich begirdet nach dir vor allen: mich begirdet nach dem was eines ist / und alles: mich begirdet nach dem / was eines ist in allen. Wün-

schen und begehren andere / was sie wöllen: Ich suech nichts als meinen JESUM / welcher ist eines in allem / und alles in einem.

Was grosse Ehr thuet die Welt nit an dem Götzen-Bild deß Wolllusts? sie schlachtet und opffert ihm alles ihr Wünschen / und Verlangen. Ich aber mache alle meine Begird und Begehren zu einem Brand-Opffer meinem JESU allein / welcher wahrhafftig ist eines in allem; und alles in einem / welcher so vil giltet / als alles. O du! nach welchem begirdē alle Völcker / welcher du bist ein Begird aller Menschen / aller Engel / aller Seraphin! welcher du bist ein brinnende Lieb deiner heiligisten Mutter / und GOTTES selbst! komme und lösche auß in meinem Hertzen alle andere Begird / und mache in mir brinnen allein das Feur deiner heiligen Lieb!

Der

Der Acht und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb ohne eignen Nutz.

DJe zehende und letste Eigenschafft eines Liebenden erfordert / daß er dem Geliebten diene ohne allen Gedancken auf einigen Lohn und Vergeltung. Die Lieb waißt nichts von dem Lohn; sie widergeltet sich selbst / und sucht nichts ausser ihr. Sie liebet / weil sie liebet / und achtet alles anders für nichts. Sie liebet weder auß Forcht / noch auß Hofnung. Ich liebe die Lieb / sagt der heilige Bernardus / ich liebe das Lieben / und das geliebt werden. Anders suche ich nit / als die pur lautere heilige und Göttliche Lieb / so von keinem Lohn nichts hören will / dieweil sie ihr selbst gnueg Lohn / Zihl und End / Widergeltung und alles ist. Dan sie haltet alles in sich / weil sie die Lieb deß grösten Guts ist.

Sanct Bernard.

O Lieb / die du keinen Nutz suchest / und bist doch ein lauterer Nutz! O Lieb / die du kein Eigenthum hast / und bist doch gantz eigennützig! O Liebe / die du kein Acht auf dich selbsten hast / und doch dich selbsten mit Lieben seelig machest! Ach JEsu! mein einige und reine Lieb / O Höchstes Gut meiner Seelen! Es ist ihme also. Mein Seel ist wohnhafft in dir / und weil sie dich findet / findet sie sich: weil sie dich liebet / liebet sie sich / und je mehrer sie allein und pur lauter dich begeret / je seeliger machet sie sich.

O Welt-Kinder / die ihr so hitzig euch selbst liebt / oder besser zureden / euch zulieben begert / aber doch nit liebet! Die wahre Lieb gegen euch selber ist die Lieb GOttes. Liebet GOtt / so werdet ihr in GOtt auch euch lieben; Liebet GOtt so werdet ihr seelig seyn in GOtt / glückseelig in GOtt / voll der unendlichen Freuden in GOTT / und dises zwar eben durch die gantze Ewigkeit GOttes hindurch.

Der

Der Neun und Zwaintzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Befelch GOttes.

WEr därffte es wagen / O HErr! und sich bis zu deiner Liebe in die Höche schwingen / wofern du uns dich zulieben nit hättest Befelch geben? Du befihlest / daß ich dich lieb / und zwar mit Betrohung doppleten Ubels; nemlich einer Schuld / und einer Straff / wer solte es vermeinen? der Koler / so den Höllischen Ofen anzünt / ist Niemand anderer als die Lieb. Deß HErrn Athem / spricht Isajas (das ist die Blaß GOTTES die Liebe GOTTES) wird ihn anzünden / anblasen und feurig machen. O Brunst von Brunst! O Brunst der Höllischen Pein / die du allein von Brunst der Lieb herrührest! Zinde gleichwohl an das Höllisch Feur / damit auß Gelegenheit dessen Isa. 30.

entzündet werden unsere Hertzen von dem anderen Feur der Göttlichen Lieb. O Lieb-süchtiger Fund! was kunte GOtt mehrers ersinnen? Es war ihme nit gnueg/ wollen von uns geliebt werden; war ihm auch wenig/ daß er umb unser Liebe uns bette. Er hat so gar Ihne zulieben uns befolen/ den Befelch mit Hoffnung der Belohnung gestaigert/ und mit Betrohung der Pein auf das eusserst geschärpfet. Allhie kan man sagen/ was auf jenen an dem Uffer deß Meers gestelten Saulen geschriben worden/ weiter kan man nit. Dan kein Hertz so hart/ welches zulieben nit gezwungen wird/ wan es anderst glaubt/ und gwiß glaubt/ daß ein Höllisch Feur/ und zwar in Ewigkeit brinne.

Weil derhalben/ O HErr! du nit allein wünschest/ daß ich dich liebe; sonder solches auch befilest/ mich ernstlich darzu anhaltest und zwingest/ so verschaffe/ was du befihlest. Ich habe es nit in meinen Kräfften/ von

S. Augustin.

dir

dir allein hab ich zuerwarten / was allein in deinem Gewalt stehet. Ach! was vernimme ich auf mein Begehren für ein Antwort! GOtt schafft nichts Unmüglichs / eintweder gibt er Krafft zuvolziehen / was befohlen ist / oder auf das wenigst Gnad / daß du von GOtt genugsame Krafft zu Vollziehung der Gebott durch dein Gebett könnest außwürcken. Ich verstehe dich / O HErr! Mein Seel! begehrest du GOtt zulieben? Lauff zum Gebett / betten und lieben stehen beyeinander. Umb sovil eyferiger dein Gebett ist / umb sovil hitziger wird dein Lieb seyn. S. August.

Der Dreyssigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb ohne Vorbehalt.

LIebe! und liebe von Hertzen mit allen deinen Kräfften / den Sanct. Chrysol.

jenigen von welchem du alle Kräfften empfangen hast; opffere dich ihme zu einem völligen Schlacht- und Brand-Opffer / ohne vorbehalten einiges theils deiner selbst. Das abtheillen / sagt Bernhardus / hat nit GOtt / sondern der böse Feind erfunden. Also wöllen wir es machen / mein Seel, GOtt ist gantz mein / und ich wil gantz Sein seyn. Es ist ja billich / daß / weil sich GOtt mir ohne einigen Vorbehalt einiger seiner Vollkommenheit schencket / ich herentgegen mich ihme ohne Außnam mit Leib und Seel vollkommen überlaß. Die Lieb ist gantz und Vollkommen; sie verwandlet sich in GOTT mit allen / was sie an ihr findet: mit Leib und Seel; mit allen dero Kräfften; mit dem Verstand / Gedächtnus und Willen; mit allen Sinnen deß Leibs. Weiter ist sie auch einfach und unzertheilt / geduldet kein Lieb / welche mit der Lieb GOttes nit einstimmet. Ein Fluß / so in das Meer laufft / und von disem gleich-

San. Bernard

3 Reg. 8.

sam verschluckt wird / ist kein Fluß mehr / sondern ein Meer zunennen. Eben also hat es ein Beschaffenheit mit der Lieb gegen den Creaturen / wan sie durch dise in GOTT sich außgießt / verliert sie sich darinn / und wird auß einer Lieb der Geschöpffen zu einer pur lautern Lieb deß Erschaffers.

Endlichen ist sie auch rein und vollkommen / wie billich. Ein Natur / so ein pur lautere Würckung ist / muß mit der reinisten Lieb geliebet werden. Ein Natur so ein pur lautere Würckung / hat alles / was sie hat / von innen / darff von aussen her nichts erwarten; in gleichen ist ein pure und reine Lieb ihr für sich selbst gnueg / sie laßt kein frembde Lieb nit einschleichen. Ein Natur / so ein pur lautere Würckung / ist allzeit in würcken begriffen / ihr Vermögen / und Würcken stehen allzeit beysamen. Ein pure Lieb wartet auch nit auf gute Gelegenheit zulieben; sie liebet im Werck fort und fort / so schuldig als willig / sovil sie in ihren

Kräfften vermag. Ich beschleiß es/ich will meinen GOtt lieben/mit so reiner Lieb/ als wan Niemand anderer in der Welt wäre/ als allein er und ich/ und Er zwar zu disem Zihl und Ende/ damit er geliebt werde/ ich aber/ auf daß ich ihn liebe.

Der Ein und Dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist das Leben der Seel.

DRey Stuck gehören zu einem wahren Leben/ das seyn und Wesen; das Vermögen: und endlich das Würcken. Das Wesen hat ein jegliches Leben von der Seel; das Vermögen von den Kräfften der Seel; und das Würcken von der würcklichen Ubung. Eben dise Stuck befinden sich auch in dem übernatürlichen Leben/ welches die Seel zusuchen hat von der Göttlichen Liebe. Es hat ein

ein übernatürliches / ja Göttliches Wesen / so herrühret von der heilig-machenden Gnad; Es hat Krafft und Macht / übernatürliche Ding zuüben vermittelst der Liebe GOttes; und erzeigt endlich das Würcken durch würcklicher Liebs-Ubung. In disen steht die Göttliche und übernatürliche Krafft der Seel / welche vil vollkommner / als die Natürliche. Dahero sie dan auch höcher zuschätzen / und in vil beständiger Ubung zuerhalten / als die Natürliche Kräfften. Ja; nach jener sollen dise reguliert und angespant werden. Bemühe sich der Verstand gleichwohl in Ergründung der Warheit / jedoch daß er von dem heiligen Glauben zuvor erleuchtet seye. Hersche und gebiete gleichwohl der Willen / doch nach Anleitung und Anweisung der Göttlichen Lieb. Führe / und erhalte man das natürliche Leben / aber nit allein; sonder mit / und wegen deß Göttlichen Lebens. Lasset uns für ein Exempel CHristum unse-

ren HErrn fürstellen / dessen aller Handel und Wandel nit nur Natürlich und Menschlich allein war / sondern Natürlich und Göttlich zugleich / dahero seine Würckung alle von den Gelehrten Gött- und Menschlich genennt werden / dieweilen ein jede ihren Ursprung von der Seel CHristi / und von der Persohn und Natur GOttes / so in CHristo waren / zugleich hergenommen.

Und ob zwar die Göttliche Lieb in unsere Würckung solchen beständigen Einfluß haben soll / verbleibt doch darneben auch der gewohnlichen Mithilff GOttes ihr Ambt noch. Dan gleichwie wan die Seel sambt ihren natürlichen Kräfften sich zuüben verfertiget / GOTT allzeit in Bereitschafft steht der Creatur beyzuspringen und mitzuwürcken / also wan die heiligmachende Gnad / und übernatürliche Kräfften der Lieb / und anderer Tugenden zugegen / biettet beynebens GOtt noch seyn übernatürliche

Hilff

Hilff an/ und springet mit ferneren Zuthun weiters noch bey. Dahero wan es an gutem Werck bey so vilfältiger Hilff GOttes fehlet/ ist der Fähler unser. Uns müssen wir es zuschreiben/ wan das übernatürliche und beste Leben/ daß wir haben/ ohne Ubung hindurch gehet; wan wir beraubt werden so grosser Schätz der Verdiensten/ welche durch die Werck deß übernatürlichen Lebens wir kunten zusammen samblen.

Lasset uns derhalben brauchen das wahre Leben/ so da ist das Göttliche Leben/ die Lieb GOttes: lasset uns solches vollkommen erhalten/ nit allein in seiner Substantz und Wesen/ sonder auch in seiner Würcklichkeit.

Der

Der Zwen und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Lieb GOttes ist GOttes Leben.

DIe Liebe GOttes ist nit allein ein Leben der Seel in GOtt; sondern das Leben GOttes selbsten / wan man nemlich will ansehen den guten Willen / und was diser wünschen kan. Dan wan ich GOtt lieb / wünsche ich GOTT sein gantze Natur mit aller Substantz und Wesenheit an; also daß wan diser Wunsch kunte von mir werckstellig gemacht werden / wurde ich Krafft dessen das Leben GOTT im Werck selbsten geben. Dahero dan / wie der heilige Bernhard lehret / ist auß allen Anmuthungen allein der Lieb vorbehalten / daß sie etlicher massen GOTT ein Widergeltung thuen kan / und ein gleichen Wechsel mit ihme treffen. Dan gleichwie GOTT sich mir

mir schencket / wan er mich liebet / also kan ich mit meiner Gegen-Lieb GOtt ihme selbst wider schencken; doch ist diß der Unterschied / daß die Schanckung GOttes was sie schenckt würcklich übergibt / mein Schencken aber kan in das Werck nit gestellt werden / sondern beruhet allein bey dem guten Willen.

Dahero kommt / daß gleichwie die Lieb GOttes die gröste Schanckung / Gut / und Ehr ist / die wir GOTT können anthun (dan dardurch schencken wir GOtt sein Gottheit / und geben ihme so vil als GOtt selbsten giltet) also kan ihme in Gegenspil kein grössers Ubel / Unbild und Schaden widerfahren / als jener ist / so entspringt auß dem Haß GOttes / welchen ein iede Sünd / und Verletzung GOttes in sich einschliesset. Dan wan man der Sünd Willen und Meinung ansihet / will sie nichts anders / als daß GOTT gantz aufgehebt / zerstört / und gar zu nichten werde / dieweil

weil sie nicht will/ daß GOtt das letzste Zihl und Ende aller Ding seyn soll (welches Ihme doch auß seiner Natur und Eigenschafft nothwendig zuseyn gebüret) sonder wirfft für solches vil mehr ein Geschöpff auf. Darumb dan/ O Seel/ hasse die Sünd und Verletzung / so lieb dir die Lieb GOttes ist. Haß und Lieb müssen dein Gemüthe allzeit zugleich regieren: Nemlich Haß der Sünden/ und die Liebe GOttes/ welche in dem stehet/ daß du GOtt sein Leben begehrest zuerhalten / und nichts mehrer verhütest / als den Todt GOttes. Wir haben uns hie auch dises zuerinnern/ wie wir nemlich dem Wohlstand GOttes mit unserm eignen Nutz verbunden seyn. Dan suchest du / und liebest das Leben GOttes/ wirst du auch haben und lieben das Leben deiner eignen Seel; Und weil die Sünd gleichsam ein Todt GOttes ist / wird dich diser auch ergreiffen / und dein Seel wahrhafftig Todt seyn/ wan du in ihr der Sünd Platz gibst.

Der Drey und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Begird der Gegenwarth GOTTES.

DIe Lieb GOttes hat so starcke Kräfften / daß sie den Menschen so gar zu der Freundschafft GOttes erheben und erhöchen kan. Aber wo ein vollkommene Freundschafft ist / muß auch ein Vollkommen Vereinigung seyn / und dise zwar muß nit nur vermeint seyn / und in dem Verstand oder Willen allein sich befinden / sondern in der Sach selbst erzeigen / also daß ein Freund deß andern Gegenwarth zugeniessen habe. Die Freundschafft / spricht Augustinus / ist selbst das gröste Band und Einigkeit / so zwischen guten Freunden zufinden: Darumen sie sich mit der blossen Einbildung oder gewognen Willen ohne würck-

würckliche Gegenwarth der liebenden Personen nit begnügen lasset. Dahero wird erfordert / wan ein Christ in disem Leben ein Freund GOttes sein will / daß er ihme mit diser doppleter Vereinigung verbunden seye. Eine muß im Werck erscheinen / nach der andern muß er ein Verlangen tragen. Die erste stehet in dem / daß er in seiner Einbildung und Verstand GOtt gegenwärtig zuseyn erkenn: Die ander / daß er in der Sach selbsten GOtt gegenwärtig zugeniessen wünsche. Die erste ist ein bequemmes Mittel / die andere zuerlangen / und ein Laiter / auf welcher man zu diser steigen kan. Wirst du GOtt gegenwärtig zuseyn erkennen durch den Glauben / wirst du dessen zu seiner Zeit auch Persöhnlich und leibhafftig durch Mittel der Glori zugeniessen haben. O heilige Freundschafft / so sich befindet zwischẽ GOtt und den Menschen / als welche anfangt von der Gnad / und ihr endliche Vollkommenheit in der Glori erraichet.

Gehe

Gehe allhie ein wenig in dich selbsten / mein Seel / und erforsche / wie du dich in der Freundschafft GOttes erhaltest? Wessen Gegenwarth unter Tags du dir vorstellest? GOttes oder der Welt? Mit wem du im grössere Freundschafft stehest / mit Christo oder dem Menschen? Und wan du dich übest in Erkantnus der Gegenwarth GOttes / welche wir uns im Gemüth vorbilden? Erforsche weiter / wie es stehe umb die Persöhnliche Anwesenheit? wie und mit was grosser Begird du nach ihr Verlangen tragest? wie inbrünstig du mit dem heiligen Apostel Paulo sagen könnest: ich hab eine Begird / aufgelößt zuwerden / und bey CHristo zuseyn? Hast du ein solche Begird / dancke GOtt als einem Ursprung aller Gnaden / dan sie ist sein Schanckung: hast du / und erfahrest in dir selbsten nichts dergleichen / bitte GOtt / daß er dich darmit wölle begaben. Sie ist ein grosse

Gnad und gewisses Zeichen einer vollkommen Freundschafft mit GOTT.

Der Vier und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes macht zu einem Kind GOttes.

DJe Liebe GOttes vermag eigentlich und fürnemlich dises / daß sie uns machet zu wahren Kindern GOttes / zu welchen wir auf und angenommen werden / erstlich durch Eingiessung der heiligmachenden Gnad. Dan wie Paulus spricht / so ist die Lieb außgossen in unsere Hertzen; Zum anderen durch theilhafftig werden der Göttlichen Natur / welches widerum geschicht mittels der Gnaden; dan durch dise werden wir Mit-Genossen der Göttlichen Natur. Zum dritten durch Mittheilung deß heiligen Geistes / welcher uns geben worden / auch durch die

ad Rom. 5.

2 Petri. 1.

Gnad

Gnad. Zum vierten durch Innwohnung der Heiligisten Dreyfaltigkeit/ von welcher CHristus also redet; Wir wöllen bey ihme (dem Freund GOttes) ein bleibende Stadt machen. Zum fünfften durch Eroberung der Glori. Joan. 14.

Dises Recht zu einem Kind GOttes ist die Höchste Würdigkeit/ die ein Christ haben kan/ dan sie stehet nit allein in einer eusserlichen Wahl/ welche allein in dessen Willen sich einfindet/ der da erwählt/ als wie es zugeschehen pflegt/ wan ein Mensch den andern zu einem Sohn und Erben annimmt/ sondern hat ein Fundament in jenem selbsten/ welcher zum Kind GOttes erkisen wird. Dan solche Wahl geschicht nit anderst/ als durch Eingiessung der Gnad und wahrhaffter Mittheilung der Natur GOttes. Dahero dan haben das Ewige Wort GOttes/ CHristus/ und ein Gerechter dise Gleichheit unter einander/ daß jedes der Natur GOttes zwar theilhafftig

hafftig/gleichwolen solche Theilhafftigkeit in der Weis und Manier unterschiden ist. Daß Ewige Wort GOttes hat sie von seiner eignen Natur und Wesenheit; CHristus durch die Vereinigung / mit welcher das Wort an das Fleisch gebunden ist; die Seel endlich eines Gerechten durch die Eingiessung der Gnad.

Wan wir derohalben vermittelst der Liebe GOttes warhaffte Kinder GOttes seynd / ist es ja billich / daß wir dise Würdigkeit sehen und spüren lassen in der Art / in welcher wir als wohlgerathene und liebe Kinder dem Himmlischen Vatter sollen nachfolgen / wie der Apostel selber schließt / in dem er sagt: Seyet meine Nachfolger sowohl / als Ihr meine geliebteste Söhn seynd. In wem dan? Wandlet in der Lieb / spricht Er / lasset nie nach von Ubung der heiligen Lieb. Dan wan wahr ist / was die Weltweisen lehren / daß nemlich ein jedes Ding von jener Hand erhalten werde/

von

von welcher es wird an Tag gebracht; die Liebe GOttes aber ein Ursprung ist diser Würde/ welche uns zu Kindern GOttes machet/ muß dise auch von jener erhalten/ und zu endlicher Vollkommenheit gebracht werden.

Der Fünff und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lebhaffte Ohnmacht.

O Süsse/ O liebliche Ohnmacht/ als welche du kein Zeichen deß Todts an dir hast/ sonder allein deß Lebens! Du bist kein tödtliche/ sondern ein Lebenreiche Ohnmacht. Die Natur zwar wird durch dich schwach/ und nimmt ab; aber die Gnad wachset/ und mehret sich an dir. Mein Seel/ spricht David/ hat verlangt/ und versöhnet sich nach den Vorhöfen deß HErrn. Dan wie die Begird

Psal. 83.

gird zum Himmel wachset / also verlieret sich der Lust zu der Welt.

Ich hab aber nicht gnug an der Ohnmacht / so herrühret auß der Lieb; ich wünsche mir auch die Ohnmacht / welche von dem Schmertzen / von Reu und Leyd über meine Sünd entspringet. O! daß ich dich / O GOtt! nie beleidiget hätte! Mein Lieb erfreuet sich ab deinem Wohlstand / mein Leid aber macht mich traurig ob allem dem / was dir zuwider geschicht.

Auch beede dise Ohnmachten seynd mir zu wenig. Ich wolt! daß mein gantzes Leben ein Ohnmacht wäre / und in Ohnmacht vergienge! Ach daß in mir die Welt / das Fleisch / die Wollüst der Sinnen / die Ehr / die Ruhmsichtigkeit / die Begird zu allen Creaturen sammentlich dahin sincketen und zu Gnaden giengen / auf daß herentgegen allein das Höchste Gut / das unerschaffne Gut / das Gut so ohn ein Ende / mit stäter Aufnemmung der Liebe frisch lebete und regier-

ke in meinem Hertzen! was ich jmmer schönes und liebliches auf diser Welt sihe/ ist betrüglich/ gehet dahin/ ist der Ohnmacht/ und dem Schabab nur gar zu vil unterworffen: wende ich aber mein Gemüth gegen dem Himmel/ finde ich lauter Ewige Freuden/ ein jmmerwehrende Mahlzeit/ welche mein Hertz Vollkommen ersättigen kan.

Der Sechs und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes will eintweders leyden oder sterben.

STärcket mich mit Bluemen/ umbsetzet mich mit Apffelen/ dan Ich bin schwach von Liebe: spricht die Gespons im hohen Lied: Wan ich nit sterben kan/will ich auf daß wenigst leyden/ bis ich stirb. Stärcket mich mit Bluemen/ aber mit keinen anderen als mit Creutz-Bluemen; stär-

cket mich mit Pein und Schmertzen / und umbgebet mich mit sauren Holtz-Apfflen ab dem Baum deß Creutzes / und allerhand Marter. Eintweder muß es gelitten / oder gestorben seyn.

Die Lieb begehrt nicht mehrers / als das jenige zugeniessen was sie liebt. Wan sie es nit erreichen kan / laßt sie sich mit dem Leyden befridigen. O daß ich eintweder leide oder sterbe! so lang ich meinen Geliebten / das Höchste Gut an dem Creutz sihe hangen und gepeiniget werden / kan ich in disem Leben nichts anders begehren / als Pein und Schmertzen / Leiden oder Sterben. Es ist ein süsses Ding umb das Leyden / weil es die pahnte Straß ist zum sterben. Gar lieblich seyet ihr Schmertzen / die ihr nichts anders seyet / als ein Blaßbalg der Liebe. So will ich dan leiden oder sterben / Leiden / welches nichts nders ist als ein langes Sterben / oder sterben / welches nichts anders als ein kurtzes Leyden.

Der Siben und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Gecreutzigte Lieb.

ES hat unser Seeligmacher und Lehr-Meister / ehe und zuvor er auß diser Welt wolte hinweck scheiden / uns ein Lection der Göttlichen Lieb wöllen aufgeben / und vorschreiben. Zu disem Ende brauchte er für ein Cantzel das Creutz / für das Papier sein eignes Fleisch / für die Dinten das Bluet / für die Federn / die Nägel; und schribe allein dise zwey Wort: Die Gecreutzigte Lieb.

Wilst derhalben du mein Seel lieben? so must du nach gegebner Vorschrifft leiden; Lieb ist nie gantz ohne Leid / nie gantz ohne Schmertzen. Und wan wahr ist / daß der Schmertzen seye ein Entzweyung deren Dingen / die sonst eins seyn / und an einander ge-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

gebunden / so ist eben auch dergleichen Entzweyung ein Stuck und Würckung der Lieb GOttes / als welche unser Lieb von dem eignen Nutzen / an deme sie pflegt gebunden zuseyn / ablöset. Welche Ablösung doch so schmertzlich ist / daß sie allein vil erschröcket / und stürtzet / die eben darum der Liebe GOttes nit abwarten / wie es sich gebüret; dieweil sie Schmerzen mit sich bringt.

Frage sich derohalben ein jeder / wo er sich einfinde / ob er mit CHristo am Creutz hang? ob er seinen Willen / seine Anmuthungen / und Begirden Creutzige? Wan er die eigne Lieb / die ein Gifft ist der Liebe GOttes / außreuttet / und gantz auß seinem Herzen vertilget / ist es ein guts Zeichen; Die Flammen der Göttlichen Liebe fangt an mit ihrer Hitz in seinem Herzen zuwürcken.

Lasset uns hie in die Gedächtnus / und zu einem Exempel einführen den heiligen Paulum / als einen in der

Schuel der Göttlichen Lieb wohl unterwisenen Lehr-Jungen. Es wolte diser der Welt kunt und zuwissen machē / daß er nichts anders liebe als CHristum / und kein anders Leben in ihm habe / als eben allein das Leben JEsu / auf das man derohalben Ihme Glauben gebe / kam er zu der Prob / und sprach: Ich lebe nun nit mehr / sonder CHristus lebet in mir. Was haben wir dessen für ein Anzeigen? Ich bin / spricht er / mit CHristo an das Creutz gehefftet. O Creutz voll der Lieb! wie wahr ist derohalben / daß kein Lieb ohne Leid / und wo kein Leid / alltdort auch kein Lieb seye.

Der Acht und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist nothwendig zu der Seeligkeit.

DJe Liebe GOttes ist zu dem Heil unserer Seel so nothwendig / als ein Ding nothwendig seyn kan:

also zwar/ daß GOTT selbsten dero Nothwendigkeit nit kan aufheben. Dan gleichwie GOTT nit vermag/ daß etwas ein Mensch seye/ und doch kein vernünfftige Seel in sich habe/ also kan er auch nit außwürcken/ daß einer gelange zu dem Stand eines Freunds und Sohns GOttes (in welchem einig unser Heyl stehet) ohne die Lieb GOTTES.

Wan dan dem also mein Seel/ und es ein unaußwürcklicher/ ja unmöglicher und allein in den Lüfften schwebender Gedancken ist/ daß man ohne die Lieb GOttes Seelig werde/ weil die Substantz und Wesenheit der Seeligkeit in der Liebe und Gnad stehet/ so thue die Augen auf/ erkenne die Grösse und Fürtrefflichkeit der Göttlichen Liebe/ als auf welche/ und zwar allein/ GOtt alles unser Glück und Hoffnung/ all unser Seeligkeit gesetzt und gebauet hat.

Wilst du seelig seyn? liebe GOTT: begehrest ein Freund GOttes zu seyn?

liebe GOtt. Verlangt dich nach der Kindschafft deß Allerhöchsten? liebe GOTT: verhoffest du die Ewige Glori im Himmelreich? liebe GOtt. O wan du niemahlen nichts anders thetest / als GOtt lieben! O wan dises dein einigs und fürnemhstes Geschäfft allzeit wäre! O wan alle deine Sinn beschlossen wären / nichts wußten / noch wolten / und allein dein Willen in die Liebe sich außgießte! O wan du dir kuntest Seraphinische Flügel anlegen / darmit allzeit zu GOtt zufliegen / und GOtt zulieben! was wurde dises für ein Leben seyn? wie Glückseelig? wie Himmlisch? wie Göttlich? der dise Glückseeligkeit kan zuwegen bringen / der bring sie / so lieb ihm sein Glori und die Liebe GOttes ist.

Der Neun und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein reine Lieb.

ES erfreuet sich ein heilige Seel ab der Glori GOttes / nicht allein darumb / dieweil solche Ihr der liebenden Seel selbsten zu Nutz kommet / sondern auch / und vilmehr eben darum / weil sie GOtt zu Gutem geraichet. Also erfreuet sich auch ein Heiliger in dem Himmel ab seiner eigenen Glori und Herrlichkeit / aber meistentheils darum / dieweil sie GOTT selbsten Groß und Herrlich macht / und je mehrer ein Heiliger sich ab seiner Glori / als ab einem Gut GOttes erfreuet / je mehrer macht er ihme solche selbsten zu Nutzen / und geniesset sie als sein eignes Gut. Dan wie der heilige Bernardus lehret: Niemand liebet GOtt ohne Lohn / ob Ihn zwar Jederman

man ohne alle Hoffnung deß Lohns lieben solle. O reine Liebe/ O Liebe/ die du dich von allem/ was GOtt nit ist/ abscheleſt! je mehr du dich abzieheſt/ je mehr zieheſt du zu dir: je mehr du dich von Glori und Herꝛlichkeit entblöſſeſt/ je mehr kleideſt und giereſt du dich darmit: je mehr du dich in GOTT verliehreſt/ je mehr findeſt du dich darinnen. Und diſes darumen/ dan je weiter der Liebende von ihme ſelbſt außgehet/ je tieffer gehet er zu GOtt hinein/ und je mehrer er gibt/ je mehr empfangt er. Zu dem hat jener zum meiſten von GOtt zuhoffen/ welcher ſich ohne einigen eignen Nutz und Einkommen/ auß lauter Lieb mit GOtt vereiniget/ und mit dem Liebs-Band verknüpffet.

Ladet uns derohalben GOtt zu einer reinen und vollkommnen Lieb/ er wünſchet geliebt zu werden von uns/ als wie er uns liebet. Er liebet uns aber ohne allen ſein Einkommen und Gewinn/ nit ihme ſelbſten/ ſondern

uns zu Nutz. Dannenhero gebühret es sich / daß auch auf dise Weis unser Seel GOtt liebe / allein nemblich wegen GOtt / und nit wegen jenes / was sie zuhoffen hat von GOTT. Die Vernunfft gibt uns selbst ein / daß einer das jenige / so das Höchste Gut ist / solle für den letsten Zweck / Zihl und Ende unserer Lieb halten; dises sollen wir lieben allein auß Lieb gegen ihm. Es heisset da: Lieb umb Lieb / und muß die Lieb nichts sehen / als Lieb. Mit diser müssen wir uns lassen befridigen / und sie an statt alles Lohns halten. So bleibt es dan darbey; ich / obwohl die allerverwirfflichste Creatur / such und lieb nichts anders / als GOtt dienen / und zwar ohne einige Belohnung.

Der

Der Viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die Vollkommneste Lieb.

DJe Maß der Vollkommenheit einer jeden Würckung unserer Seel muß man abnemmen auß ihrem Zihl und Materi/ auf welche sie gehet; weil derohalben GOtt/ so einig und allein die Materi der Liebe GOttes ist/ das vollkommneste Ding ist; folget/ daß Ihme mit vollkomnester Lieb müsse begegnet werden. Aber wan deme also/ O GOtt! was muß ich darzu sagen? solte ich derohalben als unvollkommener Liebhaber von deiner Lieb außgeschlossen seyn/ und dich nit lieben können? Ach! sihe nit an O HErr! jene unvollkomene Lieb/ welche ich zu dir trag/ sonder jene/ mit welcher ich dich begehre zulieben auf alle beste Weis und Vollkommenheit/ so mir immer

möglich. So oft ich dich liebe/ begehre ich dich also zulieben: Erstlichen so eyfferig und innbrünstig/ als es möglich ist/ auß gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel/ auß gantzem Gemüth/ auß gantzer Macht/ und auß allen meinen Kräfften. Zum andern/ mit immerwehrender Beständigkeit: Dan ich will in der Lieb nit nur ein Jahr verharren/ sonder vil hundert Jahr/ ja allzeit in alle Ewigkeit. Zum dritten begehre ich mein gefaßte Lieb unendlich oft zuwiderhollen. Alle Schritt/ die ich thue/ alle Wort die ich rede/ allen Athem/ der mir auß- und eingehet/ opffere ich dir auf/ bittend/ du wollest alles nit anderst annemmen/ als für Würckungen der heiligen Lieb. Zum vierten/ vereinige ich mein Lieb mit der hitzigisten Lieb der fürnehmsten Seraphin/ so in dem Himmel seynd; mit der Lieb der Glorwürdigsten Mutter GOttes/ und dero einig gebohrnen Sohns. Zum fünfften begehr und wünsch ich

endlich auß Lieb zu einer solchen Lieb tausend Leben in den Wind zuschlagen/ alle Marter und Pein außzustehen/ so umb Willen eben diser Liebe GOttes alle heilige Martyrer haben außgestanden/ noch außstehen/ und außstehen werden. Dises/ O GOtt! ist mein Begird/ dises suche und wünsche ich/ wan ich dich lieb. Ich bitte dich noch einmahl/ O unendliches Gut! sihe nit an mein Schanckung und Werck/ sonder meinen geneigten Willen. Ich liebe dich/ mein GOtt! aber noch mehr/ und zwar auf die allervollkommneste Weis dich zulieben wünsche ich.

Der Ein und vierzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Freundschafft mit GOTT.

EIn Freundschafft/ welche sich zwischen zweyen befindet/ stehet in dreyen

dreyen Stucken. Erstlich/ in Lieb/ und Gegen-Lieb / mit welcher Einer den Andern liebt / und herwider von ihme geliebt wird. Zum Andern / in gleich-wöllender Gutwilligkeit / mit welcher sich Einer ab deß Andern Wohlstand erfreuet/ und Leyd tragt in zufallenden Ublen. Zum Dritten/ in beederseits Mittheilung der Güter/ und nicht zwar der äusserlichen allein / sondern auch/ und vilmehr der innerlichen/ als da seyn: Die Heimlichkeiten deß Hertzens/ allerhand Räth/ und Anschläg/ rc.

Dise drey Stuck finden sich vollkommen zwischen GOTT/ und zwischen der liebenden Seel/ daher stehen sie mit einander in wahrer/ und zwar übernatürlicher Freundschafft. Dan GOTT/ und die Seel lieben einander Krafft der Gnad: GOTT offenbahret sich der Seel in disem Leben durch den Glauben/ damit sie sich erfreue/ und frohlocke ob den Vollkommenheiten GOttes; Und in dem andern gibt er sich ihr zu geniessen in der Seeligkeit.

Ist

Ist also GOTT mir zu einem Freund worden. O unermessenes Gut! O Glückseeligkeit über alle Glückseeligkeit! Man haltet es für ein grossen Schatz in der Welt/ wan man einen guten Freund findet/ (wie der weise Mann selbsten bekennet: Der einen guten Freund finder/ finder einen Schatz.) Wie Hoch soll dan geschätzt werden / daß ich GOTT zu einem Freund hab? Ach! wache doch auf mein Seel/ und führe tieff zu Hertzen dise Wahrheit: GOTT ist dein Freund; Derohalben liebt Er dich. GOTT ist dein Freund / darumen sucht Er deinen Nutz/ und wendet ab/ was dir schädlich. GOTT ist dein Freund/derohalben stehen alle Schätz und Reichthum GOttes dir zu Diensten frey/ und offen. Also ist ihme/ was zweiflest? Liebe derohalben/ und ehre den freygebigen GOTT umb so grosse Lieb/ und Ehr. Man kan aber nur mit einem vollkommene Freundschafft halten/ Einer muß zu solchem

Eccl. 6.

Cät. 5. Ende auß Tausend seyn außerwählt. Derohalben sag ich ab/ und künde auf allen andern Freunden. Macht euch hinweg ihr Freund der Welt! Mein Freund ist GOTT allein. Allein JESUM erkenne ich/ diser ist auß Allen der Lieb-reichiste/ Mächtigiste/ und treuiste Freund.

Der Zwey und vierzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein süsses Tranck vom Himmel.

ES ladet uns CHristus zu dem Lieblichsten Tranck seiner Göttlichen Lieb mit disen Worten ein: Trincket/ und werdet Truncken/ ihr Geliebtiste.

Cät. 5. O glückseeliges Einladen! Jetzt verstehe ich/ O HERR! dein Göttliche Begirde. Du wilst nicht allein/ daß ich Dich liebe/ sondern daß ich Dich liebe mit höchster Vollkommenheit/ und Eifer: Du wilst/

daß mein Seel mit Göttlicher Lieb nicht allein seye eingefüllt/sondern/als wie der Trunckene von dem Wein/ also übergewältiget werde/ daß sie mit sambt ihrem Verstand/auch Himmels und der Erden / ja ihrer selbst / Dir zu gefallen / beraubt werde.

O mein Seel! wan wirst du einmahl zu einem so glückseeligen Stand gelangen? Wan wirst du einmahl ein Fuß ausser der Welt setzen? Wan ausser der Erden? Wan ausser deinem eigenen Leib / und dich gantz/ und gar vermischen/ und versäncken in dem Cräyß-Puncten der GOttheit?

Einer/ der Truncken ist / sihet / und sihet nicht; Verkostet / und verkostet nicht; Redet / und redet nicht; Dan er ist nicht bey ihm selbst/ sondern ausser seiner. Deßgleichen geschicht auch einer mit der Liebe GOttes angefüllten Seel / sie sihet nicht / sie versuchet nicht/ redet nicht/ es sey dan Sach/ sie spühre in Gegenwart GOTT. Die GOttheit allein kan ihr ein bewögliche

che Ursach seyn einiger Würckung/ und Bewögnus. Und gleichwie das Aug das Liecht ansihet / und durch Mittel deß Liechts ein anders/ was ihme wird vorgestellt: Also liebet die Seel fürnemlich / und unmittelbar GOTT/ und durch GOTT andere Ding/ welche ihr zu lieben fürkommen.

Der Drey und vierzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Kindschafft GOttes.

O Wunderbarliche Krafft der Göttlichen Liebe! Liebe GOTT/ mein Seel! so wirst du zu einem Kind GOttes: Dan die Lieb ziecht nach ihr die Gnad/ die Gnad aber die Göttliche Natur/ in welcher die Kindschafft GOttes sich eigentlich gründet; Weil eines sein Sohn seyn/ nichts anders ist/ als eines seiner Natur seyn / und theilhafftig werden. Nun aber wird wahrhafftig

hafftig der Natur GOttes theilhafftig der Jenig / so die eingegossene Gnad / und Lieb in ihm hat. O unendliche Würdigkeit der Liebe GOttes / welche dich erhöbt zu dem Stand eines Kinds GOttes / und folgends auch einsetzet für einen Erben aller seiner Güter.

Wan Menschlich möglich wär / daß in der Welt eben darum / weil einer den König liebet / darumen zu deß Königs Sohn wurde / wer unterliesse ihne zu lieben? Aber was die Menschliche Lieb nicht vermag / das würcket die Göttliche vollkommentlich auß. Er / GOTT nemlich / sagt der Evangelist / hat ihnen Gewalt geben / Kinder GOttes zu werden / nemlich durch die Liebe GOttes. Dahero je grösser die Lieb zunimmt / je mehrer wachst auch die Kindschafft / und recht grosses Gut von GOtt zu erben. O Adelicher Titul eines Christen / mit welchem er kan genennt werden ein Liebender / ein Sohn / ein Erb GOt- Joh. 1.

GOttes! Gwißlich auß Begird dessen seynd alle andere Titul zuverachten/ ob sie von der Welt schon noch einmahl so Hoch sollen geschätzt werden.

Der Vier und Viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes macht zu einem Bruder CHristi.

WIr seynd Erben GOttes/ spricht Paulus/ und aber
Rom. 8. 17. Mit-Erben CHristi. Auß welchem folgt/ daß wir auch CHristi Brüder seynd/ und zugleich Kinder von einem Vatter/ nemlich von GOtt erzogen; jedoch mit disē Unterschid/ daß CHristus der erstgebohrne Sohn GOttes/ wir aber seynd sein andere Geburt: CHristus ist ein natürlicher Sohn GOttes/ wir nur angenommene/ CHristus ist ein Kind GOttes Krafft seiner Vereinigung mit GOtt/ wir mittelst der Vereinigung/

die

die wir habē mit Christo. Dan indem wir durch die Lieb in CHristo / als wie das Zweig in Rebstock werden eingepflantzet / werden wir theilhafftig der Natur und Geist CHristi; so die Gottheit selbst ist / welche als gleichsamb eine allgemeine Substantz regirt und lebhafft macht alle Kinder GOttes / so wohl die zugenannte und angenommene / als das natůrliche / sowohl uns als CHristum. Dahero der heilige Paulus billich spricht: Ihr gehört CHristo zu / CHristus aber GOTT. 1.Cor. c. 3 v. 23. Als wolt er sagen: Ihr seyd gleichsamb Gschöpff CHristi / weil ihr zu Kinder GOttes durch CHristum worden / Christus aber ist ein Gschöpff GOttes (verstehe der Menschheit nach) welches / wie der heilige Thomas lehret / durch die Gottheit unmittelbar zu der Kindschafft GOttes gelanget. Derohalben / mein Seel / hast du wohl Ursach / GOtt / und CHristum zulieben. GOtt als der ein Anfang ohne Anfang; CHri-

stum

stum als der ein Anfang von dem Anfang: GOtt als der allein dein Vatter ist; CHristum / als der zugleich dein Bruder und Vatter.

O Mein GOTT! Ich bin dein Sohn. Ich will dich lieben / so vil ich schuldig bin als dein Sohn. O mein CHriste! Ich bin dein Bruder / durch dich komme ich zu dem Vatter. Ich will dir nachfolgen als dem Weeg / ich will dir glauben als der Wahrheit: ich will dich lieben als das Leben.

Der Fünff und Viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Ohnmacht der Seelen.

WAn ein Seel mit brinnender Begird ihren GOtt anzusehen einmahl recht entzündet ist / will es ihr gleichsam unmöglich fallen weiter fort unter den Geschöpffen auf Erden zuleben.

ben. Die Geister seynd verzehrt / die Kräfften deß Leibs haben abgenommen / die Schärpffe der Lieb macht / daß sie zu allem Weltlichen nunmehr untauglich und Krafftloß; Sie empfindet in ihr selbsten ein Ohnmacht / und süsses Verschmachten / dergleichen auch in ihr erfahren hat jene Seel / welche sagte: Ich verschmachte vor Lieb / und falle in die Ohnmacht / weil ich vor Lieb brinne. Die Ursach der Ohnmacht ist allein die Inbrunst. Dan weil ich brinne und verbrinne vor Begird GOTT anzusehen / kan ich freulich nit mehr verharren in disem Leben. Das Leben ist mir ein lautere Pein / mein Begird geht allein auf das sterben. O Göttliche Begird! reisse nider und wirff zu Boden die Kräfften deß Leibs / und Stärcke herentgegen / und richte auf die Kräfften deß Gemüths. Cant. 2.

Was sagst mein Seel? muntere dich auf zu diser Pottschafft. Wilst du ein gewisses Zeichen haben der voll-

komm-

kommen Lieb? Diß ist es: Schwach/ Machtloß werden/ und Absterben: Von der Welt/ von der Erden/ von allen Geschöpffen Krafftloß hinweck fallen. Herentgegen Begirden/ Seufftzen und Verlangen tragen zu dem Himmel/ zu dem Paradeyß/ zu GOtt. O seelige Ohnmacht! O süsser Todt! O verschmachtende/ und zugleich brinnende Lieb!

Der Sches und viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein überschreitende Lieb.

DJses ist ein Stimm einer Liebenden/ und zwar inbrünstig Lie-
Cant. benden: Ich verschmachte vor
2. v. 5. Lieb. Noch mehr aber ist diß geredt: Ich stirbe vor Lieb. O deß wütens der Lieb! die nit allein verwundet/ sonder gar umb das Leben bringt! Höre was CHristus sagt; und was sagt Er? Sihe ihn an an dem heili-

gen

gen Creutz hangendt/und höre ihm zu in Stillschweigen; O liebreiche Wort/ die einen jeden Adamant-Stein können zerbrechen. Ich stirb! sagt Er/ wie aber? wer kan das Leben dem Todt übergeben? wie stirbst du dan/ O mein Schatz! wer nimbt dir das Leben? Ach! was frag ich lang? Die Lieb. Vor Lieb/ sagest mir/ stirbe ich. Ich verstehe jetzt/ warum du stirbst. Aber sag mir noch eines/ auß wessen Lieb stirbest du? Ach! halte inn HErr/ ich will weiter nicht wissen/ dan ich förcht/ du gebest mir ein Antwort/ die mir Leib und Seel zugleich durchschneide.

Jedoch aber mein Lieb/ sage an/ auß wessen Lieb stirbst du? Ich wills selbst sagen/ du stirbst auß Lieb deines Himmlischen Vatters. Also ist ihm/ und gebührt sich auf einen gehorsamen Sohn/ der GOtt selbst zu einem Vatter hat. Bin also begnüget. Ich waiß jezt/ warum und auß wessen Lieb du stirbst. GOtt stirbt auß Liebe

GOttes. Aber was ich geforchten hab / das du mir möchtest zur Antwort geben / ist diß (ich verschmachte / wan ich auch nur daran gedencke) daß du sterbest umb meiner Lieb willen und meinetwegen. Was sagst du darzu O mein JEsu! Ich höre es: auch disem ist also / sprichst du / ich stirbe / und stirbe für dich / dir zu gutem / dir zum Hayl / auf daß ich dich mit mir zu der Herzlichkeit meines Himmlischen Vatters ziehe. Ach! wer ist der / so da stirbt? wer jener / für wen er stirbt? Soll dan GOtt für mich sterben? Wer bist du / O mein HErr und mein GOtt! und wer bin ich?

Sera-

Seraphin
Oder
Schuel der heiligen Lieb.
Das Ander Buch.
Der Erste Liebs-Gedancken.
Die Liebe GOttes ist ein Lieb von gantzem Hertzen.

DU befilchst mir / O HERR! daß ich Dich liebe / und zwar auß gantzem Hertzen. Eben dises ist es / was ich selbst wünsch / und begehre; Dich zu lieben nemlich / auß allen Kräfften meines Leibs / und meiner Seel.

Ich liebe Dich / O mein GOTT! von Hertzen / auf die drey nächst-folgende Weis. Erstlich / daß ich nichts begehre / daß deinem Willen schwähr-

lich zuwider lauffe/ und Dich Tödtlich verletze. Zum Andern/ daß ich nichts an mir gestatte / welches auch nur ein kleine/ und Läßliche Sünd mit sich bringt. Zum Dritten/ daß ich Alles zu grösseren Ehren GOttes ansehe/ was ich immer gedencke/ red/ oder würcke. O Schuel der heiligen Lieb! Seelig ist der / welcher darauß zu dem Himmel auffsteigt / auß Lieb GOttes erstlich alle grosse Sünd / demnach auch alle kleine vermeydet / und endlichen sich/ und Alles was sein ist/ zum Dienst und Liebe GOttes heiliget / und auffopfferet.

O geliebtister GOTT! eben diß ist mein Begird/ von Grund meines Hertzens allzeit zu hassen/ was dir zuwider/ und zu umbfangen / was du liebest.
S. August. Dir zu Diensten lebe mein Seel/ O mein GOTT! Dir zu Ehr lebe mein Hand im Wercken; Mein Fuß im Gehen; Mein Zung im reden; Dir zu Lob lebe mein Hertz/ weit entstreuet von aller eytlen

Lieb/

Lieb / und voll allein der Liebe GOttes. O Seeliges Hertz / welches da geheiliget ist von der heiligen Lieb / gereiniget von der reinen / und vergöttert von der Göttlichen Lieb!

Der Ander Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Bewögnus unsers Hertzens.

DJe Beschaffenheit deß Leiblichen Hertzens lehret uns / wie das Geistliche (nemlich der Willen) solle bestellt seyn in dem Puncten der Liebe GOttes. Jenes höret nie auf sich zu bewögen; Der Willen auch soll nie nachlassen von der Liebe GOttes. Gleichwie Jenes ein Ursprung ist aller Bewögungen in dem Thier / also sollen von der Liebe GOttes alle Würckungen der Seel herrühren. Jenes bewögt sich ohne Unterlaß auf zweyerley Weis: Erstlichen schliesset es auß / und verstosset Alles / was ihme schädlich /

lich/ und zuwider. Zum Andern/ ziehet es an/und eröffnet sich Allem dem/ was ihme beliebt/ und nutzlich zu seyn fürkommt. Eben diß soll auch der Willen thun: Er soll mit der Liebe GOttes Alles umbfangen/ was ihr ähnlich/ und gefällig ist/ und mit Haß Alles verwerffen/ was ihr möcht zuwider seyn.

O JESU! Geliebtister meines Hertzens/ verschaffe/daß dises also bestellt seye gegen Dir/wie es bestellt seyn soll. Ach! daß es allezeit in Liebe leb/ in Lieb arbeit; Daß es Ewig von sich außstosse all andere Lieb/ so nicht die Lieb GOttes ist! O mein Hertz! gib wohl Acht auf das Zihl/und Ende/zu welchem du erschaffen bist. Du bist zu der Lieb erschaffen/ und zwar zu einer vollkommenen Lieb; Zu einer Lieb/ die nie abbricht; Zu einer allgemeinen Lieb; Zu einer Lieb der Einsamkeit/ welche kein andere Lieb neben ihr in der Herberg gedultet/als die Göttlich ist. Ist derhalben diß mein Begird;

gird; Dises solle mein Fürsatz seyn: Meinen GOTT / und HErrn allein / allzeit / und in allen Dingen zu lieben.

Der Dritte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Geschanck GOttes.

DIe Schanckung der Göttlichen Lieb / ist ein außerlesene Schanckung / ja ein Schanckung über alle Schanckungen: Und wan einmahl wahr ist von der Lieb insgemein / daß sie seye ein Eindruckung deß Geliebten in den Liebenden / so wird solches wahr in der Liebe GOttes. Sie ist ein von GOTT dem Geliebten in der liebenden Seel eingedruckte / und eingossene Schanckung: Und zwar ein solche Schanckung / welche den / der sie schänckt / selbsten nach sich ziehet. Die Liebe lasset sich von GOTT nicht / noch GOTT von der Lieb / oder von der Seel / die durch die Lieb mit GOTT S. Tho. 1. 2. 26. q. a. 2.

Joan. 4. vereinbahrt wird. Der in der Lieb bleibt/ bleibet in GOtt/ und GOtt in ihme/ spricht der heilige Apostel Johannes. O Göttliche! O kräfftige Lieb! Nicht also ist beschaffen die Lieb der Welt: Dise ist unfeuchtbar/ schwach/ und Krafft-loß/ kan/ was sie liebt/ nicht an/ und zu sich ziehen.

Derohalben mein Seel/ sprich dir zu mit dem heiligen Augustino: Auf dises gehe/ das du sehest. Dises soll dein Zihl/ und End seyn/ daß du dich nicht bemühest umb etwas Irrdisches/ sondern allein umb das Göttliche/ mit Begird/ einmahl den Lohn der Liebe GOttes zu geniessen im Himmelreich. Auf dises gehe/ das du liebest/ dan dises ist auch ein Theil deines Zihl/ und Ends/ nemlich stäts beschäfftiget/ und bemühet seyn in Ubung der Lieb/ damit du mit der edlen Schanckung der Liebe GOttes begnadet werdest. Spriche: Eines hab ich von GOtt begehrt/ nemlich die Gnad der heiligen Lieb/ dahin stehet all mein Sinn/

und Gedancken / darauf setz ich Leib / und Leben / auß Begird der Liebe / bin ich so wohl zu sterben / als zu leben bereit.

Der Vierte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb ohne Maaß.

O Unendlichkeit der Lieb meines HErrens! Es war ihr nicht genug / daß sie uns alle Schuld der Sünd solte nachsehen / und alle darfür schuldige Peyn aufhöben. Sie ist weiter gangen: Wolte durch Mittheilung der Gnad / uns noch darüber zu Freund / Kinder / und Erben GOttes machen. Sie liesse sich aber auch so gar mit disem nicht begnügen: Damit sie der Göttlichen Gerechtigkeit ihr Recht erhaltete / hat sie die sonst uns obligende Straff auf sich genommen; Ist für uns gestorben / damit sie uns das Leben erwurbe.

O unendliche Liebe! O Lieb ohne Zihl/ und ohne Maaß! GOtt wird zu einem Menschen/ und darum/ daß Er sterb für den Menschen. Diß ist das End der Lieb GOttes: Sterben. Er hat geliebet bis an das End/ bis an den Todt. O Lieb! die du nie sagest: Es ist genug!

Wan gibt sich doch endlichen die Lieb einmahl zu Ruhe? Alsdan/ nemlich wan sie stirbet. O Todt! O Ende der Liebe? Liebe mein Hertz/ und lieb bis auf das letste Pünctlein deß Lebens/ bis zu dem Todt hinauß; O GOTT meiner Seelen! dise Lieb wünsch/ und begehre ich von Hertzen: Die Lieb bis zum Todt. Ich begehre mein Lieb mit dem Blut zu unterschreiben/ und mit dem Todt zu sigillieren. Dises ist die Lieb ohne Maaß/ die ihr Maaß vom Todt hat. Komme zu mir! komme zu mir! du seelig/ und aber seeliger Todt/ und führe mein Lieb zu ihrem End/ und Vollkommenheit hinauß. Mit diser hei-

ligen Lieb will ich erwidrigen die Lieb meines Hertzens / der uns bis an das End geliebt hat / nemlich bis an den Todt.

Der Fünfte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Göttlicher Balsam.

WAn der natürliche Balsam die Eigenschafft hat/daß er die Leiber vor zerstöhrlicher Faulkeit erhalte: Wie vilmehr wird der übernatürliche Balsam der Göttlichen Lieb Krafft haben/ein Seel von aller Zerstöhrlichkeit einiger Schuld zu befreyen? Ich sag zu wenig. Ein mit disem Göttlichen Balsam bewährte Seel / sün- *1. Jo-*
diget nicht allein nicht / sondern sie *an. 5.*
kan so gar nicht sündigen / wie der *5. 6.*
heilige Johannes uns lehret. Und ist deme also: Dan so lang der Willen durch die würckliche Lieb mit GOtt hart verbunden/ist nicht möglich/ daß

er zugleich wider GOtt ein Haß trag/ dergleichen die Sünd in sich einschliesset.

O Krafft/ und Stärcke der Göttlichen Lieb! wie erhaltet sie das Reich der Seel in vollkommenem Friden/ und Ruhe-Stand: Wie steiffet sie den König in dero Freuden-reicher Besitzung: Wie eiferig/ und dapffer haltet sie ihm Schutz vor allen seinen Feinden.

Sihe! mein Seel/ da hast du den sichersten Weeg/ daß du nicht sündigest/ ja ein kräfftiges Mittel/ dahin dich zu bringen/ daß du so gar auch nicht mehr sündigen könnest. Liebe
1. Timoth. 4. GOTT innbrünstig/ und übe dich selbst in der Gottseeligkeit; Dein fürnehmstes Geschäfft sey: GOTT lieben; In dessen Lieb leben/ darinnen verharren/ die würckliche Vereinigung mit GOTT nie abbrechen auß freyem Willen/ (wie die heiligen Lehrer uns ermahnen/) sondern allein auß hart-dringender Noth. Das ist:

Wan

Wan je bisweilen die würckliche Lieb zu untersetzen / must du solches nie geschehen lassen auß eigenem Muthwillen / sondern allein auß Nothwendigkeit; Wan dir unempörliche Geschäfft vorfallen / und wan solche verrichtet seyn / falle gleich widerum auf die Lieb / nicht anderst als ein schwäher Stein / welcher / wan er gewaltthätiger Weis in den Lüfften ist aufgehalten / das Band aber / daran er gehangen / nunmehr brochen / mit höchster Schnelle / und Gewalt der Erden zueylet.

Der Sechste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Gewicht deß Hertzens.

ZWeyerley Gewicht findt man / spricht der heilige Albertus: Eines / das hinunter in die Tieffe; Ein anders / das über sich in die Höche hinauf ziecht. Die Sünd ist ein Ge- *S. Albert. C. mp. Theol.*

wicht / welches die Seel nicht allein zu Boden ziecht / sondern gar unterdrucket. Herentgegen treibt die Lieb in die Höch. Die Lieb / sagt der heilige Augustinus / ist mein Gewicht / die tragt / und treibt mich / wo ich immer hingetriben wird. Gleichwie die Natur die Stein mit einer angebohrnen Schwähre begabt / Krafft dero sie sich bewögen / umb den Cräyß-Puncten der Erden / als zu einem von Natur ihnen gebührenden Orth / und Ruhe-Statt zueylen; Also begnadet GOTT die Seel mit der Lieb / dardurch ferner mit einer Begird zu GOtt sich zu schwingen / in welchen allein sie endlichen auch Ruhe findet.

Seynd also die zwey Gebott der Liebe GOttes / und deß Nächsten / gleichsam zwey Flügel / welche die Seel übersich zu GOTT tragen / wie der heilige Augustinus wohl vermercket / in dem er spricht: Mit den zwey Gebotten der Liebe GOttes / und deß Nächsten / fliegt die Seel als

In Psal. 118.

gleich-

gleichsam mit zwey Flügel zu GOtt / und fliegt zwar zu GOtt / weil sie sich in die Höche durch die Lieb schwingt. O liebliches Gewicht der Liebe GOttes! so alles anders Gewicht überwündest / und leicht machest! Dan dem Liebenden machest du Alles ring. Wo ein wahre Lieb S. Au-
ist / waißt man so gar umb nichts gust.
Schwähres / daß ein Liebender l. 13.
auch Scham-roth wird / wan er Conf.
nur den Namen einer Beschwährnus hören soll. Jedoch ist wohl Achtung zu geben / daß die Liebe GOttes mit Vermischung der irrdischen Lieb sich nicht verunreinige; Dan dardurch schlagt sie gleichsam ihre Flügel in die Laim-Ruthen / welche die S. Au-
Schwing-Federn gleichsam bün- gust.
den / und dem Flug ein End machen. O! wie wahr wird dises an den Läßlichen Sünden / welche / ob sie zwar den Flügeln unserer Seel die Federn nicht gar außreissen / vertreiben sie solche doch so starck / daß sie keinen

freyen

freyen Flug haben können. Nichts fliegt / und schießt also schnell als ein Adler; Kan aber eben der Adler von einem kleinen Fädelein an seinem Flug verhindert / und abgehalten werden. Lasset uns derohalben frey / und ledig / von aller Band der Sünden fliegen / und in die Höche angetriben werden / allein von dem Gewicht / und Flüglen der heiligen Liebe.

Der Sibende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Athem der Seel.

S. Gertrud. ES sagte GOTT auf ein Zeit zu einer sehr lieben Seel: Ich begehre / daß du mein Lieb so beständig / und unhintertreiblich in dir erhaltest / als wie ein Mensch deß Athem / und Lufft / ohne welchen er nicht leben kan sich gebrauchet. Als wolt Er sagen: Ich will / daß / gleichwie der Athem / den du an dich

ziehest /

ziehest/ein Lufft ist/welcher dir das leibliche Leben erhaltet / also mein Lieb ståts / und ohne Unterlaß geůbt / und im Hertzen widerholt / ein gefaßter Gőttlicher Athem sey/welcher erhalte das Leben deiner Seel. O lieblicher Athem! O Himmlischer Lufft! welcher der Seel also ersprießlich ist zum ewigen Leben! Er steiffet sie in dem Gőttlichen Weesen; Entfůhret sie weit von aller Sůnd!

Dise Lehr/ O HERR! ist zwar werth / daß sie von dem Mund deiner Gőttlichen Lieb herrůhre/ aber laider! der Leib / der zerbrechlich ist / beschwåhret die Seel. Das unablåßliche Lieben will unserer Schwachheit zu schwåhr fallen. Aber ich hőre/ O HERR! was Du mir sagest: Thut / so vil ihr kőnnt; Wo ihr zu schwach seyt/ will ich eueren Mangel mit meiner Gnad ersetzen Und also thust Du ihme/ O Allerlieblichiste Lieb! Beruhet derohalben mein Vertrauen gåntzlich auf deiner Gnad/ Sap. 9.

durch

durch welche Du kanst möglich machen / was von Natur mir unmöglich ist. Erhalte in mir / O HERR! deinen Göttlichen Athem: Schaff / daß es mir ehe an deß Leibs Leben zerrinne / als am Leben der Seel. Ich will lieber / daß es mir an dem Leiblichen / als Geistlichem Athem gebreste. Ich will ehe alle Ubel außstehen / vor ich gedulte / daß dein Liebe in mir erkalte / und lau werde. Erleuchte mich immer mit neuen Flammen / entzünde mich ohne Unterlaß mit neuer Innbrunst deß Göttlichen Feurs. Und wan es bisweilen geschicht / daß ich von eigener Boßheit überwunden / anfange zu murren / als geschehe mir zu wehe in deinem Göttlichen Dienst / und hätte gar vil zu leyden / so bitte ich / Du wollest deiner angebohrnen Gütigkeit nach / Dich nicht erzürnen / sondern begegne mir vilmehr mit deinem Göttlichen Schutz: Und an statt der Straff / welche ich verdient hab / suche mich heim mit deinem heiligen Trost. Dan

ob ich zwar dessen nicht werth bin/ ist er doch deiner Göttlichen Barmhertzigkeit sehr ähnlich.

Der Achte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes verwandlet den Willen.

CHristus der HERR hatte auf ein Zeit ein heilige Person in der Weis GOTT zu lieben unterwisen/ wie folgt: Lieb/ sprach er/ meinen Willen mehr/ als deinen/ alsdan wird dein Hertz in dem meinen seyn/ und mit dem Flammen meiner Lieb entzündet werden. Sihe/ in disen Puncten stehet die gantze Weis und Vortheil GOTT zu lieben/ daß wir nemlich den Willen GOttes allezeit/ und in allen Dingen dem unsern vorziehen. Auf dise Weis vereinigt sich unser Hertz mit dem Hertzen GOttes/ und brinnt in der lieblichen Flamm der süssen Lieb GOttes. Dises ist ein Lehr/

Brigitta Revel. L. 6. c. 1.

Lehr / die gewißlich von GOTT / und dem Himmel selbst herab kommt; Ein Lehr / die die Hertzen vereinbahrt / den Willen / und Neigungen in einander verwandlet / und unser Seel mit immerwährenden Freud / und Jubel anfüllet; Inmassen CHristus der HErr selbst zu gemelter seiner Lehr hinzu gesetzt: Du wirst alsdan in den Armmen meiner GOttheit ruhen / in welchen kein Wollust deß Fleisches / sondern ein pur lautere Lieblichkeit / und Freud deß Geistes zu erwarthen. Aber wie Groß wird dise Freud seyn? Die Seel wird alsdan / spricht CHristus / von aussen / und von innen mit Freuden überschüttet: Gedencket / und wünschet nichts anders / als eben die Freud / die sie hat. Und aber wie lang wird solche Freud währen? Jener Witt-Frauen hat es / sagt weiter CHristus / an Oel nicht gemanglet / bis GOtt endlichen durch das Gebett Eliæ bewögen lassen / den Regen vom

Him-

Himmel fallen. Und dir werden nie zerinnen die Freuden/ und Frolockungen deß Gemüths durch die gantze Ewigkeit hinauß. Höret zu! was endlichen der HERR für ein Schluß mache: Liebe derohalben mich allein/ so wirst du Alles haben/ was du wirst wünschen/ und zwar in Uberfluß; Als wolte Er sagen: Begibe dich derohalben gantz/ und gar auf mein Lieb allein/ lasse sie einschichtig in deinem Hertzen wohnen/ ohne Beywohnung einer andern Lieb/ so wird es dir nach deinem Wunsch gehen/ wirst überschüttet werden von allerhand Gaaben der Gnad/ und der Glori.

Der Neunte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Nachfolgung CHristi.

NAch der Lehr deß heiligen Thomas/ seynd zweyerley Vollkom- *S. Thomas.*

men-

menheiten GOttes; Etliche/ ob welchen wir uns allein zu verwunderen haben; Etliche/ in welchen wir GOTT auch sollen nachfolgen. Zu der ersten Gattung gehören jene wunderbarliche Eigenschafften GOttes; Als nemlich/ daß er sein Weesenheit/ und Substantz von sich selbst/ und von keinem Andern hat: Daß er der erste Ursprung/ und zugleich das letste Zihl/ und End aller erschaffenen Dingen/und was dergleichen mehr ist. Die Vollkommenheiten aber/ denen wir sollen nachfolgen/ seynd fürnemlich seine Göttliche Kräfften/als da ist: Sein Göttlicher Verstand/ und Willen/ sein Göttliches Würcken. Dan wie der Welt-Weise sagt: Muß die Vollkommenheit der Sach/die dardurch zu besseren/ dero Natur ähnlich/ und bequem seyn/ und das Zihl deroselben nicht überschreitten. Nun aber hat unser Seel von Natur dise Kräfften/daß sie kan verstehen/ wöllen/ und würcken.

Ist

Ist derohalben vonnöthen / daß sie in disem sich verbessere / und vollkommen mache / durch die Nachfolgung GOttes / welche in dem stehet / daß sie GOtt erkenne / liebe / und auß Lieb deß Höchsten Guts würcke / als wie sich GOtt selbsten erkennt / und liebet / und ihm zu Ehren würcket.

Dises hat der heilige Apostel Paulus wöllen sagen / indeme er uns zu der Lieb aufgemuntert mit folgenden Worten: Seyet Nachfolger GOttes wie die geliebtisten Kinder / und wandlet in der Lieb: Dan dises ist die Eigenschafft der Liebe GOttes / nemlich GOTT lieben / und dises zu thun / auch andere Kräfften der Seel würcklich anhalten. Dahero soll in den Gerechten kein andere Ubung gefunden werden / als allein die Liebs-Bewögung / die in dem bestehet / daß man entweders GOTT liebe / oder auß der Liebe GOttes was arbeite. Dan die Lieb muß gleichsam als ein Königin / alle andere Kräfften / und

Ephes. 5. v. 1.

Tugen-

Tugenden zu dem eigenen Zihl / und End deß Höchsten Guts anführen. Sie bewögt das Aug / laßt es sehen / aber keiner andern Ursach halber / als daß sie dardurch liebe; Sie legt die Hand an die Arbeit / aber nach Meynung deß Höchsten Guts; Sie führt den Verstand an zu der Erkanntnus der Wahrheit / aber zu disem End / daß Alles nach dem Willen GOttes werde vorgenommen. In Summa / ein GOtt-liebende Seel ist eben so vil / als ein GOtt nachfolgende Seel.

Dahero gleichwie GOtt / wan Er sich selbst / und die Geschöpff auch seinetwegen liebet / niemahlen von Ihme außgehet / sondern in Ihme selbsten verbleibt: Also liebet ein Seel GOtt / und zugleich Alles in GOTT / und ziehet doch in Lieb anderer Ding kein Gedancken von GOTT ab: Lasset sich auch niemahl von Ihme abwenden / als mit Vorbehalt / gleich widerum zu Ihme zu kehren.

Der Zehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein mitgetheilte Seeligkeit.

ZWeyerley Seeligkeit findet man; eine stehet in dem Verdienst der Himmlischen Freuden; die andere in deren würcklichen Genuß und Theilhafftigmachung; Bede auß disen bringt die Lieb GOttes mit sich/ sie verdient nit allein die Himmlische Seeligkeit/ sondern es wird ihr auch zugelassen eines Theils selbige noch in disem Leben zugeniessen; indeme sie theilhafftig wird dero Freuden und Trost. Dan die Liebe GOttes stillet das Gewissen/ erleuchtet den Verstand/ erfreuet die Anmůthigung/ beruhiget den Willen/ ersättiget die Begirde. In Summa sie machet das Hertz/ welches sie einnimbt/ gantz rein/ruhig/ Seelig und aber Seelig/

ja gar vergöttert: welches allein die wahre Seeligkeit kan außwürcken.

Auß welchen weiter folget/ daß dise zween Ehren-Titel/ ein Liebender/ und ein Seeliger/ gleich gültig/ und einer auß dem andern mit guter Folg kan gezogen werden. Liebet einer GOtt? so ist er auch Seelig; ist er Seelig/ so liebt er auch GOtt.

Die Erfahrnus selbst gibt dise Wahrheit an Tag; Stelle mir einer ein Hertz für von der Liebe GOttes eingenommen/ so will ich gleich sagen: diser ist ein Herrscher der Welt/ dan er hat solche unter den Füssen: diser ist ein Besitzer deß Höchsten Guts/ weil er GOtt besitzet: Diser ist fern von allem Ubel/ dieweil er nichts umb die Sünd waißt: Er hoffet nit in die Weithe/ dan was zuhoffen ist/ geniesset er schon; Er förchtet sich nichts/ weil er liebet: er lebt/ und zwar das Leben GOttes; er herrschet und zwar im Reich GOttes: er haltet ein immerwehrendes Freuden-Fest/ es

hanget

hanget ihme der Himmel allzeit voll der Geigen und Freuden; ist voll deß Jubilierens und Frolockens in seinem Geliebten. O geliebtister HErr! O Seelige und aber seelige Lieb! Ich wirff mich dir zu Füssen / ich verehre dich / und begehre dich allein von GOtt zu einer Schanckung.

Der Eilffte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb eines einigen Dings.

SAg mir einer / wan lebet die Seel einmahl in Friden / und Ruhestand? alsdan nemlich / wan sie abstehet vom Begüren. Wan stehet sie ab von Begüren? Wan sie erlangt / nach dem sie begüret. Wan erlangt sie das jenig / nach dem sie begürt? Wan sie in Besitzung kommet alles Guten / und alles Ubels befreyt ist. Wan ist sie alles Ubels befreyt?

Wan sie GOTT besitzet / der alles Gut ist / und das wenigste Ubel nit in sich hat. Allhie hat das Fragen ein End / und ist nit möglich / daß man weiter komme.

Dannenhero aber bleibt wahr und bekant / daß die Liebe GOttes ein Lieb seye eines einigen Dings. Die Lieb gehet auf eines / sie ist ein Vereinigung mit einem / aber welches zugleich alles ist / nemlich mit GOtt. Sie umbfanget zwar alle Ding; aber weil kein Sach etwas ist / und giltet / als allein in dem einigen GOTT / dahero begehret sie nichts als GOTT / und zwar GOtt der eins ist und zugleich alle Ding. O Lieb / die du allein auf eins gehest / und zugleich auf alles! dich begüret nach allem in einem und nach einem in allem. Auf einem zihlest du / dahin gehen alle deine Gedancken und Anschläg / daran hast du dein Lust und Mastung. Daß also nit ohne gegrinte Ursach jener Diener

S. Ægid. GOttes zu sagen pflegte: Eine Einem.

nem. Das ist: ein Seel soll mit einer Lieb dem einigen GOTT verbunden seyn.

So bleibt es derohalben darbey mein Seel! wilst du Ruhe haben deß Hertzens? Suche was einig; wilst du ersättiget seyn? Suche was einig / gehe auf eines. Gedencke; aber an GOtt / oder wegen GOttes: Liebe; aber GOtt / oder wegen GOttes; Arbeit: Aber allein umb den Willen GOttes. Und wan du allzeit auf dise Weis / auf dises einige gehest / wirst du auch Seelig seyn in dem einigen / welches von seiner eignen Natur und Wesenheit die Seeligkeit selbst ist / gehe nemlich allein auf GOTT / der geprisen seye in alle Ewigkeit.

Der Zwölffte Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Begird deß Todts.

lib 4. Conf. c. 6. WAs ist ein Stuck von dem Liebenden / spricht der heilige Augustinus / daß einer für den andern wölle sterben. Die Lieb bringt eigentlich mit sich / daß man begehrt für das jenige was geliebt wird / das Leben aufzusetzen. Es hat sich dise Eigenschafft gar schon in dem gantzen Leben CHristi deß HErren erwisen / insonderheit aber zu der letsten Zeit / da er zu dem Verräther Judas sprach: Joan. 13. v. 27. was du thun wilst / thue bald. Als wolte er sagen: dasselbe begehre ich / dasselbe wünsche und suche ich / zu disem Zihl und End bin ich in die S. Ber. de cœn. Dom ser. 3. Welt kommen. Wilst du umb dreyssig Silberling mich verkauffen: Eben das will ich auch.

Wilst

Wilst du mich mit einem Kuß verrathen: dises ist mein Wunsch: Wilst du/ daß ich gekreutziget werde: So stehet mein Begird und Verlangen nach dem Creutz. Wilst du/ daß ich Gewaltthätig umb das Leben komme: So will ich es auffsetzen: dises ist mein einiger Wunsch und Begehren. Derohalben vollbringe bald/ was du an mir zu vollbringen im Sinn hast! und verweyl dich nit lang. O Liebe ohne End! O unerschätzliche Lieb! O Lieb die von keinem Verstand gnug kan ergründet werden.

Lehrne allhie mein Seel/ wie du lieben sollest/ lehrne mit CHristo sagen: was du zuthun hast/ thue bald. Es ist Zeit: eyle mit dem was du vor dir hast. Ich waiß! O GOtt/ daß einer auß den Tägen/ die du erschaffest/ werde der Letzte meines Lebens seyn. Ach! daß diser in schneller Eyl daher fluge! O Kranckheit! was du mir an wirst thun/ das thue bald.

Ich waiß / daß es dein Ambt ist / dem Todt die Herberg außzusehen. Warum machest einen Verzug und Stillstand? nimme zu ohne Unterlaß: wachse / bis daß du auf das Höchste kommest / und mein Begird endlichen erfüllen mögest. O Todt! was du im Sinn hast / das vollziehe bald. Lieber Todt / den ich für mein Leben halte / wie bleibest so lang auß? Jetzt / jetzt ist es mit mir Zeit. Was bedarff es vil aufschiebens? Also mein Seel! rede allen Creaturen zu / welche dir verdrießlich seyn / als da seyn möchte / Hitz und Kälten / Müdigkeit und Hunger. Spriche zu jeder auß ihnen: was du thun wilst / verrichte bald / ich begehre nit zuleben. Sterben ist mein Wunsch. Ich begehre aufgelöset zu werden / und bey Christo zuseyn.

Philip. 1. v. 23.

Der

Der Dreyzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes kennet man an der Sprach.

MAn die Lieb in dem Menschen Göttlich ist/ so ist auch die Zung Göttlich. Dise ist ein Instrument/ und Schlag-Ader gleichsam/ an dero Bewögnus die Beschaffenheit deß Hertzen leicht erkennt wird. Dahero wan das Hertz sich aufrichtet zu GOtt/ wird gleich die Zungen auch von GOtt reden. Rede von Göttlichen Sachen/ spricht der heilige Gregorius Nazianzenus/ und zwar öffter/ als du verschnauffest: Dan es ist ein löbliches/ und Göttliches Ding/ durch Mittel der Geistlichen Gesprächen/ zu der Liebe GOttes ohne Unterlaß angetriben werden. O wolte GOTT! ich hätte die Gnad/ mit welcher jener Heilige begabt war/

Naz. 26.

Mak. der in dem Gottseeligen/und Geist-
apud lichen Gespräch nie verdrüssig/
Coss. und müd worden/ in Anhörung
aber deß eytlen / und Weltlichen Geschwätzes alsbald entschlaffen ist.

Wan es wahr / daß unser Hertz ein Tempel ist / so muß die Zung darinnen ein Trompeten seyn/welche der Athem deß heiligen Geists erschallen macht. Die Liebe GOttes ist ein allgemeine Bewögerin unserer Seel. Sie ziecht das Gemüth/sambt allen seinen Kräfften/ zu ihrem fürgesteckten Zihl / und End. Und gleichwie sie das Hertz mit Liebs-Flammen anzündet/also führet sie auch die Zungen zum Lob GOttes an. Wolte GOtt! daß ich Hundert-Tausend Hertz/und Zungen hätte/auf daß ich GOtt nur mehr lieben / und loben könnte. Das beste ist/ daß wir unsere Zungen mit den Zungen der heiligen Engel vereinigen/und also mit ihnen ohne einiges Pausieren / und Stillschweigen/ das Lob GOttes in Ewigkeit singen.

Der Vierzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die freygebigiste Lieb.

WEr ist doch / der die Freygebigkeit der Göttlichen Lieb möge ergreiffen / als welche sich nicht allein in der Natur / sondern auch in deme / was über die Natur ist / durchauß auf das Freygebigiste erzeiget? Was die Natur betrifft / haben wir von ihr (der Liebe GOttes /) vier Gnaden: Nemlich das Weesen / (das ist / daß wir nit nichts seyn /) das Leben / die Empfindlichkeit / und den Verstand. Deßgleichen seynd wir auch in übernatürlichem Weesen mit vier andern Zierden begabet / als da seynd: Die Gnad / die Glori der Seeligen / die GOttheit / und Menschheit CHristi / deren zwey letsteren wir beeder in dem heiligen Sacrament theilhafftig werden. Was wird ich dem HErrn wide-

Psal. rum geben für Alles / was Er mir
115. geben hat? Ich habe von Ihme den
v. 13. Verstand / der das Beste in der gan-
zen Natur ist; Ich habe von Ihme
Christum / der das Fürtrefflichiste in
der Gnad ist. Was wird ich dem
HErrn widerum geben? Was hab
ich Ihme daran zu setzen? Wie wird
ich mich danckbar genug einstellen?
Dancke Dir selbsten / O HErr! an
unser statt. Dancket ihr Ihme / O
heilige Engel! rühmet / und preyset
ein solche gutthätige Freygebigkeit
durch alle Ewigkeit hindurch. Dan-
cke Du für uns / O Königin aller En-
gel / und widergilte es der Allerheiligi-
Tob. 8. sten Dreyfaltigkeit / welche mit uns
v. 8. Barmhertzigkeit gewürcket hat.
Dancke an unser statt / O Du heiligi-
ste und Glorwürdigiste Menschheit
Christi unsers HErrn / dan in Anse-
hen deiner / und deiner Verdiensten /
seynd uns so grosse Gnadē widerfahrē.

Springe auf / mein Seel! vor Freu-
den / in deinem Seegen der Süssigkeit /
froblo-

frohlocke mein Hertz / in Erinnerung so grosser Gnaden. Zu schuldiger Danckbarkeit übergibe Jhme deinem Gutthäter dich gantz und gar selbsten: Ubergibe Jhme deinen Verstand / in stäter Erkanntnus seiner unendlichen Güte: Ubergibe Jhm dein Gedächtnus / in immerwährenden Angedencken der empfangenen Gnaden; Ubergibe Jhme dein Zungen / zum ewigen Loben / und Preysen; Ubergibe Jhm endlich auch deine Händ in dem / daß sie allzeit bereit seyn / deinem Nächsten Gutes zu thun umb der Liebe willen seiner Göttlichen Majestät.

Der Fünffzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein lebhaffte Lieb.

DJe Seel von dem Allmächtigen GOtt zu einem übernatürlichen Zihl und End erschaffen / gibt

nicht allein ein Leben/sondern empfanget auch eines. Sie gibt eines dem Leib/ und empfanget ein anders von GOtt für sich selbst. Aber/O! was grosser Unterschid ist unter dem Leben/ welches die Seel außgibt / und welches sie einnimmt! Sie gibt das natürliche Leben / und empfahet das übernatürliche: sie gibt das Menschliche / und empfahet das Göttliche; Sie gibt ein Leben das voll der Mühseeligkeiten / und empfahet eines das voll der Himmlischen Freuden: Das Leben / das sie dem Leib gibt / ist lår und einschichtig. Wan nichts anders darzu kommt / hat es für sich selbst weder Reichthum / weder Ehr / weder Lustbarkeit / (dan dise Gaaben seynd ihme nicht angebohren / müssen anderstwo herzu kommen.) Aber das Leben / so die Seel von GOTT empfanget/ist nicht nur ein blosses Leben/ sondern beynebens ein Ursprung alles Gutes. Es ist mit allerhand so wohl Himmlisch- als Irrdischen

Reichthumen überschüttet. Es ist geziehrt mit allerley Ehren / die von Menschen und GOtt können herrühren: Es ist voll deß Zeitlichen und Ewigen Trosts und Lusts.

O Leben! welches du warhafftig ein Leben bist! in dir lebt die Gedächtnus / weil sie an GOtt gedenckt; in dir lebt der Verstand / weil er GOtt erkennt; in dir lebt der Willen / weil er GOtt liebet. Du bist der wahre Lebens-Lufft der heiligen Lieb / durch welchen die Seel ihr Verlangen zu GOTT mit Seufzen / als gleichsam durch ihren natürlichen Athems-Zug / aufziehet.

Aber / O Thorheit! O Blindheit deß Menschen! als der vilmehr / und höcher pflegt sein Seel zu schätzen in dem / daß sie ein Leben gibt / als daß sie eines empfanget. Sein Sinn / und Gedancken gehen allein auf das Leibliche Leben / welches ein Leben ist voll der grösten Müheseeligkeiten / und vilmehr ein Todt / als ein Leben zu nennen. Herentgegen vergisset er gantz /

und

und achtet für nichts das Leben / das er von GOtt zu empfangen hat / und in der Wahrheit allein ein Leben ist / und Ursprung alles Guten. Wie vil rechter wird ich mit dem heiligen Au-
S. Augustinogustino sagen: Ich will sterben / damit ich lebe / ich will absterben dem Leiblichen Leben / damit ich erhalten könne das Göttliche Leben!

Der Sechszehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist der Seelen Seel.

WAs kan ausser CHristo unserer Seelen Seel seyn? Christus ist unser Leben / spricht der Apostel Paulus / als welcher mittelst der Gnad / und Lieb / die Seel lebendig machet / in dem er sie erhöbet zu einem / das Menschliche und Natürliche Weesen weit übertreffenden Stand. Dahero gleichwie die Seel dem Leib das Leben gibt / also gibt es GOTT

der Seel. Das Leben deß Leibs/ spricht der heilige Augustinus / ist die Seel/ und das Leben der Seel ist GOTT. O CHriste! mein Leben! durch Dich / HErr! lebe ich: Ohne Dich bin ich nichts als ein todter Leichnam: In Dir lebet mein Seel / und führet so gar ein Göttliches Leben/ das ein pur lautere Lieb ist/ein pur lautere Erkanntnus/aber kein andere Erkanntnus/ als ein Erkanntnus GOttes / und kein andere Lieb / als ein Lieb GOttes. Dises ist das ewige Leben/ sagst Du/ O HErr! selbst/ daß sie Dich (den Himmlischen Vatter) erkennen/ und mittelst der Erkanntnus lieben. S. Aug.

Woher aber kommt der Seel ein so grosse Gnad/ daß sie mit einem übernatürlichen Leben/ so nichts anders/ als das Leben GOttes/ begabet ist? Gewißlich nicht anderst woher / als von dem Sterben CHristi / welches ein Göttlicher Todt / ja auch der Todt GOttes selbst ist. Wie der Verdienst ist/ also muß auch der Lohn seyn/

und

und ein jegliche Würckung vergleicht sich mit ihrem Ursprung. Nun aber ist der Todt Christi ein Verdienst unsers Lebens / und ein Brunn-Quell / auß welchen solches herfliesset. Wie derohalben der Todt Christi Göttlich / also muß auch Göttlich seyn das darauß entspringende Leben.

Psal. 115. v. 12. Was wird ich dem HErren widerum geben / umb Alles / was Er mir geben hat? umb so grosse Gnaden / und Gaaben? Mein Leben / O HErr! ist dein Sterben. Ich leb in- und durch dein Todt. Mein Leben ist dein Sterben / und dein Sterben ist mein Leben. Lebe ich derohalben / O HErr! durch Dich / so seye es gelebt auch deinetwegen / Dir zu Diensten / und grössern deinen Ehren. Alles mein Leben / und Sterben soll auf anders nichts angesehen seyn / als auf deinem Belieben / und Wohlgefallen.

Der

Der Sibenzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Bezahlung ihrer selbst.

ES ist ein gewise Regul in der Schul der Liebenden/ welche lehret / daß die Lieb mit keiner andern Müntz könne bezahlt werden / als mit Gegen-Liebe. Wan der Mensch gleich alle seine Reichthumen soll daran setzen/ so wird sie doch GOTT für so vil/ als nichts halten / wan die Gegen-Lieb nicht darbey ist. Die Lieb liebet nichts anders/ als die Lieb. Lieb ist der Liebe Speis/ Friden/ und Freud. Allein die Lieb ist / mit welcher sich die Lieb kan zahlen lassen. O heilige Lieb! ab welcher GOTT ein solches Wohlgefallen / daß Er sich dardurch allein von den Menschen lasset befridigen/ also daß alle Schuld dardurch aufgehöbt/ und wir von GOTT in Anse-

hung

hung dero völlig quittiert werden. Und wie kunt es auch anderst seyn? Dan wan GOTT auß seiner Natur und Weesenheit die Lieb ist / was kan Ihme anders belieben / als lauter Lieb?

O Wunderbarliche Freyheit / und Gnad der Lieb; sie vergleicht sich so gar mit der Natur / und Weesenheit GOttes: Dan GOTT ist in seiner Substantz wahrhafftig ein Lieb. Solte man sagen: GOTT ist die Demuth / wäre solches nicht zu verstehen / als gebühre Ihme solcher Titul auß eigener Natur / als wie seiner Weesenheit der Ehren-Titul der Lieb eigenthumlich zustehet / sondern wird Ihme allein darum gegeben / weil Er ein Ursprung / und Anfang der Demuth ist. O GOTT! O Lieb! Ich gebe Dir gleich disen / oder jenen Titul / es erklähren beyde dein Natur.

Jetzund aber verstehe ich erst / warum Du so häfftig liebest; Dan Du bist selbst die Lieb: Wie soltest Du dan

nicht

nicht lieben? Was nichts/als ein pur lautere Lieb ist/kan nichts/als pur lauter lieben; Und wo ein unendliche Lieb ist/ muß auch unendlich vil geliebt werden. Aber laider! nicht also / nicht also/ (wie recht jener Heilige mit Thränen bedauret hat/) wird die unendliche Lieb geliebet. Man liebet/ sprach er/ die Lieb nicht / laider! man liebt sie nicht. Gleichwie es aber Jenem/ der Augen hat / mit welchem er allein die Finsternus/nicht aber den Tag deß Liechts kunte ansehen / besser wäre / er hätte gar keine Augen / also wan einer liebet / und GOTT / die unendliche Lieb nicht liebt / wäre ihm erwünschlicher/er hätte gar kein Lieb; Wäre ihm besser / er wäre unter die Lebendigen nie gezehlt/ oder von dem Erd-Boden nie getragen worden. Ich aber liebe GOTT / und liebe nichts anders als GOTT / mein unendliche / und ewige Lieb.

Henricus Suso.

Der

Der Achtzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Seufzer deß Hertzens.

Thren 4. 20. DEr Athem unsers Munds / ist der Gesalbte deß HErren/ spricht der Prophet Jeremias. Dahero waiß mein Seel / und Hertz umb keinen andern Athem / und umb keinen andern Lufft/ der mir das Leben erhalte/ ausser CHristi deß HErren/ ausser der Liebe / und ausser der Gegenwart GOttes. O mein JESU! was ein Leib ist ohne den Athem / das ist ein Seel ohn dein Lieb. Was thut der Leib? Ohne Unterlaß schnauffen. Und soltest du / O Seel! unterlassen einmahl zu lieben? dises sey fern von dir. Dem Leib seye vergonnt / den Athem zu halten / oder zu lassen / wie es ihme gefällt. Du aber / O Seel! seufze/ und verlange ohne Unterlaß. Nach wem?

wem? und zu wem? Seufze nach JESU/und verlange zu JESU.

Sihe! O HERR; lasse zwischen mir/und Dir disen Pact seyn eingangen: So oft mir der Athem zum Mund meines Leibs auß- oder eingehet/so seye es so vil/als seufze/und begirde zu Dir das Hertz meiner Seel/ O mein Süssister JESU! O Hoffnung der zu Dir seufzenden Seel! O Seufzen! O Verlangen! welches Du den Himmel durchdruckest/und dringest dich hinein bis in das Hertz GOttes. O Durst eines Verwundten/ O Begird eines liebenden Hertzens! Seufze/ und verlange/ mein Seel! zu deinem ersten Ursprung/ von dem du dein Weesen hast; Begehre zu deinem dir vorgesteckten Zihl/ und Zweck/ welches dir die ewige Glori/ und Herzlichkeit in dem Himmel zubereitet. S. Bernard.

Der

Der Neunzehende Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Speis auß dem Himmlischen Paradeis.

DIe heilige Lieb ist ein Præsent/ und Bescheyd-Essen von der Tafel deß Himmlischen Paradeis/ an welcher sich die heiligen Engel/ und Seelen speisen/ und nähren. O Du Allersüssiste/ und lieblichiste Speis! O Speis! die du zu einem Göttlichen und seeligen Leben gedeyhest allen denen/ die Dich geniessen!

Eben an diser Speis/ welche denen Heiligen im Himmel wird aufgesetzet/ nähren sich auch die Gerechten auf der Erden/ aber doch mit grossem Unterschid: Disen nemlich kommen allein die Brösemlein zu/ welche von dem Tisch deß Himmlischen Panquets herunter auf den Boden der Erden fallen;

fallen; Nichts destoweniger/ ob sie zwar nur Brösemlein seyn/ seynd sie doch von dem Brodt deß Lebens: Sie seynd Brösamlein/ aber weit köstlicher/ und fürtrefflicher/ als alle irdische Welt-Bißlen. Sie seynd Brösemlein/ aber sie vorbereiten die Seel zu Himmlischer Ersättigung. O göttliche Speis! welche Du von GOtt selbst genossen zu werden würdig bist. O Hochheit der Seel! welcher mit GOtt zu einer Tafel einer Lieb zu sitzen vergünstiget wird. Es liebet GOTT/ und die Seel/ und treffen also beede an einer Tafel einer Lieb zusammen. Dan beede Liebe seynd heilige/ und Göttliche Liebe.

Ich bedancke mich gegen Dir/ O mein GOTT! daß Du mich nicht allein zu deinem Tisch zulassest/ sondern an demselben mir auch deine eigene Mund-Speisen fürlegest. Ehr/ und Preyß widerfahre Dir darum in Ewigkeit! Verschaffe doch/ O HErr! daß der Geschmack deiner Göttlichen

Speis in mir einen Unlust/ und Grausen ab allen andern irrdischen Geschlecht erwöcke.

Der Zwanzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb-süchtiges Athemen.

UNser Leibliches Hertz ist in zwey stäten Bewögungen / indeme es ohne Unterlaß auf- und widerum zugehet. Es gehet auf / damit es ein frischen Lufft fange: Und gehet zu/ damit es Alles / was ihme kunt einen Schaden zufügen/ außschliesse. Eben also solle auch das Hertz der Seelen/ nemlich der Will beschaffen seyn. Es soll sich mit disen zweyerley Bewögnussen Ewig beschäfftigen. Erstlichen soll es sich gegen dem Himmel durch Lieb-reiche Anmuthungen / so weit es möglich/ eröffnen. Gegen der Welt herentgegen/ dise außzuschliessen/ sich in die Enge zusammen ziehen. O Himmel!

mel! O Welt! wie seynd ihr ein Arbeit meines Hertzens! der Himmel zwar/daß ihme darnach verlange / die Welt aber / daß von ihme werde außgeschlossen / und sie mit Füssen getretten; Der Himmel ist ein Vatter-Land der Kinder GOttes / die Welt aber ein pur lauteres Elend der schuldig/und büssenden Menschen; Dahero dan bereitet sich mein Hertz billich gegen dem Himmel unendlich weit außeinander / gegen der Erden aber spitzet es sich/und gehet auf einen Puncten zusammen.

Weiter hat das Leibliche Hertz dise Eigenschafft/daß es den Lufft anziehet/ und außstosset/ den Athem fasset / und lasset: Das Geistliche Hertz der Seel der Will thut deßgleichen. Die Lieb gehet bey ihm auß/ und ein; Die verderbliche Lieb seiner selbst gehet auß/ und wird verstossen: Herentgegen gehet die Lebens-bringende Liebe GOttes/von dem Hertzen gezogen/ ein. O! daß meinem Hertzen allzeit beliebe / ein

Gesänglein von dem Haß / und eines von der Lieb: Und zwar von dem Haß gegen mir selbsten / herentgegen von der Lieb gegen Dir / O Du mein GOtt / und HErr! Ich waiß auch / daß man das Lied von Haß / und Lieb nicht könne singen / es werde dan die andere Parthey verstossen / und abgewisen. So seye derohalben weit von meinem Hertzen alle Lieb / welche die Lieb meines HErrn nicht ist. Fort mit euch / ihr Welt / und Fleisch! fort mit allen Geschöpffen / damit in meinem Hertzen allein der Schöpffer möge regieren / und herrschen. O mein Seel! lasse dir dises hoch-wichtige Geschäfft wohl befohlen seyn. Sihe! daß du den Athem allezeit fassest / und lassest. Fasse den Athem der Liebe GOttes. Stosse / und treibe von dir auß allen Lufft eytler Lieb / zu dem Ende / daß du dein Hertz allzeit pur / und rein von seiner GOttheit gleichsam vergöttert erhaltest.

Der Ein und Zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist gleich der Lieb der Welt.

DEr heilig Augustinus begehrt mehr nicht / als daß unser Lieb gegen GOTT so groß seye / als groß in den Welt-Kindern die Lieb gegen der Welt ist. Was für Antrib und Innbrunst der Lieb / spricht er / du vorgehabt hast / zu der Welt / dieselbe habe jetzt auch gegen dem Schöpffer der Welt. Aber diser Rath ist nur ein mildes Nachsehen der Heiligen Vätter. Sie wöllen sagen / wan wir je mehr nicht thun wöllen / sollen wir auf das wenigst den Schöpffer nicht weniger lieben / als wir zuvor das Geschöpff geliebt haben / noch weniger Fleiß anwenden in dem Dienst GOttes / als wir erzeigt zuvor / da wir der Welt noch gedient haben. Aber in der Warheit

Psal. 31. in præfat.

geschicht in solcher Gleichheit dem Gutē noch zu wenig. Dan gleichwie Gott alle Creaturen unendlich weit überschreitet / also muß die Lieb gegen ihme ohne Maaß grösser seyn als gegen disen. Was ist doch umb GOttes willen! ein Creatur / wan sie mit Gott solle verglichen werden? Eben sovil als ein kleines Tröpfflein gegen einem Wasserreichen / und strudlenden Brunnen / als ein kurtzer Athem gegen dem gantzen Lufft / als ein Funcken gegen einem Babylonischen Ofen / als ein Sandkörnlein gegen dem gantzen Erd-Boden / als / mit einem Wort zusagen / nichts gegen allem? Dan einmahl ist die Creatur ein nichts / der Schöpffer aber Alles / weil er alle Vollkommenheit aller Sachen in sich haltet. Weil dan dem also / so waiß ich schon / was ich zuthun habe. Ich will alle mein Liebs-Anmuthung / die ich auf unterschidliche Geschöpff außgesträhet / zusammen ziehen / und allein auf den

Schöpf-

Schöpffer / meinem GOTT setzen. Und wan ich solte gezwungen werden / eines oder das andere zu lieben / will ich es doch nicht lieben / als allein GOttes wegen / und auf die Weis / wie es GOtt will. Also wird ich GOtt allzeit lieben / ich liebe ihne hernach gleich in ihme selbst / oder in seinen Gschöpffen.

Der Zwey und zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Lieb eintzig allein.

GOtt allein ist man die Lieb schuldig / weil Ihme allein Glori und Ehr gebühret. GOtt allein ist man schuldig zulieben / dan Niemand ist gut / als allein GOtt. GOtt allein solle geliebt werden / als welcher Allein ist. Alles was inner und ausser der Welt zu finden / ist eintweder GOtt selbst / oder von GOtt entsprossen / und ihme zugehörig. Dahero ihme allein auch al-

1. Tim. 1.

Luc. 18.

le Ehr endlich gebühret. O liebreicher Ehren-Titul / welcher in den Ohren des Liebenden sowohl lautet/ als er dem Geliebten bequem und ähnlich ist.

Was will man sagen mit disem Wörtel / Er ist allein? Man will sagen: Er ist ohne Gschellschafft. Du bist ein Mensch / aber bist nit allein ein Mensch / sonder hast vil Neben-Menschen. Es ist zwar nur ein Sonn im Himmel / ist doch nit allein. Dan ob zwar würcklich nit mehr Sonnen / als eine erschaffen/ können doch von Gott mehr erschaffen werden Niemand als GOtt ist einig und allein. Es ist ein GOtt / und können auch nit mehr Götter seyn. O unfehlbahre / und im Göttlichen Glauben tieff gegründte Warheit! Unser HERR GOtt ist einer; sagt das Göttliche Wort: und damit wir wohl wußten / daß GOtt nit nur einig / sondern auch allein wäre / spricht es weiter: erkennet/ daß ich allein bin. Als wolt GOtt sagen:

Deut. c. 6.

för-

förchtet euch mit Schrecken und Zittern. Verliehret ihr den einigen GOtt / so werdet ihr kein andern weiter nit finden; habt ihr den einigen GOtt zu einem Feind / werdet ihr keinen andern überkommen für einen Freund; wirfft und verstoßt euch der einige GOtt in die Höll / wird kein anderer GOtt kommen euch darauß zuerlösen. Wan derohalben GOtt eins und allein ist / so muß auch eins und allein seyn die Lieb GOttes. Begehrest du ein füegliches Gleichnus-Gmähl eines wahren Liebenden? Mahle auf einem Plan ein Hertz mit diser Uberschrifft: Einem allein. Suchest du ein Mittel in einem schnapp Heilig zu werden? Trucke dir und allen Creaturen ein dises einige Wörtel. Einem allein schreib dises in deinem Verstand / binde es ein deiner Gedächtnus / reib es hinein in deinen Willen. Einem allein schreibe auf deine Anmuthungẽ / auf deine äusserliche Sinnen / auf dein

Hauß / auf dein Geld und Gut / auf dein Ampt / laß überall gelesen werden: Einem allein. Wilt du / daß die Welt erneuert / gebessert / und von allen Sünden loß werde? Schreibe auf alle Geschöpff / auf Himmel und Erden / auf alle Städt / auf alle Palläst / auf alle Menschen: Einem allein. Beschliesse es endlich und schreib: Eine dem Einigen. Als woltest du sagen: ich habe ein einige Seel / die bleibe dan verschriben dem einigen GOtt.

Der Drey und Zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Vereinbahrung mit GOtt.

Abul. in Epist. Hier. Gen. 1. 1. Cor.

ES ist ein gewisse Eigenschafft der Lieb / daß sie zwo Liebende gleichsam in ein Stuck zusammen schwaisse. Dan wie jener sagt: Der liebt / wird zu seinem Geliebten. Und Paulus spricht: welcher GOtt an-

anhangt durch die Lieb / wird dardurch ein Geist mit GOtt / und ein willen. Kan ein andere Hochheit auch nur erdacht werden / die über dise Hochheit hinaußgehe / zu welcher uns GOTT erhebt / und Christus uns verdient hat / in dem er gebetten: Vatter ich will / daß sie in uns eines seyn / gleichwie auch wir eines seyn: Und zwar / gleichwie wir eins seynd von Natur / also will ich / daß meine Glaubige mit mir vereinbart werden durch den Willen; daß sie mit mir ein Lust und Lieb / ein Freud und Leid tragen. Psal. 30. 82.

Durch solche Vereinigung wird die Seel dermassen in die Höche getriben / daß sie sich gleichsam gantz verliehret / und auß unseren Augen verschwindet; ja sie wird schier gantz unempfindlich / und Unveränderlich. Du wirst sie verbergen / spricht David / in deinem heimlichen Schirm deines Angesichts wider den Schrecken der Menschen. Es ver- Psal. 30. 28.

merckt hie der heilige Augustinus / daß der Prophet nit sage: du wirst sie verbergen in dem Himmel / im Paradeyß / in der Schooß Abrahæ. Dan es ist alles zuschlecht / was nicht GOtt selbst ist / es seye hernach gleich was es immer wölle. Derohalben wird dich / O mein Seel! GOtt verbergen in dem Schirm seines Angesichts / innerhalb seiner Weesenheit / in dem Abgrund seines Liechts / in dem Meer seiner Schönheit / in der Unendlichkeit seiner unendlichen Süsse: er wird dich verbergen in ihme selbsten / wird dich mit ihme verbunden / und so gar seiner GOttheit theilhafftig machen. Alsdan wirst du erst recht frey seyn von aller Forcht der Menschen / kein Verfolgung / kein Widerwillen wird dich weiter mehr anstossen.

Der

Der Vier und zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein seeliger Tod.

VJer Staffel seynd / auf welchen man zu einer vollkommnen und gewaltthätigen Liebe hinauf steigt. Nemlich verwundet werden; gebunden werden; ermatten / und in die Ohnmacht fallen. Die Lieb verwunder die Seel in der Anmuthung / und Willen; Knipffet / und bindet den Verstand deß Liebenden an den Geliebten; machet sie schwach und matt in weltlichen Geschäfften / und laßt sie endlichen in ihren eignen und natürlichen Leben dahin sincken / und in die Zügen greiffen / daß sie also durch einen glückseeligen Todt ihr selbst abgestorben / nunmehr allein lebet durch das Leben GOttes / auß inbrünstiger Lieb von Hertzen wünschend und begehrend

Rich. de gr. char. c. 1.

bey ihrem Geliebten mittelst deß natürlichen Todts sich einzufinden. Gehe / mein Seel! allhie in dich selbst / und erforsche dein Gewissen / ob gemelte Würckungen der Lieb in dir vollzogen seyn? Spürest du GOtt in deiner Lieb? ist es ein Zeichen/daß du verwundet seyest. Gedenckest du nit anders als an GOtt? ist es ein Zeichen / daß du nun mehr an ihne auch anbunden. Bist du untauglich zum Dienst der Welt / und arbeitest allein zu Ehren GOTTES? ist es ein Zeichen / daß du schwach seyest. Begehrest du von den Banden deß Leibs aufgelößt zu werden / und dich persöhnlich vor GOtt einzustellen? ist es ein Zeichen / daß du der Welt völlig abgnadet / und GOtt endlichen allein lebest.

Dise vier Würckungen der Lieb hat wohl in ihr empfunden jene gebenedeyte Gespons / welche sagte: Ich bin
Cant. vor Lieb verwundet: Ich habe meinen Geliebten ergriffen: Ich

will ihn nit entlassen: Ich bin schwach vor Lieb: mein Seel ist zerschmoltzen.

Auß disen vier Stafflen ist einer höcher als der ander. Der erste zwar verknüpffet mit GOtt den Willen / aber der ander ist höcher / weil er auch den Verstand und Gedächtnus bindet. Noch höcher als der ander ist der dritte / als welcher beynebens das Werck GOtt übergibt. Der letste übersteiget alle drey erstere / dan er vermag / daß die Seel sich selbsten gar verlasset / und in GOtt auß Liebe versencket. Bitte derohalben GOtt / mein Seel! und sprich: verwunde mich / O HErr! binde mich / schicke über mich Machtlossigkeit / ja den Todt selbsten / durch welchen ich mir gantz abgestorben dir allein lebe!

Der

Der Fünf und Zwaintzig- Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist das letste Zihl und End.

GOTT ist das Zihl und End aller Geschöpffen: dieweil er ein Ursprung / welcher in allen dem / was von ihme herfliesset / sein endliches Absehen von ihme selbst nimmet / ihme zu Lieb und zu Ehren alles würcket und schaffet.

Wan dan deme also / und GOtt mein Zihl und End ist / so ist er auch mein Friden und Ruhestandt / mein Leben / mein Vollkommenheit / mein Freud / ein allgemeiner Zweck aller Kräfften der Seel / aller sinnlichen Anmuthung des Leibs. Ist GOTT mein Zihl und End / so ist er auch das End meiner Gedächtnus / daß sie ohn Unterlaß seiner gedencke; deß Verstands / das er ihn allzeit erkenne; der Anmuthungen / daß sie zu

zu GOtt sich lassen anführen; der Empfindlichkeiten/ daß alle zu GOtt gericht/ und geschlicht werden.

O Geliebtister GOtt/ du bist es/ und ich erkenne dich allein für das letste Zihl und End aller meiner Begirden/ aller meiner Gedancken/ aller meiner Liebs-Neigungen. O Zihl und End ohne End; wan wird doch dises mein Leben zu seinem End gelangen? wan wird es ankommen vor GOtt? GOtt ist nit ohne mein End/ noch mein End ohn GOtt; das letste ist GOtt/ und GOtt das letste. *Psa.*
Wan wird ich kommen und er- *41.*
scheinen? Ich will kommen und ru- *v. 3.*
hen/ aber in keiner andern Schooß/ als in meinem End/ und zwar in meinem letsten End; in einem End/ welches nit allein alle Unruh der Begirdē außschließt/ sonder in würcklicher Besitzung ist der Freuden und Fridens aller Güter der glückseeligen Ewig-

wigkeit / und ewigen Glück-seeligkeit.

Der Sechs und zwantzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Begehren der Seel.

UMb ein Ding spricht David / hab ich GOtt gebetten / und umb dises will ich noch einmahl anhalten / nemblich umb die Gnad GOtt zu lieben: Dise allein ist gnugsam mein Hertz in einen Ruhestandt zustellen. Der Magnetstein ist nie ruhig / bewegt sich ohne Unterlaß. Wendet man ihn aber gegen Mit-Nacht / hat alle sein Unruhe ein End. Eben also ist unser Seel beschaffen / Sie wird allzeit hungerig / und durstig mit unterschidlichen Bewegnussen des Hertzens herumb ziehen / so lang sie sich selbst durch die Creaturen diser Welt schleppet. Last sie aber die Lieb GOttes in ihr Hertz hinein kom-

Psal. 26.

kommen/ wie wird sie so bald Frid und Ruhe haben? an der Lieb sich sättigen? und sagen: Ich hab gefunden den jenigen/ den mein Seel liebet: Ich hab ihn ergriffen/ und will ihn nit mehr von mir lassen. Als wolte sie sagen: Ich bin lange Zeit hin und wider geloffen/ alle Berg und Thal der Welt durchsuchet/ damit ich doch meinen geliebten finden kunte. Hab endlichen ihne gefunden und weil ich ihne jetzt mit allen meinem Gewalt halte/ befinde ich mich in Wohlstandt grosses Fridens und Ruhe meines Hertzens.

Cant. 3.

Verschaffe/ O HErr! daß ich jenes zugleich umbfange mit Lieb/ in dessen Erkanntnuß meinen Verstand ich übe! O was grossen Umbschwaiff braucht jener/ der auf dem Weeg deß Verstandts und Betrachtens zu dir kommt/ wie kurtz und vortheilisch ist der Weeg/ den die Lieb gebahnet hat. Lasse nit zu/ O HErr! daß mein Verstand in Erkanntnus dei-

S. August.

deiner schnell fortlauffe / der Willen aber mit seiner Lieb langsam und saumseelig hinnach krieche; gibe / daß was jener an dir erkennet / diser alsbald hertzlich umbfange / und lieb habe. O Lieb! O Heilige! O Göttliche Lieb! wo bist du! wo haltest du dich auf? wo hast dein Wohnnung? O mir armseeligen Menschen / wer wolte es vermeinen? du bist ab dem gantzen Erden-Cräiß hinweck gestossen; die Welt will dich nicht kennen; es ist niemand der dich zu schätzen waiß / und deiner sich annemme. O ihr Welt-Kinder! ihr Thoren! ihr Blinde! was schiesset ihr für ein Fehler! Dan was suchet ihr? Was ist euer Begehren? ich
S. August Conf. 6. 1. waiß es: Ihr sucht Lust und Fröhlichkeit / begehret Trost zu haben / Frid und Freuden euers ungestimmen und bittern Hertzens. Sehet ihr aber nit / daß ihr deß Weegs darzu weit verfehlet habt. Was ihr suchet / ist allein bey GOtt zu finden.

Schlies-

Schliesset derohalben die Thür eures versperzten Hertzens auf; lasset hinein die Heilige Lieb / so werdet ihr gleich das jenige besitzen / nach dem euch verlanget; die Freud nemlich. Und dise euer Freud wird niemand von euch hinweck nemmen / es wird ein solche Freud seyn / die nie kein End wird haben / sonder beständig verharren in alle Ewigkeit. Joan. 16.

Der Siben und Zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Erlöserin.

WAn die Lieb rein und Vollkommen ist / liesse sie ihrs nit nachsagen / daß sie das Hertz von aller Betrangnus und Schmertzen nit erlösen soll. Wan ich dir O GOtt! sambt allem was in mir ist wird anhangen / spricht der heilige Augustinus / wird alsdan alle Mühe und Arbeit ein S. Augu. l. 10.

End

Conf. 3. 28. End nemen. Als wolte er sagen: wan ich einmahl GOtt dem HErrn vollkommen mich wird übergeben / und in seiner Lieb vertiefft seyn; wie grosse Freuden und Ruhe wird alsdan mein Hertz geniessen / als welches nunmehr wird befreuet seyn / von allen Schmertzen und Trübsaal? Mein Leben / O HErr! spricht er weiter / wird alsdan erst recht lebendig werden / und gantz angefüllt mit dir. Das ist; alsdan wird man erst sagen können / daß mein Seel wahrhafftig lebendig seye / wan sie gantz wird überschüttet seyn mit ihrem Leben / welches du bist / O mein HErr!

Ein mit GOtt erfülltes Hertz lebet durch GOTT / und ist GOttes; weil es in sich hat das Leben GOttes. O Leben! welches du allein ein wahres Leben bist / Seelig ist / der dich liebet und suchet / noch seeliger / der dich besitzet! Auß gantzem meinem Hertzen / mit allen meinen Kräfften / so vil ich vermag / mit Würcken und mit Leyden /

den / wünsch ich nichts anders / als dich / O mein Gut / welches du alles Gut bist. Allem andern sag ich ab. Dich / O Höchstes Gut! umbfange ich / an dich halt ich mich / mit dir vereinige ich mich / in dich will ich mich gantz verwandlen. O glückseelige Bekehrung! O glückseelige Verwandlung! Ich in GOTT / und GOtt in mir. Innerhalb GOttes find ich mich ein / und GOTT sich innerhalb meiner. GOTT / und ich! Die Welt gehet mich jetzt nicht mehr an / was frag ich Himmel und Höll nach? was einiger andern Creatur? wir allein gehörẽ zusam̃en: GOtt u. ich.

Der Acht und Zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Gesundheit der Seelen.

GLeichwie der Leib das Leben hat von der Seelen / und die Gesundheit von Gebrauch und Ubung

der Glider und Kräfften / welche von der Seel bewegt werden / also lebt die Seel von der Gnad und Liebe GOttes; gesund aber und Heilig ist sie durch gebürenden Gebrauch der Gnaden GOttes / und dero angehenckten Tugenden. O mein GOTT! O Hertz meines Hertzens / und Seel meiner Seel! verschaffe / daß mein Seel nit allein in dir lebendig / sondern auch frisch und gesund / das ist Heilig und eyfferig seye in deiner Lieb!

Was für ein Pein ist es / was für ein Mühe und Armseeligkeit / das leibliche Leben zwar haben / aber allzeit Kranck und Elend seyn / und nichts thun können? Eben also ist ein in der Liebe GOttes erkaltete oder laue Seel beschaffen. Sie lebt zwar / aber nit vollkommen. Sie vermag nichts / sie empfind keinen Himmlischen Trost / und fehlet ihr an dessen statt nit an Pein deß Gemüths / an nagendem Wurm deß Gewissen / an Scrupel. Ach! erlöse mich / HErr! von einer sol-

solchen Kranckheit. Ich will lieber sterben und Todt seyn / als ein so elendes Leben führen. Es lebe derohalben mein Hertz / aber lebe in dir / O GOTT! Heilig und Vollkommen. Weith seyen von ihm alle nit allein schwere / sonder auch läßliche Sünden. Ich hasse nit allein die Missethat / sonder auch nur den Schatten derselbigen. Meinen Geliebten will ich allzeit lieben mit vollkomner Lieb. Ich lieb dich / O HErr! mehr dan mich / und liebe mich nit / wan ich dich nit lieb. Ich liebe / und zwar mit lebendiger / und starcker Lieb. Ich lieb ohne andere Lieb. Dan gleichwie mein Gut / welches ich lieb / das höchste Gut / eintzig und allein ist; also ist auch mein Lieb eintzig und allein.

Der Neun und Zwaintzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist GOTT selbst.

DIe Macht der Lieb ist so Groß/ daß sie den Liebenden mit dem Geliebten/ so vil es seyn kan/ so gar zu einem Ding machet/ uñ einẽ in den andern gleichsam verwandlet. Der liebt/ spricht jener/ wird zu seinem Geliebten/ dan er liebt ihn wie sich selbst/ und machet ihn zu dem andern Liebenden. Was haben wir dan von der Liebe GOttes zuschliessen? Dises: Derjenige/ der GOtt liebet/ wird zu GOtt/ so vil ein Geschöpff zum Schöpffer werden kan: Dan Krafft der Lieb ist GOtt/ der ander ich/ und ich der ander GOtt.

Rul. in Gen.

Wer wolte dan nit lieben/ wan die Lieb ein so grossen Lohn und Nutz

mit

mit sich bringt? Liebe ich GOtt / so tritte ich in GOtt hinein / und je mehr die Lieb wachst / je tieffer und innigslicher wird die Vereinigung / welche an sich zieht / und mittelst ihr an uns bindet die Substantz und Weesenheit samt den Vollkommenheiten GOttes. Ist es derohalben möglich / daß ein Christ ein andern Gedancken hab / als Liebs-Gedancken? Ist es möglich / daß er ein so grosses Gut / als wie die Lieb ist / nicht achte / ja gar in Wind schlage? O! daß er vil mehr ein Exempel nemme ab jener Heiligen / von welcher gelesen wird / daß sie sich bemühet habe / daß ihr Hertz nit anderst als ein angezündte Ampl / allzeit brinne vor Liebe GOttes; und damit dises Feur nicht kunte erlöschen / sie es mit täglichen Zuschütten deß Oels der Barmhertzigkeit und Liebe deß Nechstens erhalten habe. *B. Maria Ozanat.*

Eben also sollen auch wir unser Hertz zu einer von Lieb GOttes brin-

nenden Ampel machen / und das Feur in völliger Famm allzeit erhalten mit dem Oel der Lieb deß Nächsten. Mittelst solcher werden wir GOtt mehr und mehr zunachen / und bald so weit kommen / daß wir uns mit ihme inniglich vereinigen / ja gar in ihn verwandlen mögen.

Der Dreyssigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Gegen-Lieb.

DAs natürfiche Liecht des Verstands gibt uns ein / daß wir unsern Erschaffer / Erhalter und Gutthätter lieben sollen. Wer ist aber unser Erschaffer? Wer ist unser Erhalter? Wer unser grosser Gutthäter / als eben GOtt. Wan ich derohalben GOtt liebe / liebe ich denjenigen / der mich auß meiner Nichtigkeit zu disem meinem Stand herauß gezogen / der mich darinnen erhal-

haltet / und der (was noch mehr ist) zu einem übernatürlichen und höchst-inniglichen Zihl und End / so die ewige Seeligkeit selbsten ist / anführet..

Wer wolte einen so groß günstigen Liebhaber nit lieben? wer wolte sich gegen einer solchen Freygebigkeit nit danckbarlich mit Gegen-Lieb einstellen? Es ist ja billich / daß wir alle Lieb so wir auf die Creaturen herum zerstreuet haben / versammlen / und allein auf unsern Schöpffer wenden. Ich liebe dich / mein GOTT! und begehr nichts anders als GOTT; GOtt allein ist mein Lieb / GOtt ist allein mein Seel / mein Hertz / mein Leben. O Lieb / die du allzeit brin- *S August. Conf. 10. c. 29.* nest / und nie verlöschest / komm zu uns und besitze uns. Komme / O heilige Liebs-Flam / erleuchte unsern Verstand / damit er erkenne / *S. Ber.* deine unendliche und unermeßliche Gutthaten: entzünde den Willen mit Lieb gegen deiner Güte und Freygebigkeit. Unser Hertz will umb nichts

wissen / was GOtt nicht ist / mit dir allein will es vereinigt und verbunden seyn / und zwar mit einem besondern unaußlöschlichen und ewigen Bund.

Der Ein und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Speiß der Seel.

S. Bern. apud Disc. serm. 7. DIe Lieb GOttes ist der Seelen lieblichiste Speiß / als welche allen Wohlgeschmack in sich hat. Sie ist auf daß allersüsseste / weil sie zu dem allersüssesten GOtt gehet / welcher in seiner Natur die Süessigkeit selbst ist. Dise Süsse aber hat seine Unterschid / erzeigt bißweilen mehr / bißweilen weniger. O Süessiste und warhafftig lieblichiste Lieb GOttes; du bist süß in der Betrachtung / noch
S. Basil. süsser in dem gemeinen Gebett / zum allersüssisten in dem beschau-

lichen Gebett / und noch darüber auch süsser in der Himmlischen Glori. O unaußsprechliche Süssigkeit! O ewige Speiß der Seelen! Ach! daß dein Lieblichkeit und Wohlschmack allen Menschen vor allem Geschleck der Welt schmeckte! habe den Vorzug die Freud in dem HErrn / biß die Freuden der Welt zum End sich kehren / die Freud im HErrn nemme allzeit zu / biß sie in der Glori vollkommen wird / die Freud der Welt nemme allzeit ab / biß sie gar verschwunden! Dises ist ein rechte Begierd / so einem Christen wohl anstehet / nemlich in Göttlichen Sachen wünschen und begehren / daß sie wachsen / und zunemmen / biß sie zu ihrer Vollkommenheit kommen. Zu einem Exempel: Ach! daß die Liebe GOttes zunemme: Ach! daß die Lieblichkeit GOttes in mir gemehret werde / so lang sie gemehret werden kan: Ach! daß die Glori und Ehr GOttes

wachse / biß sie zu äusserster Vollkommenheit gelange! Herentgegen sollen wir wünschen / daß der Welt Uppigkeit allezeit abnemme / biß sie gantz verschwunden und auß den Augen kommen.

Der Zwey und dreyssigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Reinigung der Seel.

GLeichwie das Feur den Rost von dem Eisen nimbt / also reiniget die Liebe GOttes das Hertz von der Sünd. Ein reines Hertz ist ein liebendes Hertz; und ist umb so vil reiner / sovil es mehr liebsichtig ist. Wolte GOtt! daß mein Hertz gantz angefüllt wäre mit Göttlicher Lieb; Wie rein wurde es dan von aller Sünd seyn? O GOtt! laß mein Hertz unbefleckt werden / damit ich nicht zu Schanden werde. Unbefleckt

Psal. 118.

von aller Mackel der Schuld und Sünd. Und eben darumb gib / O HErr! daß es gantz entzündet werde von dem Himmlischen Feur deiner Liebe. Sihe / O Göttlicher Hauß-Vatter / ich armer Bettler klopffe vor deiner Thür / lasse mir aufmachen / und erhöre das Gebett deines wenigsten Knechts: Erschaffe in mir / O GOtt! ein reines Hertz. S. Aug. soliloq. c. 31. Ich begehre ein reines Hertz / und zwar / das gereinigt sey von der reinisten Flammen der Göttlichen Lieb. Mein Hertz / O GOtt! ist dein Wohnung / will sich derohalben gebühren / daß es gantz rein seye / weil du als dessen Innwohner reiner bist / als der Allerreiniste. Gleichwie auf das Reiniste dein Lieb ist / mit welcher du dich selbst liebest / und widerumb auch die Lieb / mit der du uns zugethan / soll auch mein Lieb gegen dir ohn alle Untugend und Mackel seyn. Ich begehre dich zu lieben mit jener Reinigkeit / mit welcher dich lieben die

Heilige Seraphin / mit jener Göttlichen Reinigkeit / mit welcher GOtt in ihme geliebt wird / und sich selbst liebt. So rein begehre ich dich zu lieben / daß ich wünsch / daß alle Ding sich in dein Lieb verkehrten / dise aber allein auf der Welt wäre / nur zu disem Zihl und End / auf daß alles geliebt wurde / und alles dich liebete.

Der Drey und dreyssigiste Liebs-Gedancken

Die Liebe GOttes ist ein Lieb-Aug.

ES verdient die Lieb ein Aug genennt zu werden / dieweil zu ihr eins auß drey Liechtern vonnöthen ist. Nemblich / entweder das Liecht deß Glaubens / oder das Liecht deß Verstands / oder endlichen das Liecht der Glori; unter welchen nit weniger ein Unterschid ist als unter den Sternen / Mond und Sonnen.

Wir müssen uns in disem Leben nicht begnügen lassen mit dem einigen Liecht deß Glaubens / sondern vil mehr bewerben umb das Liecht deß Verstands / welches nichts anders ist / als die Gaab der Weisheit / ein Gaab deß heiligen Geists / Krafft dero wir auf die höchste Weis zu Gemüth führen / und verkosten die Geheimnussen deß Glaubens / und davon ein Urtel schöpffen. Dise Weisheit / spricht Gerson / ist ein liebreiche Vereinigung mit GOtt / und vollkommene Verwandlung in ihne / nicht zwar der Substantz und Weesenheit nach / sonder allein in sonst bey fallenden Eigenschafften / daß sie nicht anderst mit GOTT und Göttlichen Gaaben begnadet als das Eisen vom Feur glüendt / der Lufft vom Liecht erleuchtet / und der Leib von der Seel beseelet wirdt. *Gers. de myst. Theol.*

Verleyhe mir / O HErr / dise *S. Ber.*

Weisheit / verschaffe / daß das Aug meines Verstands ein Lieb-Aug werde / vereinige den Verstand mit geneigtem Willen / den Glauben mit der Lieb / die Weisheit mit Göttlicher Innbrunst. Ich will dich erkennen / O GOTT! und verkosten; ich will dich verkosten / auf daß ich dich liebe / und alsdan will ich in dir Ruhe finden / als wie die Seel in dem Leib / der Stein in dem Cräiß-Puncten der Welt / und ein jegliches anders Ding in seinem ihm vorgesteckten Zihl und End.

Ger/ loc. cit.

Der Vier und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Göttliche Kunst.

DJe Kunst zu lieben ist ein Kunst über alle Kunst / sagt der Heilige Bernhard; dieweilen sie nicht menschlich / sonder Göttlich / noch von einiger Creatur erfunden / sonder

von

von der Güte und Liebe GOTTES selbst ist erdacht worden. O Göttlicher Künstler / der du von Ewigkeit in diser Kunst ein Meister gewesen / lehre mich die Weis ohne Unterlaß mich darinnen zuüben! Ach wie vil haltet man auf die Kunst reich zu werden? Wie vil gehen dise zu lehrnen in die Schul? Wie sehr bemühen sich darinn alle Welt-Kinder? und können darneben so wenig von ihr ergreiffen. Die wahre Reichthumb seynd / welche die Lieb GOTTES mit sich bringt / alles Gold der Welt dargegen gesetzt / ist mehr nicht als ein lauters Kott/und häuffle Sand zu rechnen. Sap. 1. v. 9.

Welcher in einer Kunst vortrefflich zu seyn begehrt / muß sich darinnen stäts üben; muß allzeit darzu bequemme Instrument in der Hand führen. Und eben dises hab ich in der Kunst zulieben mich zubeobachtẽ/ich muß darin nit kein Feur-Abend machen. Andere Geschöpff betreffend / hat ein jedes

sein Zeit / keines wird Ewig / eines wird von dem andern außgesetzt; Aber GOtt lieben will umb kein Abbrechen und Abwexlung wissen. Liebe derohalben mein Seel allzeit / laß dir die Lieb nie verlaiden / an keinem Orth / zu keiner Stund. Und wan du einmahl vom Lieben ersättiget / so kanst du zwar darvon nachlassen / aber diß muß auß lauter Lieb / und allein der Liebe zum Vortheil geschehen.

Der Fünf und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Zuflucht der Seel.

ES ist nichts besseres in vorfallenden Creutz und Trübseeligkeiten / als bey der Liebe Gottes ein Zuflucht suchen. Sie verbirgt die Seel in den allerlieblichsten Lust-garten und heiligsten Heiligthumb der GOttheit selbst. Du wirst sie verbergen / Psal. 30.
spricht

spricht David / in dem Himmlischen Schirm deines Angesichts. Uber welche Wort der heilig Augustinus also redet: der Heilig Geist hat nicht gesagt/du wirst sie verbergen in deinem Paradeiß / in der Schooß Abrahams / sonder du wirst sie verbergen in Heimlichkeit deines Angesichts. Dan es ist zum Schirm der Liebenden alles zu schlecht / was GOtt nicht ist. O Hochheit der Wohnung einer Seel / welche die GOttheit GOttes selbst ist! In diser lebet sie sicher / und ruhig von allen Schrecken der Menschen / und von allen / was sonst Verdrießliches kunte beyfallen. S. Augu. stin.

Die Lieb GOttes ist die jenige / welche in ihren Gewalt hat den Schlüssel zum hochen Thurn der GOttheit GOttes. Sie kan die Seel durch das offene Thor hinein führen / daß sie darinn nicht allein ein ruhige / sondern auch ein sichere

Woh-

Wohnung hat. O du Göttliche Lieb / welche du bist der allertreueste Gefärth / und das Himmlische Paradeiß selbst! Du thust auf / und schliessest zu. Dahero begehre ich nicht allein / daß du mir die Porten zu der Gottheit eröffnest / sondern auch / daß du sie zusperrest / damit / wan mein Hertz einmahl zu denen Schätzen der GOttheit hinein gangen / von keines Dings wegen widerumb zuruck könne.

Der Sechs und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Pact mit GOtt.

ACh! wolte GOtt! daß ich ohne Unterlaß liebete! und aufschrie: Ich lieb! ich lieb! Aber ich waiß / laider! kein Weis / disen meinen Wunsch werckstellig zu machen: Er ist meiner Wenigkeit umb vil zu vil. Mein Hertz wird gleich zu schwach / mein

mein Zungen zu müd. Jedoch fallet mir jetzt zu meinem Vorhaben etwas Erspriеßliches ein / lasse dirs belieben / O mein GOtt; daß ich mit dir mit Deutten rede / als wie ein Stummer / welcher mit unterschidlichen Leibs-Bewegungen zu verstehen gibt / was er im Gemüth habe. Eben also will auch ich ihme thun. Das jenige / was ich im Sinn habe und begehre / das soll an Tag kommen / ist / daß ich liebe. Die Lieb dan begehre ich zu erklären und zuverstehen zu geben mit allen Gebärden deß Leibs und Würckung der Seel. Ich will / daß nicht allein das Hertz ein Innstrument sey / durch welches mein Lieb soll erkennt werden / noch auch allein die Zungen / sondern alle Gebärden / alle Schritt / alle Augenblick / alle Bewegung deß Leibs und der Seel.

Und disen meinen Willen begehre ich als einen unwiderrufflichen Pact und Bund bekräfftigt zu seyn zwischen

schen zweyen Hertzen. Nemlich zwischen dem Hertzen GOttes / und zwischen dem meinen. Auf dise Weis möcht ich endlich meiner Begird sattsam gepflogen haben / und mich selbsten befridigen können; dan dardurch wird ich völlig dahin gelangen / wohin mein endliche Begird stehet / nemlich auf das Ewige und Immerwährende Lieben. Weilen also alle meine Wort / alle meine Schritt und Tritt / alle meine Gedancken / Beweg- und Neigungen / alle Schnauffer / die ich thue schlaffend oder wachend / nicht anders seyn werden / als lauter Würckungen der Lieb gegen meinem geliebtisten GOtt und HErrn. Für solche / O HErr! lasse mich alle Ubungen vollbringen / dir aber belieben sie darfür an- und aufzunemmen / auf daß ich zu einem seeligen Standt und Leben komme.

Und diser Pact / O GOtt / soll in Ewigkeit nie widerruffen / oder in wenig-

nigster Handlung gebrochen werden / sonder sein Krafft und Würckung allzeit steiff erhalten / so lang und so vil ich ihne mit außtrucklich ihme zuwider lauffenden Missethaten (welche GOtt gnädig wöll abwenden!) nicht werde aufheben und umbstossen.

Der Siben und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Ruh in der Mühe.

WAs ist endlich für ein Ubel so bitter / welches die Lieb nicht süß machet? Welcher Last ist so schwer / welcher durch Lieben nicht ring wird? Und ist es auch möglich / daß ein Hertz gefunden werde / mit Trübsaal also abgemüdet / daß so gar die Lieb solches mit einem Ruhe-Stand nicht möge erquicken? Der liebt / dem ist nicht wehe / sagt der heilig Augustinus: Ein wahre Lieb schämet *S. August. Conf. c. 13.*

sich

sich / wan sie ihr von einer Beschwernuß solt sagen lassen: Insonderheit in einer Sach/ die zu Diensten ihres Geliebten geschehen soll; und was wolt der Lieb schwer fallen? Wo man liebt/ waißt man nichts umb Bitterkeit/ sonder allein umb Süssigkeit. Süssigkeit ist ein Schwester der Lieb / Bitterkeit ein Schwester deß Haß.

Sihe derohalben/ und erkenne die Ursach/ derentwegen ein wahre Lieb/ dergleichen die Lieb GOttes ist/ nichts umb Bitterkeit waißt; darumb nemlich/ weil sie allzeit begleitet wird von der innerlichen Süssigkeit deß Herzens / als einer ihrer Gefährten und Gespilen / welche ohne Zweiffel die äusserliche Bitterkeit deß Leibs weit übertrifft. Die Süß- und Lieblichkeit/ und die Lieb seynd so wohl zwo liebe Schwestern / als Haß und Bitterkeit. Welcher derohalben sich will bemühen ohne Mühe / und beladen seyn ohne Last / der Liebe; und

Zweif-

Zweiffel nicht / er werde wunderbarliche Ding von der Liebe erfahren.

Von dem heiligen Ordens-Stiffter Ignatio wird gelesen / daß er allein in seinem Creutz / Leyden / und Verfolgungen / die ohne Unterlaß ihme auf dem Halß lagen / sein Ruhe mit höchstem Wollust seines Gemüths gefunden. Es bedarffte mehr nicht / als an GOtt zu gedencken / und an seiner mit ihme Vereinigung. Er eylete in Erwegung der Trübsaal nicht anderst zu GOtt / als ein Kind zu der Schooß seiner Mutter; Er wurffe sich gantz und gar mit liebreichen Halsen in die Armb GOttes / dahero dan der grosse Frid und Ruhe mit Himmlischer Freud und Trost untermenget / in seiner Seel entsprungen ist.

Der Acht und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist die eigne Lieb unser selbsten.

WEr wolt ihme einbilden / daß die Lieb GOttes / und die eigne Lieb seiner selbsten so weit solten zusammen kommen in einem Vertrag / welcher in dem stehet; daß nemlich der jenige / der GOtt liebe / sich selbsten lieb / und der GOtt nicht liebe / auch gegen ihm selbsten kein Lieb tragen solte? Höre den Augustinum / welwelcher disen Vertrag gnugsamb an Tag gibt. Der sich selbst / spricht er / und nicht GOtt liebt / liebt sich selbst nicht. Und gibt gemelter Heiliger dessen ein Ursach; dan / sagt er / der GOtt nicht liebt / liebt auch sein eignes Leben nicht / deßwegen er erschaffen ist! Verstehe das Göttliche Leben / welches stehet in der Erkanntnus und Liebe GOttes; Auß

S. August. in Sent. Sent. 375.

deme

deme dan klar folget / daß ein solcher ihme selbst mit schlechter Lieb gewogen sey / weil er sein eignes und bestes Leben nicht Lieb hat / wan er GOTT nicht liebt. Bleibt derohalben darbey / daß / wo kein Lieb GOttes / alldorten auch kein wahre Lieb gegen sich selbst zu finden seye; und wer sich selbst liebt / dem Göttlichen Leben mit hitziger Lieb zugethan / der ist mit Göttlicher Lieb auch GOtt verbunden. Der Seelen Tod ist ihr eigne Lieb / und dero Leben die Lieb GOttes.

Wolte GOtt! es verstunden dises alle Welt-Kinder / welche sich zwar selbsten zulieben vermeinen; in der Wahrheit aber befinden sie sich betrogen. Ihr Unverständige! wan ihr GOtt nit liebet / könnet ihr euch selbsten nit Hold seyn. Liebet GOTT / so werdet ihr die gebürende Lieb auch gegen euch tragen.

So will dan ich auch meinen GOtt lieben / und zwar ohn alles Auffsehen auf mich. Ich lieb mich genug / wan ich dich / O GOtt! lieb / dieweil die Lieb gegen mir in der Lieb gegen dir ist eingeschlossen. Einer der ein Sach gantz und allein liebet / umbfanget zugleich alle Theil / so in der gantzen Sach sich einfinden / jedoch folget im Gegenspill nit / daß / der nur einen Theil liebet / gleich also gegen dem gesambten gantzen gewogen seye. Ingleichem fahl / wan ich gegen GOtt wohl gesinnet bin / lieb ich zugleich mich und alle Creaturen / die in GOTT zufinden seyn. Wirff ich aber das Lieb-Aug auf mich ausserhalb GOttes / so lieb ich weder mich / noch GOTT. Ach GOtt! ich liebe dich / und zwar liebe ich dich allein / dan in diser Lieb hab ich alle andere Liebs-Neigung eingeschlossen: Und in dir einigem Gut / hab ich alles / was Gut an einem Hauffen beysammen!

Der Neun und dreyssigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Abriß einer andern Lieb.

UNser Lieb gegen GOTT folget nach einer andern Göttlichen Lieb/ nemlich der jenigen/ welche in dem Hertzen GOttes ihren Sitz und Thron hat. O Lieb von GOTT erschaffen/ so du herrührest von einer unerschaffnen Lieb! Sihe/daß du deinem Ursprung und Vor-Bild gantz gleichförmig dich erzeigest. Die Lieb/ so in GOTT ist/ ziehet nach sich den höchsten Wohn/ und Eifer gegen dem Geliebten: will sich derohalben gebüren/ daß auch du mit disen Geferten begleitet seyest. Was bedarff es vil? ich schätze/ ich lobe und preyse mit grosser Liebs-Neigung und Eifer der mir immer möglich/ die unendliche Güte/ und ewige Zierlichkeit GOttes. O Lieb! Lehrne lieben von

S. Chry. sost. der höchsten Lieb. Liebe/sagt Chrysostomus und liebe auß gantzem Hertzen/ liebe allzeit. Dan also gehet dir mit dem Exempel dein Vorbild vor/ welches lieben lehret in Ewigkeit ohne Unterlaß; Liebe und liebe treulich ohne einiges Aufsehen auf deinen eignen Nutz. Die Lieb GOttes ist in einem solchen Wolstand/ daß sie unsers Guts nicht vonnöthen hat. Liebe/ und liebe nicht wie ein Mensch/ welcher mit allerley irrdischen Begirden und Neigung umbhenckt ist/ sonder wie ein Engel/ wie ein Seraphin/ welcher noch Leib/ noch leibliche Sinn an ihme hat. Es ist aber unserm Lieb-Meister auch dises nicht genug noch/ er spannet die Lieb noch höcher/ in dem

Mat. 5. er sagt: Sey Vollkommen/ als wie euer Himmlischer Vatter vollkommen ist: Das ist: liebet/ als wie euer himlischer Vatter: Liebet/ und liebet als wie GOtt. Dises ist die endliche und letste Regel und

Art

Art zu lieben / so einem Christen zu Anweisung seiner Liebs-Neigung ist vorgeschriben; Nemlich / lieben wie GOtt: frolocken wie GOtt; leben wie GOtt. Was Menschlich ist / muß in dem Göttlichen versenckt werden. Seye derohalben weit von uns alle Eytelkeit / auf daß allein Platz habe die GOttheit / und ich durch die Liebe gantz Göttlich werde. *S. Bona.*

Der Viertzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein springendes Wasser.

DJe Lieb ist eintweders für sich selbst / oder mittelst der von ihr unterschidenen Gnad / ein Brunn eines Wassers / daß da springt in das ewige Leben. Sie ist ein Wasser / das in die Höche / in den Himmel / in die Ewigkeit hinauf steinget. Gleich wie das natürliche Wasser eben so *Joan. 1.*

hoch über sich springt / als tieff es herunter fallt / weil es durch das Auffsteigen mit seinem Ursprung widerumb vereiniget wird; also springt das Wasser der Lieb und Gnaden eben so hoch hinauf / so tieff es herab fallet. Es fallet von GOTT auß dem Himmel herab auf die Seel / und steigt von der Seel / oder besser zu reden / mit der Seel / widerumb hinauf zu GOtt. O wunderbarliche Krafft der Göttlichen Gnad! so gar schwere / und mit dem Last deß sterblichen Leibs beladene Seelen vermag sie über sich / und in die Höche zu treiben!

Es ist ein grosses Zeichen der Gegenwärtigkeit der Gnaden GOttes / wan du in dir Innerliches Anmahnen und würckliches Ansporen empfindest / welches dich in die Höche hinauf treibt: Dan die Gnad ist ein Brunn eines springenden Wassers / oder wie die Heilige Monica außlegt / eines Wassers / das Springen macht in das

S. Monica.

ewige

ewige Leben hinauf. Sie ist ein Wasser / daß die Krafft hat/einen eben dahin in die Höche zu ziehen/wo es seinen natürlichen Ursprung hat / und selbst hinsteigt. In Himmel / in Himmel hinauf zu GOtt lasset uns steigen / zu GOtt lasset uns fliegen / sagt der H. Franciscus. In disem Aufsteigen und Flug bestehet die Ruhe und Seeligkeit der Seelen. Ich will fliegen und ruhen / sagt der Psalmist. Das Fliegen und Ruhen seynd an einander gebunden / keines wird ohne das ander erhalten.

S. Francisc.

Psal. 54. v. 7.

Schencke mir / O HERR! die Flügel deiner heiligen Lieb / und zwar zwey Flügel wünsche ich / durch deren Hülff mein Seel zu ihrer gebührenden Ruhestatt gelangen könne (nemlich einen deß beschaulichen Gebetts / und den andern der Göttlichen Liebe.) Mit disen kan ich mich in die Höche schwingen / zu meinem natürlichen Orth / welches du bist / O mein GOtt! den

Apoc. 12.

ich für mein Frid und Ruhestatt / für den Sitz meiner ewigen Glückseeligkeit erkenne / und nenne.

Der Ein und viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Liebsichtige Flammen.

DAs brinnende Liecht deß heiligen Glaubens / erwecket in uns die Flammen der Lieb GOttes. Dan dises heilige Liecht gibt seinen Gegenwurff / nemlich GOtt an hellen Tag; Es zeigt die unendliche Güte GOttes / welche die Hertzen an sich ziecht: es entdecket die ewige Schönheit GOttes / welche die Gemüther mit Lieb anzündet.

Wilst derohalben du / mein Seel / brinnen vor Liebe GOttes / so liebe / und liebe im Liecht: Das Liecht muß voran gehen / darauf erst folgen die Flammen der Lieb. Thue die Augen deß Glaubens auf / und sihe / wie

wie Schön/wie Süß/wie Lieblich dein GOtt seye: gehe noch weiter; muntere dich auf zu einer steiffen Hoffnung/ und verhoffe das jenig einmahl zusehen/ was du jetzund glaubest. Ach! weil das Liecht deß Glaubens noch unvollkommen / geschicht einem liebenden Hertzen dardurch gar nicht genug. Hoffe derohalben/ mein Seel / du werdest in seeligmachender Vereinigung sehen das jenig / was du glaubest/das von Angesicht zu Angesicht könne gesehen werden; nemlich die unermessene Schönheit GOttes. Zu disem Glauben und Hoffnung setze hinzu die Lieb / hertzlich umbfangend das jenig / was du glaubst und hoffest / mit brinnender Begird / dich mit ihme zu Vereinigen mit einer unaufflößlichen gäntzlichen Vereinigung an dem Verstand und Willen / und endlichen nach disem Leben auch der leiblichen Gegenwarth nach beyzuwohnen.

Sihe / das ist die Weis mit GOtt dich zu vereinigen: Glaube / hoffe / und liebe. Nach dem jenigen / umb das man nicht waiß / wird einem nicht haiß. So waiß man aber und sicht ein Ding nicht / so lang man das Aug verschlossen haltet. Begehrest du derohalben ein Verlangen nach GOtt zu haben / und ihne zu lieben / so eröffne deine Augen. Es lehret dich ja die Erfahrnus selbst / daß du diß nur liebest / was dir bekannt ist; liebest du etwas nicht / ist es ein Zeichen / daß es ausser deinen Augen und Sinn seye. Laß mich dich sehen / O HErr / auf daß ich dich liebe! Laß mich dich sehen / O Liecht meiner Augen; ich will dich lieben / der du meiner Seel Leben bist. O Glückseelige Erkanntnus! O deß eiffrigen Lebens! O Liecht; O Flammen! O Aug! O Hertz! O Glauben! O Lieb! O liebsichtiger Glauben; O Glaubens-begierige Lieb; O Gnad GOttes / die du mit un-

S. August. solilo. c. 1.

auf-

auflößlichem Bund die Lieb und den Glauben zusammen knüpffest! wo du bist/ glaubt man in Lieb/ und liebt im Glauben. Man glaubt/ auf daß man liebe/und liebt/auf daß der Glaub sich mehre und zunemme.

Der Zwey und viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Wasser / welches den Durst außlöschet/und anzündet.

WElcher auß disem Wasser trincken wird / spricht Chri- stus / den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit. Das Wasser der Gnaden/ oder Liebe GOttes hat dise Natur / daß es das Hertz / welches darvon einmahl wird angefüllt/ von aller Begird und Durst nach den Creaturen gantz befreyt / und ledig haltet. Dan gleichwie der wenigiste Grad der Gnaden oder Lieb GOttes in seiner Würde und Vollkommen-

Joan. 4. v. 13.

heit weit übertrifft und übersteigt alles / was immer Schön und Liebliches in der gantzen erschaffnen Natur zu finden / also kan dem / der im Stand der Gnaden lebt / nicht unordentlich verlangen und Gelüsten nach einer Sach / die ihme nicht gemäß / pur lauter natürlich und nur ein erschaffene Sach ist.

Aber eben die Gnad / welche den Durst und Lust nach den Creaturen außlöschet / entzindet in uns ein brinnende Begird nach dem Schöpffer.
Eccl. 24. Welche mich trincken werden / spricht der H. Geist durch den Mund deß weisen Manns / werden noch ferner Durst haben. Als wolt er sagen: die jenige / welche GOtt / und
Lyran. Göttliche Ding einmahl versuchen / je mehrer sie solche werden genossen haben / je mehr werden sie darnach verlangen tragen durch die Gnaden des Glaubens / GOtt zu besitzen / wünschende ihne auch zu erhalten in der Glori. Das ist: wel-

che GOtt lieben allein bey dem finsteren Liecht deß Glaubens / begehren ihne vil Vollkommener / nemlich durch helle Erkanntnus der Glori zugeniessen.

Dannenhero geschicht / daß dise zwo Würckungen der Gnad / nemlich das außlöschen / und Anzinden deß Dursts / ihnen selbst nicht zuwider lauffen / sonder ist eine an die ander von ihrer Natur geknüpfft / und gebunden. Dan wan die Begird nach GOtt sich entzündet / ist nothwendig / daß sie erlösche zu den Creaturen / sintemahl was Guts und Liebliches von den Geschöpffen zu hoffen / sich mit unendlich grösserer Vollkommenheit allein in GOtt befindet. Dannenhero welcher GOtt besitzet / der besitzet Alles / und kan nicht Mehrers begehren. Er spricht mit hitzigem Gemüth: Mein GOtt und Alles; Alles ist in Gott / nichts ausser Gott. Mich dürstet und verlangt nach dir allein / O mein Gott! weil du gantz erwünschlich /

lich / und alles Erwünschliches. Ich liebe dich / mein GOtt! der du allein lieblich / und alles Liebliches bist. Habe ich dich / hab ich mit dir Alles: verliehr ich dich / hab ich mit dir Alles verlohren.

Der Drey und viertzigste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist Alles mit einander.

ES sagte der heilige Augustinus / von einem seinem guten / jedoch allbereit schon von disem Leben abgeschidenen Freund / daß er gewesen seye / der halbe Theil seiner Seel. Dahero wußte er weder zu leben noch zu sterben; Er wolte nicht leben / damit er nicht gezwungen wurd / als nur ein halber Theil / ein nur halbes Leben zu führen. Und wolte doch auch nicht sterben / damit in Aufgebung seines halben Lebens sein Freund / welcher in

ihme noch halb lebte / nicht gantz sturbe. Wan dan dem also / und ein menschliche Freundschafft zween mit einander also verbinden kan / was wird von der Göttlichen zu hoffen seyn? wan ein Mensch deß andern Hertzen also ziehen kan / was wird GOtt vermögen in einem Hertzen / welches sich der Liebe GOttes gantz und gar geschenckt / und ergeben hat? Wir wöllen dises von dem Heiligen Apostel Paulo hören / als welcher gantz verwandlet war in die Liebe GOttes. Jetzt aber / spricht er / lebe nun mehr nit ich sonder Chri- *Gal. 2. 20.* stus lebet in mir. Als wolt er sagen: ich lebe / aber durch das Leben CHristi / ich lebe / aber nicht von mir selbst / sonder Christus lebet in meiner Seel / CHristus ist mein Leben / und zwar nicht nur dem halben Theil nach / sondern durch und durch. O wunderbarliche Stärcke der Göttlichen Lieb! reisse mich herauß von mir selbst / und gehe an

meiner statt in mich hinein; was in mir lebet / bin nicht ich / sonder Christus / dan aller mein Sinn und Gedancken gehet anderstwo nicht hin / als allein auf ihne: an ihne gedencke ich / ihn liebe ich / er allein ligt mir im Sinn und im Hertzen.

Dahero kan ich ohne Christo nicht leben / und nicht sagen / daß ich / ohne ihne aufs wenigst mein halbes seye / sondern ohne Unterschid muß ich bekennen / daß ich von ihme entfernet nichts bin: Wie eben der Apostel von ihme selbst meldet: Wan ich die Lieb nicht hab / so bin ich nichts. Ich hab mein eigene Substantz und Weesenheit nicht. Dan mein übernatürliches Weesen und geistliches Leben der Seel hanget also an der Lieb Christi / als wie mein Natur und leibliches Leben an Vereinigung des Leibs mit der Seel gebunden ist. Das zeitliche Leben ist nicht anders / als allein ein Vereini-

gung der Seel und deß Leibs ; und das Geistlich und übernatürlich Leben nicht anders / als ein Vereinigung der Seel / mittelst der Lieb mit Christo. O mein HErr und GOtt: O alle mein Substantz und Weesenheit / und alles mein Gut ; lasse mich allzeit in dir / und durch dich leben / damit ich in mir nicht absterbend in meiner Nichtigkeit gantz verschwind / und gleichsam im Rauch aufgehe.

Der Vier und viertzigiste Liebs-Gedancken.

Die Liebe GOttes ist ein Pettschafft deß Hertzens.

ZWey Stuck seynd / welche auch ein jedes gemeines Pettschier außwürcket. Erstlich wan es einem zugemachten Brieff wird aufgetruckt / beschließt und beschützt es die innhabende Schrifft also / daß kein Buchstaben

ben kan durchstrichen und außgelöscht werden. Zum andern verhindert es daß man weiter daß wenigste nicht kan hinzu setzen / was nicht schon geschriben ist. Eben dise Würckung hat auch das Geistliche Sigill der Seelen / nemblich die Lieb GOttes. Sie erhaltet was Heilig in das Hertz hinein geschriben / und schliesset auß alle Eitelkeit. O Göttliche Lieb / O Sigill meines Hertzens! versigle also mein Hertz / daß es der Welt / Teuffel und Fleisch allzeit zu / und verschlossen bleib. Was ich geschriben hab / das hab ich geschriben / dabey verbleibts. Ich hab in meinem Hertzen die heilige und keusche Lieb geschriben und eingetruckt / kein andere hat sich einzutringen. O Göttliche Lieb / was thuest du? unterlasse nicht Krieg zuführen. Merck auf / gehe glücklich fort / und herrsche. Bestreitte und überwinde alle deine Feind / stürtze mein

Psal. 44.

Sinn-

Sinnlichkeit / deme meine Neigungen / mache zu nichts alle unordentliche Bewegungen. Die Lieb laß ich über mich den Fahnen schwingen / jedoch kein andere Lieb / als die Göttliche / dise allein muß über mich herrschen. O Heilige Lieb! O Sigill meines Hertzens! Seelig ist das Hertz welches mit dir gezeichnet ist. Es lebt sicher und fröhlich / es hat weder einheimische Nachstellungen/ noch äusserlichen Gewalt zu förchten. Herentgegen wehe! jenem Hertzen / welchem die Welt ihr Pettschafft aufgetruckt. Was kan Unruhigers / und Unglückseeligers seyn? Es stehet zugleich allen Ublen offen / und ist verschlossen allem dem / was warhafftig gut ist. Lasse / O HErr GOTT! mein Hrrtz werden zu einem linden Wärl: aber für dich / O mein Lieb! allein der Welt soll es zu einem unzerbrechlichen

lichen Adamant-Stein verharten. Lasse allein eingetruckt werden/ was Himmlisch und Göttlich ist/ das Irdische soll sich im Wenigsten nicht können eintringen.

Ende deß Ersten Theils.

Register

Deren Liebs-Gedancken.

Der Erst-Theil.

Eingang. Blatt. 1

Das erste Buch.

Die Liebe GOttes

1. ist ein Seraphische Lieb. 7
2. ist in stäter Bewegnus. 10
3. ist die Eyfferigste Lieb. 13
4. ist die Allerlieblichiste Lieb. 15
5. ist die tieffgründentiste Lieb. 17
6. ist ein anzügige Lieb. 20
7. ist das Zihl und End unserer Erschaffung. 23
8. ist ein unerschaffene Güte. 25
9. ist ein Ewige Schönheit. 28
10. ist eine unendliche Süssigkeit. 34
11. ist ein würckliche Lieb. 35
12. ist ein Lieb der Vereinigung. 36

13. ist

Die Liebe GOttes.

13. ist ein Lieb der Begird. 39
14. ist ein Liebe deß Wohlgefallens. 41
15. ist ein gleichförmig machende Lieb. 44
16. ist ein Lieb der Glori GOttes. 46
17. ist ein rechtschätzende Lieb. 48
18. gehet über GOtt hinauß. 50
19. ist ein Lieb der Einsamkeit. 53
20. ist die glückseeligiste Lieb. 54
21. ist ein liebsichtiges Leyden. 57
22. ist ein Himmlische Zierde. 59
23. ist ein Gegenwarth GOttes. 61
24. ist ein Allgemeine Liebe. 64
25. ist ein Lob GOttes. 66
26. ist ein Brunnen der Zäher. 69
27. ist ein Begird der Seel. 71
28. ist ein Lieb ohne eignen Nutz. 73
29. ist ein Befelch GOttes. 75
30. ist ein Lieb ohne Vorbehalt. 77

Die Liebe GOttes

31. ist das Leben der Seel. 80
32. ist GOttes Leben. 84
33. ist ein Begird der Gegenwarth GOttes. 87
34. macht zu einem Kind GOttes. 90
35. ist ein lebhaffte Ohnmacht. 93
36. will eintweders Leyden oder Sterben. 95
37. ist ein Gecreutzigte Lieb. 97
38. ist nothwendig zu der Seeligkeit. 99
39. ist ein reine Lieb. 102
40. ist die vollkommneste Lieb. 105
41. ist ein Freundschafft mit Gott. 107
42. ist ein süsses Tranck vom Himmel. 110
43. ist ein Kindschafft GOttes. 112
44. macht zu einem Bruder Christi. 114
45. ist ein Ohnmacht der Seelen. 116

46. ist ein überschreittende Lieb. 118

Das Andere Buch.

Die Lieb GOttes.

1. ist ein Lieb von gantzem Hertzen. 121
2. ist ein Bewegnus unsers Hertzens. 123
3. ist ein Geschanck GOttes. 125
4. ist ein Lieb ohne Maaß. 127
5. ist ein Göttlicher Balsam. 129
6. ist ein Gewicht deß Hertzens. 131
7. ist ein Athem der Seel. 134
8. verwandlet den Willen. 137
9. ist ein Nachfolgung Christi. 139
10. ist ein mitgetheilte Seeligkeit. 143
11. ist ein Lieb eines einigen Dings. 145
12. ist ein Begird deß Todts. 148
13. kennet man an der Sprach. 151
14. ist die freygebigiste Lieb. 153
15. ist ein lebhaffte Lieb. 155

Die Liebe GOttes.

16. ist der Seelen Seel. 158
17. ist ein Bezahlung ihrer selbst. 161
18. ist ein Seufftzer deß Hertzens. 164
19. ist ein Speiß auß dem himmlischen Paradeyß. 166
20. ist ein liebsichtiges Athmen. 168
21. ist gleich der Liebe der Welt. 171
22. ist ein Lieb eintzig allein. 173
23. ist ein Vereinbahrung mit GOtt. 176
24. ist ein Seeliger Todt. 179
25. ist das letzte Zihl und End. 182
26. ist ein Begehren der Seel. 184
27. ist ein Erlöserin. 187
28. ist ein Gesundheit der Seel. 189
29. ist GOtt selbst. 192
30. ist ein Gegen-Lieb. 194
31. ist ein Speiß der Seel. 196
32. ist ein Reinigung der Seel. 198

33. ist

Die Lieb GOttes.

33. ist ein Lieb-Aug. 200
34. ist ein Göttliche Kunst. 102
35. ist ein Zuflucht der Seel. 204
36. ist ein Pact mit GOtt. 206
37. ist ein Ruhe in der Mühe. 209
38. ist die eigne Lieb unser selbsten. 212
39. ist ein Abriß einer andern Lieb 215
40. ist ein springendes Wasser. 217
41. ist ein Liebsichtige Flammen. 220
42. ist ein Wasser / welches den Durst außlöschet / und anzündet. 223
43. ist Alles mit einander. 226
44. ist ein Pettschafft deß Hertzen. 229

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Caraffa, Vincenzo, 1585-1649

Seraphin Oder Schuel der heiligen Lieb

Bd.: 1

Augspurg (1735)

Asc. 5518 r-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270113-0
VD18 90258282